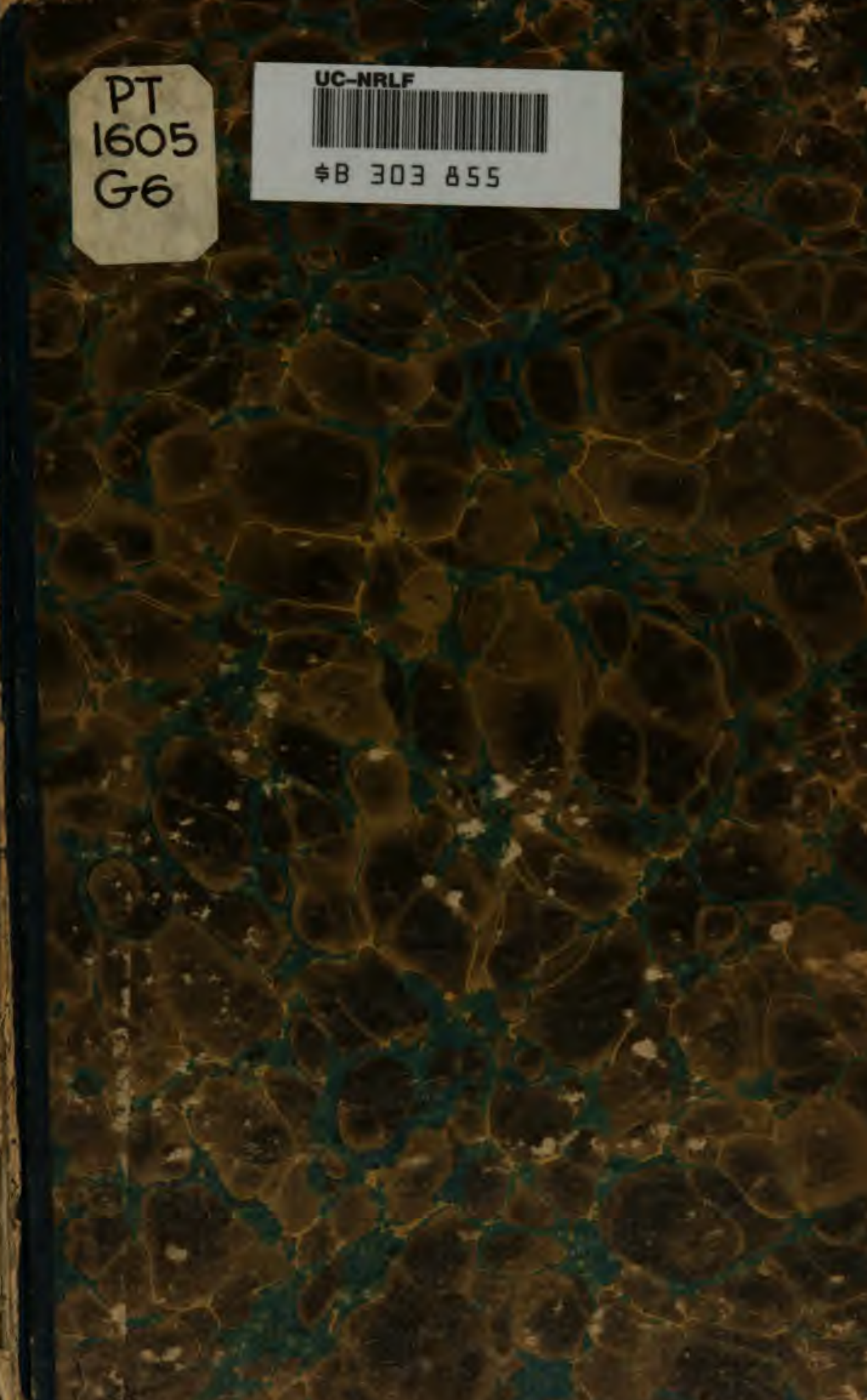
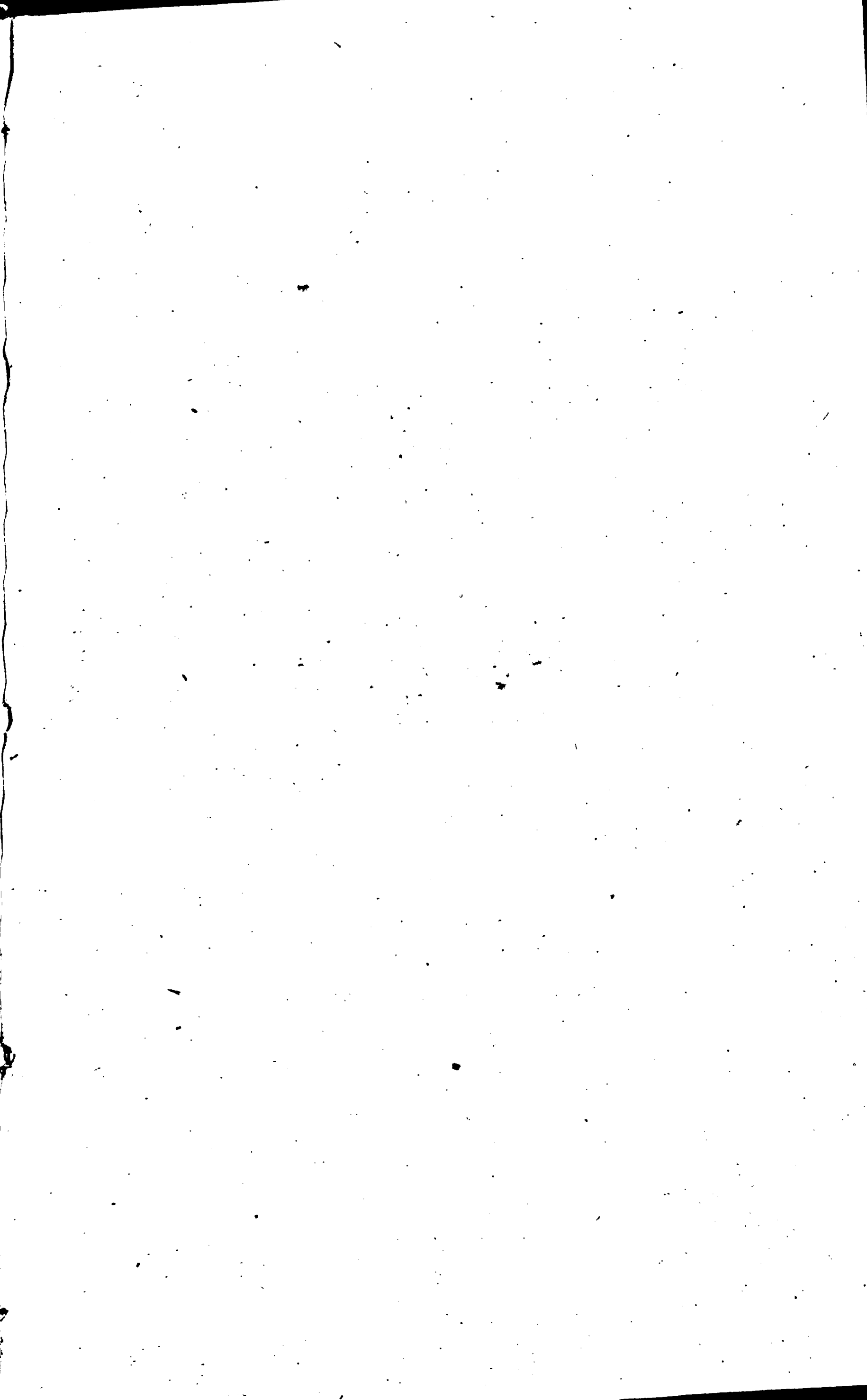
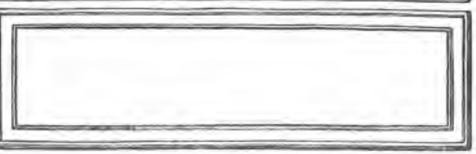

PT
1605
G6
UC-NRLF
$B 303 855

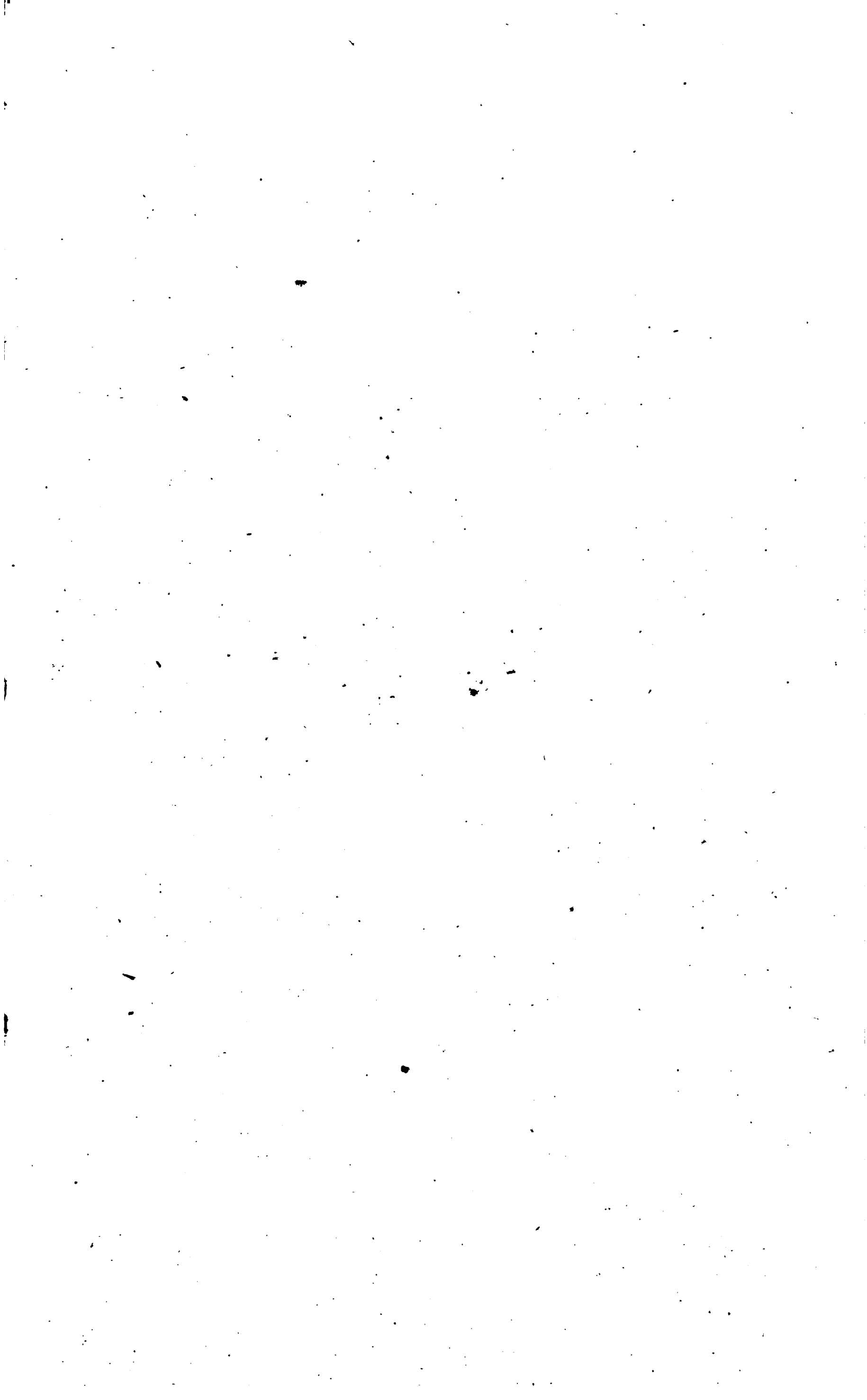

SIGILLVM·VNIVERSITATIS·CALIFORNIENSIS
FIAT LVX
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS

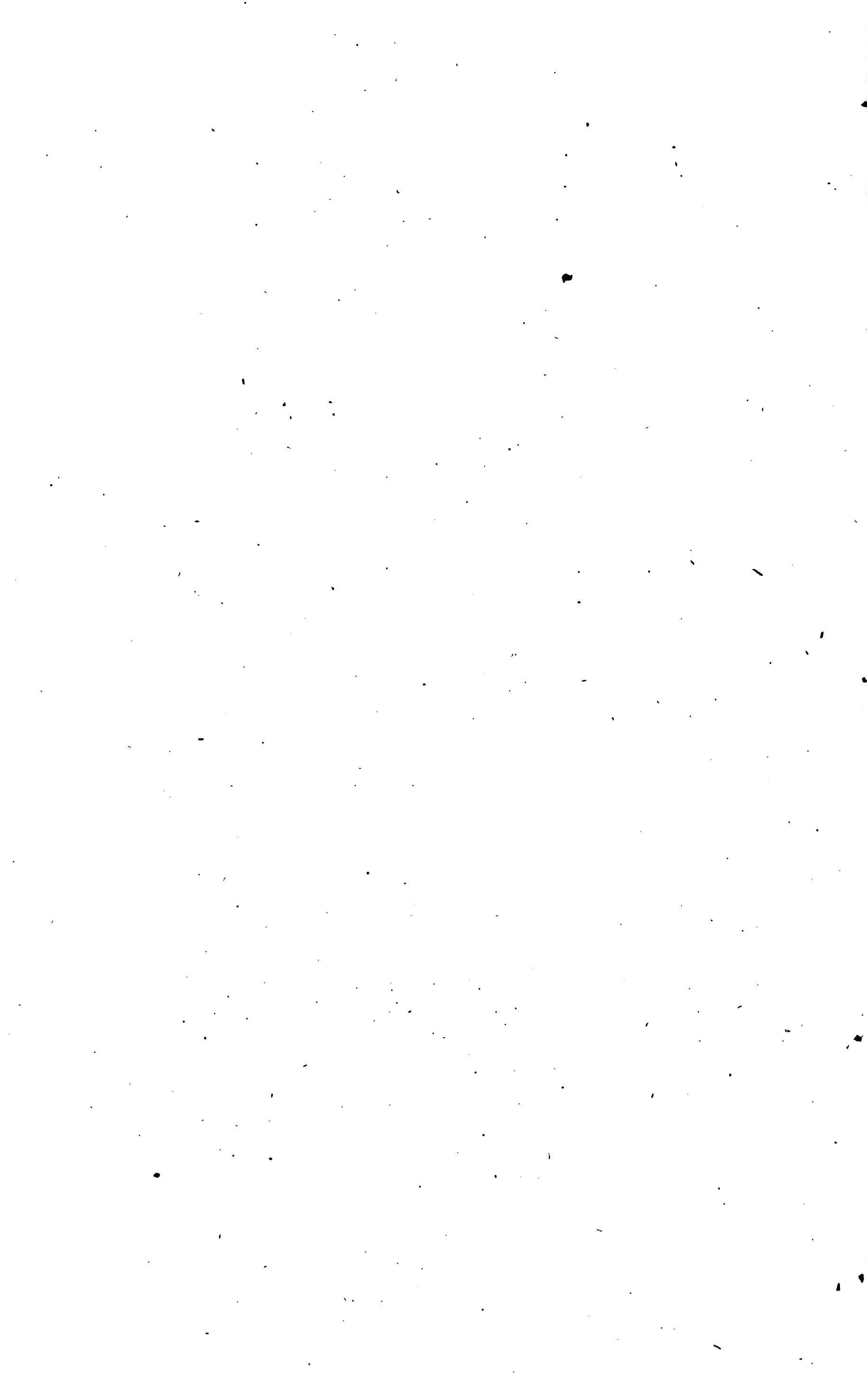





SIGILLVM·VNIVERSITATIS·CALIFORNIENSIS
FIAT LVX
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS







Ueber das Geschichtliche im Nibelungenliede.

Von

K. W. Göttling.

Rudolstadt,
im Verlage der Hof-Buch-Handlung.
1814.

Ueber das Geschichtliche im Nibelungenliede.

Keiner Nation, die Kraft und Sprache hat, fehlt es an lebendigen Volkssagen. Aber sie sind bedingt durch Thaten ihrer Helden, und lassen sich ohne diese nicht denken. Nur den Ruhm des Volks oder einzelner Stämme sollten sie früh sichern und darum kennt keiner den Urheber der zum Lied gebildeten Sage; sein Name verweht unter dem Preise des Helden. Wenige fragen nach ihm; aber gläubig hören die Nachkommen sein Lied, und es bleibt und wächst und gestaltet sich im Lauf der Zeiten, ohne den wahren geschichtlichen Grund zu verlieren, von welchem das Gemüth des Volks fest überzeugt ist. So hat kein rechter Grieche je an der Wahrheit der homerischen Dichtung gezweifelt, bis der un-

poetische Eratosthenes, in freudigem Stolz neuer Entdeckung, nachdem er Kalypso's Ogygia und Kirke's Aeaea vergeblich gesucht hatte, den alten Homer einen Schwätzer nannte. Dafür hat den gar zu nüchternen Mann schon Polybios mit ächt historischem Sinn gezüchtigt und gezeigt, wie die Poesie gar wohl mit der Geschichte verbunden, bestehen mag. Freilich berechnete der gute Eratosthenes Odysseus' Irrfahrten nach geographischen Meilen und wunderte sich höchlich, daß der Held von Ithaka in neun Tagen von Malea bis zu den Säulen des Herakles vordringt, da ja unmöglich Jemand den Weg von Lykien oder Rhodos bis Alexandria — ein Weg von viertausend Stadien! — in zwei Tagen machen könnte. Aber auch der genaue Strabo — dem sonst örtliche Unbestimmtheit da, wo es Erweiterung der Länderkunde gilt, ein Gräuel ist — ärgert sich an dieser betrübten Genauigkeit. Mögen also immer jene Erdmesser der Poesie mit vornehmem Dünkel herabblicken auf den armen, unwissenden Mäoniden. Eratosthenes ärndtete nur Lächeln und Achselzucken bei den verständigen Griechen: was würde dem zu Theil, der unsere Ilias, das Nibelungenlied, mit solch eratosthenischem Maasstabe zu messen sich erkühnte? der darüber spöttelte, daß Siegfried etwa von Isenland nach Norwegen in Einem Tage schifft, weil er aus seinem Büsching weiß, wie weit diese

Länder von einander entfernt sind? Aber beinahe eben so tadelnswerth wäre es, wenn man glaubte, daß Alles an diesen Gesängen der Phantasie des Dichters gehöre; es ist ja der wahre Charakter eines solchen Volksliebs, daß es geschichtlichen Grund hat, der stets vor Augen seyn muß. Darum haben Homeros' Gesänge und Ossian's Bardenlieder und unser Nibelungenlied so allgemein und dauernd gewirkt: und nur die längere Wirkung ist ja die größere, wie der Dichter sagt. Solch ein frommer Glaube des Volks an die Wahrheit erhielt uns die Sage des Nibelungenlieds durch Jahrhunderte, bis ein namenloser Sänger durch herrliche Gestaltung ihr entschiedenen Anspruch auf lange, lange Dauer gab. Aber, so wie das Lied dennoch nach und nach verhallte, weil uns Fremdes besser gefiel: so ist im Laufe der Zeit vergessen worden, daß es seinen Stützpunkt in der Geschichte hat. Deshalb möchte unter den mancherlei Mitteln, womit wir die alte, längst verlernte Weise unseres Liedes wieder ins Gemüth zu bringen suchen, ein Versuch, zu zeigen, wie alle die höchsten Helden (von denen einige schon angedeutet sind) der teutschen Geschichte angehören, von der ahnenden Seele des Dichters aber herausgehoben und umgeschaffen sind, nicht unnütz seyn. Sollte denn nicht die Ueberzeugung, daß mit den noch bekannten Orten und Städten, an welche die schön=

sten Erinnerungen jener alten Heldenwelt geknüpft sind, auch die Helden historisch sind, noch mehr Liebe zum Liede erwecken? Waren ja doch die Alten, aus deren Munde Siegfried's und Chriemhildens Preis ertönte, von der Wahrheit der Lieder so überzeugt, daß sie Siegfried's Grab mit heiliger Ehrfurcht zu Worms bewahrten! Der lebendigste und klarste Beweis, daß sich das Volk unter seinem Helden ein geschichtliches Wesen dachte, weil es die Nothwendigkeit fühlte!

Auch Johannes v. Müller fühlte diese, indem er auf die allgemeine, erste geschichtliche Begebenheit: Attila's Besiegung der Burgundionen kürzlich zuerst aufmerksam machte. Späterhin hat er die Kräfte eines Jeden zu ähnlichem Versuche an dem Uebrigen in Anspruch genommen und so ermuntert: *) „Ist in Hildich, deren Hochzeit Etzeln tödtlich war, Spur „der Chriemhilde? Oder war der Untergang des Königs „Gonthahar und seiner 20,000 Mann, dessen Idacius bei „436 erwähnt, Chriemhildens Rache? Ist historischer Grund „in der Fabel der Nibelungen? Kam von dieser Ausrottung „der Großen, daß, da vielleicht Gonthahar's im Jahr 436

*) Geschichte Schweizerischer Eidgenossenschaft. Thl. I. Kap. 7. Anmerk. 30. S. 90 zw. A.

„unmündiger Sohn im Jahr 450 im Felde gegen König „Etzel erschlagen wurde, der königliche Stamm der Burgun„dionen erlosch? Die anziehende Beleuchtung des ältesten, „größten originellsten Heldengedichts teutscher Nation ist nicht „eine Sache weniger Zeilen, sondern ein Geschäft des Schweißes „der Edlen werth."

Attila, [auf ächt hunnisch Ethele oder Etzel *)] ist eine Hauptperson im zweiten Theile des Nibelungenlieds. Bei ihm muß die historische Untersuchung begonnen werden, wenn sie dem wirklichen Gange der Geschichte folgen will. Im Liede selbst erscheint er eben nicht im glänzendsten Lichte eines Helden und sticht so recht wunderbar gegen die teutschen Fürstenhelden ab, von denen ihm eine große Menge, auf diese Art fast unbegreiflich, als Vasallen unterworfen sind. Ja, in Etzel's Hofhaltung stellt er sich fast leidend an, kaum daß er im Stande ist, Blut zu sehen. Dagegen sind die ihm unterworfenen Völker meist alle auch in der Geschichte seine Unterthanen. Wenn unter ihnen auch die Polen genannt werden, welche unter diesem Namen zum ersten Mal

*) S. Olahi Attila. S. 865 in Ant. Bonfin. rerr. hung. Decadd. ed. Francf.

beim Ditmar von Merseburg vorkommen, und die Russen, deren erst im neunten Jahrhundert unter solcher Benennung gedacht wird: so hält man dies hoffentlich für keinen Verstoß gegen die Zeit. Der Dichter nennt das Volk, welches damals im unterworfenen Lande hauste, nach dem Namen, unter welchem es ihm selbst jetzt bekannt war: und das wird ihm Niemand verargen. Noch weniger, glaub' ich, darf mit Johann von Müller bei der im Liede vorkommenden Abhängigkeit der Dänen (Hawart und Iring), an die Zeit Karl's des Großen oder die Siege Otto's und anderer teutscher Könige gedacht werden. Die ganze Sache beruht auf der sehr frühen Verwechslung der Dänen mit den Daciern (Dani und Daci), und theilt also das Lied bloß den Fehler seiner Zeitgenossen, wenn es statt der Dacier die Dänen dem Attila unterwirft. So nannten sich umgekehrt Dänemarks Könige in frühen Zeiten nie Könige der Dänen, sondern der Dacier. *)

---

*) S. Stephan. Stephanius zu Saxo Grammat. S. 27. Attila nennt sich in jenem, vermuthlich untergeschobenen, Titel, beim Olahus Attil. S. 866 selbst König der Dänen: Attila, filius Bendegigicz, nepos magni Nemroth, in Engadin nutritus, Dei gratia Hunnorum, Medorum, Gothorum, Danorum rex etc. (andere haben: Dacorum rex.) Engadin soll doch nicht

Nächst dem dänischen Iring dient König Etzeln der thüringische Landgraf Irnfried, welcher nach der Klage

„hat gerumet Thuringenland,
Da er eh Landgrafe hieß:
So ihn der Keiser da verstieß"

Er ist der unglückliche König Hermanfried *) von Thüringen, welchen der Austrasier König Dietrich, mit Hülfe seines Bruders Klothar (der nachmals fränkischer König ward), zu Anfang des sechsten Jahrhunderts vertrieb, und ihm dann die Krone und späterhin auch das Leben raubte. Die Ausdrücke Landgraf und Kaiser (Klothar) sind schon durch oben angeführte Beispiele entschuldigt; aber als Etzels Dienstman läßt Hermanfrieden der Dichter wahrscheinlich wegen seiner Verwandtschaft mit dem Ostgothenkönig Theodorich durch Amalberga auftreten. Iring mag der bekannte Ritter Iring,

---

das schweizerische seyn? Bei Einsiedlen giebt es einen Berg Etzel und den alten, großen Thurm bei Spiez schreibt die Sage dem Attila zu. Oder soll man die Erfindung dieses Titels dem Michael Ritzius zuschreiben, der aus Liebe zu seinem Vaterlande unser teutsches Worms darum für das italische (Bormio) nahm?

*) Irenfried, Irmfried oder Irmenfried, wie Irmensäule von Hermansäule.

Hermanfried's Waffengefährte und Rath seyn. Einen herrlicheren Genossen hat Etzel am jungen Theodorich, dem weisen, kühnen, gerechten König der Ostgothen, dessen ganzes langes Leben als die Blütenkrone alles Heldenthums, die spätere Sage verherrlicht hat. Der hilft endlich noch aus aller Noth und Gefahr, wenn der König schon verzweifelt. Dafür ist diesem aber auch kein Held werther und seinen lieben Dietrich mag er nicht missen um die Hälfte seines Reichs. Diese Freundschaft beider Könige bestätigt aber die Geschichte nicht (wie wir eben von Hermanfried dasselbe gesehen haben); sie gehört der Dichtung an. Die drei Amalungenbrüder, Walamir, Widimir und Theodimir (Ditmar im Heldenbuche), unseres Theodorich's Vater, waren zwar sehr hochgehaltene Vasallen Attila's, Dietrich selbst aber konnte beim Tode dieses Hunnenkönigs kaum vier Jahr alt seyn. Denn Jornandes erzählt, daß, als im Jahr 458 Theodimir und Walamir gegen Kaiser Leo eine Schlacht verloren, der erstere seinen siebenjährigen Sohn Theodorich dem Leo als Unterpfand des Friedens nach Konstantinopel gesandt habe. Dort ward „der ausgezeichnet tüchtige Knabe" brav erzogen und die Frucht der gothischen Lehren ward nachmals ein römischer Königsstuhl. So wie Dietrich in Konstantinopel bis zum Jüngling gebildet wurde in der wahrhaftigen Geschichte: so

scheint in Etzels Hofhaltung der Sänger unsern Helden dem Attila bis zu seiner Wehrhaftigkeit anvertraut zu haben. Dergleichen Verschlingungen der wirklichen Geschichte sind in jenen Heldensagen nichts seltenes und keinem, der das Wesen epischer Dichtkunst kennt, werden sie auffallen; insonderheit, da noch neulich erst über denselben Stoff A. W. Schlegel so klar als eindringlich geredet hat. So wird, um bei Theodorich zu bleiben, in Alphart's Tod König Odoacer (richtiger wohl Ottokar) Ermanrich genannt, mit dem Namen eines alten Ahnen Dietrich's aus dem Stamme der Amalen. Denn das Lied besingt Theodorich's Siege über Odoacer in den Schlachten am Isonzo und bei Verona (Bern) im Jahr 489, wodurch der letztere (Ermenrich) gezwungen wird, mit wenigen Treuen nach Raben (Ravenna) zu flüchten. Die unmittelbare Fortsetzung dieser Geschichten hat die Sage in der Schlacht vor Raben (im Jahr 491. 493.)

Mehr Schwierigkeiten indeß, als die Vereinigung dieser Staatsverhältnisse Attila's, scheinen seine häuslichen zu gewähren. Nach hunnischer, wahrhaft hündischer, Sitte hatte er nämlich so viele Gemahlinnen, als sein thierischer Trieb erheischte. Nur von vier seiner vorzugsweise begünstigten Königinnen sind indeß die Namen auf uns gekommen. Zwei

davon, Reka und Kreka, nennt uns Priskus, der sie selbst, als Gesandter des Theodosius, besuchte. Seine letzte Gemahlin war Hildiko oder Mykoltha, bei welcher er als eintägiger Bräutigam starb, ungewiß, ob an Nasen- oder Herzbluten. Auffallend ist die Aehnlichkeit der Namen der beiden ersteren: da überdies im Nibelungenliede und Heldenbuche die erste Gattin Etzels Helke, Herche oder Herriche *), so wie in der Wilkinasaga Erka heißt. Wahrscheinlich war Reka der Name aller hunnischen Königinnen, so wie Chakann (Chan) die allgemeine Benennung der Könige dieses Volks war **), und von späteren Geschichtschreibern als eigenthüm-

*) Aus teutschen oder ungarischen Sagen schöpfte also wohl auch Olahus folgende Nachricht S. 889: Mortuo rege Attila duo legitimi et animo et virtute nothis filiis praestantiores (alter Chaba, ex Herriche, Honorii Graecorum imperatoris filia, alter Aladaricus ex matre Kreinheiltz [Chriemhild], filia ducis Bavarici (?) geniti) de imperio certauerunt. Jene Nachricht von der Herriche als Tochter des Kaiser Honorius, ist dem unkritischen Sinne des Olahus zuzuschreiben, der in den unten berührten Verhältnissen Attila's zur römischen Honoria seine Rechnung fand.

**) S. Gregor. Turon. histor. Franc. IV, 28. Omnes illius gentis reges Chacani nominantur. Obige Vermuthung erhält noch dadurch eine Bestätigung, daß, so wie die Wolga bei den Tataren Etzel heißt, die Russen und Slaven einen Fluß Reka nennen: beides als dauerndes Denkmal voriger Größe.

licher Name seiner Könige gebraucht wird. Denn Reka hängt offenbar mit rex und dem alten Recke zusammen, so wie Herriche und Helche mit hera und nichts ist als unser: Herrin. Davon nun hat die Wilkinasaga die alte Form Erka. Denn Er ist im Mittelalter Herr, wovon auch unsere dritte Person er abstammt. Noch jetzt heißt im Ungarischen Ur: Herr, vermuthlich mit dem alten Er zusammenhängend. Die Kreka haben wir dem Priskus zu danken, der entweder schlecht hörte oder sich im Sinne seines Volks zwei verschiedene Königinnen nicht unter Einem Namen denken konnte. Noch erwähnt Priskus einer Hochzeit Attila's mit einer gewissen Eska, deren Namensverwandtschaft mit Erka jeder gleich bemerken wird. Alle diese Gemahlinnen Etzels *) nun flossen in der keuschen Seele des teutschen Sängers zu der einzigen

*) Auffallend möchte jedoch scheinen, daß das, von Fischer herausgegebene lateinische Gedicht, welches Walther's Flucht vor den Hunnen nach Aquitanien besingt, die Gemahlin Attila's Ospiru nennt, da es bei den übrigen Namen treu den Sagen des Heldenbuchs und der Nibelungen folgt. Aus einem geschichtlichen Werke konnte es der Verfasser (ein junger Mönch, aus dem neunten Jahrhundert frühestens) auch nicht wissen; denn keiner der zeitigen Historiker meldet etwas von solchem Weibernamen, gegen welchen schon die anderslautende Lesart des Chronic. Novaliciens. Verdacht er-

Herche zusammen, die aus weiter Ferne als ein tugendhaftes, vom Volke geliebtes, Weib geschildert wird.

---

regt. Vermuthlich liegt also ein Schreibfehler späterer Abschreiber zum Grunde und ist im 122. Vers zu lesen:

„Prospicua elapsum Haganonem regia (od. Herchia) conjux
Attendens, Domino suggessit talia dicta."

Und im 367. Vers, welcher ohnedies ohne alle Verbindung zum vorigen dasteht, und überdies zweifelhafter Lesart ist:

„Ast hera, Hiltgundem postquam cognovit abesse
Nec juxta etc."

Dagegen scheint Vers 146 in dem verdorbenen Sergia, was, selbst nach Fischers gezwungener Erklärung, keinen Sinn giebt, der wahre Name von Attila's Gemahlin zu liegen, wie er im Heldenbuche heißt, und die ganze Stelle so zu lesen zu seyn:

„Vestra quidem pietas est, quod modici famulatus
Causam conspicitis. Sed quo me Herchia mentis
Intuitu fert, id nunquam meruisse valerem."

Noch ist für die letzten beiden emendirten Stellen zu bemerken, daß der Dichter den Vocal vor H selten oder niemals verschlingt. S. V. 5. 35. 36. 69. 80. 118. 122. 154 u. s. w. Schade, daß die Erinnerung an diesen Schreibfehler dem Attila eines neueren Tragödiendichters so theuer ist!

Nach dieser Vergleichung des wahren damaligen Zustands Attila's mit dem in der Sage, ist es auch Zeit von den eigentlichen Handlungen, welche das Nibelungenlied besingt, zu reden. Der Zeitraum der Begebenheiten fällt in Attila's fünf letzte Lebensjahre. Schon lange vorher aber scheint er sich in kühnem Geiste Pläne gebildet zu haben, durch deren Ausführung ihm die Herrschaft des Erdkreises anheim fallen sollte. Ueberall, wohin seine Raubhorden drangen, siegte er ja durch seine unerhörte, unritterliche Art, Krieg zu führen, und deshalb sah er sich auch jetzt schon im Geiste als Herrn der Welt. Schon seit fünf Jahren lauerte er auf Gelegenheit losstürmen zu können, und diese bot sich ihm endlich im Jahr 450 von zwei verschiedenen Seiten her an. Honoria nämlich, Kaiser Valentinian's Schwester, trug sich ihm aus ungeduldiger Sehnsucht nach Vermählung als Gemahlin an und mit ihrer Person das noch zu erkämpfende römische Reich. Von der andern Seite reizte ihn Genserich, der Wandalen König, gegen den westgothischen König Theodorich durch dunkel gezeigte Hoffnungen. Denn der Wandale fürchtete dieses Königs Rache, weil er dessen Tochter, welche seinem Sohn Hunerich vermählt war, auf unerwiesenen Verdacht einer Giftmischerei dem Vater mit abgeschnittener Nase und Ohren nach Gallien zurückgeschickt hatte. Darum brach Attila im

Jahr 450 gegen Gallien zuerst los, wo sich seine beiden Feinde, durch gleiche Gefahr vereint, gesetzt hatten. Mit ihm wandern wir nach Burgund. Ein furchtbares Heer folgte dem Hammer der Welt, der weit und breit, wohin seine Hunnen Mordgier und Beutelust trieb, Alles zertrümmerte. Auch das Amalungendreiblatt ward gezwungen, ihm zu folgen. Daher dient der ostgothische Dietrich im Liede dem Etzel gegen die Nibelungen. Ueber dem Rheine kam den Hunnen Gunthahar, König der Burgundionen, den die Römer einige Jahre vorher zum Bundsgenossen gezwungen hatten, entgegen. Aber er selbst fiel mit seinem ganzen Geschlechte *) und seinem Kriegsheer, 20,000 an der Zahl. Doch der gefallene König ward gerächt; denn Theodorich, der Westgothen Herrscher, brach mit teutscher Kraft und des römischen Aetius Hülfe die Geißel Gottes an der Marne.

*) S. Prosper's Chronik: Illum Hunni cum populo suo *ac stirpe* deleverunt. Günther's Vater heißt im Nibelungenlied Dankrat; im Heldenbuch und im lateinischen Gedicht von Walther's Flucht Gibich. Dieser Name findet sich im burgundischen Gesetzbuch Tit. III. §. 1. Si quos apud reges piae memoriae, antecessores nostros, i. e. Gibicum, Gundomarem, Gislarium (Giseler), Gundarium etc. etc. Statt der 20,000 Gefallenen hat das Nibel. 10,000.

Dieser Vorfall ist die erste Grundlage des Nibelungenlieds. Ich weiß wohl, daß Viele die Niederlage der Burgunder durch die Hunnen ins Jahr 436 setzen; vielleicht könnte diesen auch das Lied selbst günstig scheinen. Denn offenbar erinnert sich Etzel eines früheren Zugs nach Gallien, oder doch an den Rhein; denn er sagt, als Hagen von Trong*), Aldrian's Sohn und Günther's Vetter, vorgestellt wird, folgendes:

„Wohl erkannt ich Aldrianen; denn der war mein Mann,
Lob unde michel Ehre er hie bei mir gewann.
Ich machet ihn zu Ritter, und gabe ihm mein Gold,
Helche, die viel getreue, war ihm innegliche hold.

---

*) Oder Troneck, nach Joh. v. Müller Tournüs (Tornucium); die Wilkinasaga hat mit manchen anderen Troja, so wie manche Heldenlieder Troy. In des alten Hübner's Zeitungslexikon finde ich folgendes: „Troneck: Schloß und Amt am Tronenfluß, sechs Stunden von Trier, in der Unterpfalz, denen Wild- und Rheingrafen zu Grumbach gehörig." Dies mag Hagen's Sitz seyn; dasselbe meint der Verf. der Schrift »der Reinstrom, Teutschlands Weinstrom, nicht Teutschlands Rainstrom. Alt sind alle vom Sänger gewählte Städte. So Völker vom uralten Alzey (nicht Elsaß), wobei der Schloßruin von Donnersfeld; so auch Siegfried von Santen, was Einige schon beim Tacitus finden wollen mit seiner Schluterei. S. Rhei-

Davon ich wohl erkenne allzeit Hagenen sint;
Es wurden meine Geissel zwei waibeliche Kind,
Er, und von Spane Walther, die wuchsen hie zu Mann,
Hagenen sandt' ich wiedere, Walther mit Hildegund entrann."

Er gedacht ihm lieber Mähre, die waren eh geschehn;
Seinen Freund von Tronege den hat er recht ersehn,
Der ihm in seiner Jugend viel starken Dienest bot:
Seit schuf er ihm im Alter viel manchen Freunde todt.

Daraus geht unwidersprechlich hervor, daß, nach der Sage, Etzel schon früher einmal in jener Gegend des Rheins mit seinem Heer gewesen, weil er Hagenen und Walthern von Spanien, von welchen unten noch geredet wird, seine Männer, Vasallen, nennt. Allein Maskow *) hat gute Gründe, die völlige Niederlage Gunthahar's in's Jahr 450 zu setzen, und ihm bin ich gefolgt. Es ist indeß nicht unwahrscheinlich, daß Attila schon 436 einmal an den Rhein gegangen und sich die Gegend von Burgund auf kurze Zeit unterwor-

---

nischer Antiquarius. Frankft. a. M. 1739. S. 389 und 584. Ebenso sind in den uns unbekannt klingenden Länder- und Städtenamen des Heldenbuchs keine Erdichtungen zu suchen. Z. B. Garten (Garda).

*) Geschichte der Teutschen. Th. I. S. 432. Ihm folgt Johannes Müller in Schweiz. Eidgenoss. Gesch. Th. I. S. 90. Anmerk. 30.

fen, und hat hiervon Pagius zum Jahr 435 und 436 die Gründe aufgestellt, die zu einer solchen Meinung berechtigen. Hieraus ließen sich nun diese Worte Etzel's und die Sage, daß Hagen Walthern vom Wasichenstein als Etzel's Mann verfolgt, recht gut erklären.

Dies ist aber alles, was wir aus diesem Zeitraum von der erwähnten Niederlage Gunthahar's wissen. Nirgend findet sich in dieser Zeit ein Siegfried, nirgend eine Grimhild und Brunhild. Ein Jahrhundert später aber trifft man die Helden als wahrhaft geschichtlich meist in Burgund an. Ein neuer Einfall der Hunnen unter ihrem Chakann und ein abermaliger Gunthram, König von Burgund gaben dem Sänger Gelegenheit zur Anknüpfung dieser späteren Geschichte an die frühere, deren Uebergang König Theodorich's langes Leben bildet. Denn, wie er in seiner Jugend Etzel's hinblühende Kraft berührte, so fällt sein Alter in die fröhlich gedeihenden Jugendjahre der späteren Helden. Die Sache muß aber ausführlich erzählt werden, wobei wir als besondern Währmännern dem Gregorius von Tours und Fredegar folgen.

Klothar I., König von Franken, hinterließ nach seinem Tode (561) vier erwachsene Söhne: Charibert, Gunthram, Chilperich und Siegbert. Von diesen haben für uns nur

die drei letzteren Wichtigkeit. Der erste (Gunthram) erhielt als Erbtheil Orleans und Burgund, weshalb er immer König von Burgund heißt, Chilperich Soissons, und Siegbert, bei weitem der tüchtigste unter den Brüdern, Austrasien. Dieser bewährte seinen Heldengeist früh in einem Kriege gegen die Sachsen und Dänen *), die er in einem blutigen Treffen an der Weser überwand, und später durch Besiegung der Hunnen, welche abermals über den Rhein zu strömen drohten. Aber wichtigere Folgen als diese Siege hatte der Zwist, in welchen er mit seinem Bruder Chilperich gerieth, von dem zur Verständigung der Verhältnisse etwas gesagt werden muß. Dieser elende und unwürdige Bruder Siegberts theilte nach seiner Gattin Tode, mit welcher er drei Söhne Theutbert, Merowig und Klodwig gezeugt, seine Liebe unter mehrere Weiber; aber vor allen fesselte ihn die schöne Fredegund. Siegbert hingegen hatte seiner würdiger gewählt, die Tochter des westgothischen Königs Athanagild, welche Brunhild geheißen war. Gregorius beschreibt sie folgendergestalt: „Sie war eine herrliche Jungfrau; schön von Antlitz; züchtig, keusch und hold von Sitten, von klugem Geist, und wußte

*) Venant. Fortunat. VII. 7. 16.

wohl zu reden." Durch ihr vornehmwürdiges Betragen ward auch Chilperich bewogen, Brunhild's ältere Schwester Galeswintha als Gattin heimzuführen. Aber das keusche Weib sah mit Unwillen ihres Gemahls Liebeleien und ihre Vorwürfe, so wie der beeinträchtigten Fredegund Anreiz brachte Chilperich endlich dahin, die Königin ermorden zu lassen. Die eine Frevelthat stürzte das ganze Königsgeschlecht, wie das alte Sünderhaus des Tantalos, ins Verderben, Schuldige und Unschuldige. „Die Merwingen waren wie die Atriden und Minyer; zu gleicher Berühmtheit fehlten nicht tragische Verbrechen, sondern gelehrte Dichter und eine wohlklingende Sprache" — sagt Johann von Müller, und wahr. Aber sie haben dennoch ihre Dichter gefunden. Indeß wuchs ein unversöhnlicher Haß zwischen der gekränkten Brunhild und der ehrsüchtigen Fredegund, jetzt Chilperich's Gemahlin. Seiner Gattin Haß theilte der gerechte Siegbert; aber seiner Rache zuvorkommend ließ ihn Fredegund (575) durch Meuchelmörder niederstoßen. Alle gleichzeitigen Geschichtschreiber gedenken seiner nicht ohne rührende Worte um seiner adlichen, heldenmüthigen Gesinnung willen. Indeß ward Brunhild genau bewacht mit ihrem fünfjährigen Sohn Childebert; allein diesen rettete Treue und die Austrasier riefen ihn als König aus. Nachmals fand auch Brunhild Gelegenheit

zur Rache; denn der junge Merowig, gerührt von ihrem Unglück und ihrer jugendlichen Schönheit, trug ihr seine Hand an, welche sie, deren Seele nur Rache um ihren Siegbert heischte, in solcher Hoffnung annahm. Wahrscheinlich auch mit auf ihr Anstiften ward Chilperich deshalb unweit Chelles, als er von der Jagd kam, von einem Gedungenen zwischen Rücken und Schulter *) gestoßen, daß er starb. Nach König Gunthram's Tode führte Brunhild die Vormundschaft über ihre Enkel in Burgund und hielt sich deshalb zu Worms **) auf. Ihre Rache schien gesättigt und Fredegund darniedergedrückt; aber Klothar II. hat die unglückliche Königin mit einem fürchterlichen Tode bestraft ***).

Daß dies die Geschichte des Nibelungenlieds ist, sieht man beim ersten Anblick. Siegfried ist Siegbert; der Krieg gegen die Sachsen und Dänen, den er vereint mit Günther

---

*) Gregor. Turon. VI. 46. Man sieht gleich, daß hier manches, was Chilperich erlitt, im Nibelungenlied Siegfrieden beigelegt ist. So verwundet diesen auch Hagen da, wo das verhängnißvolle Lindenblatt dem tödtlichen Stahl Blöße gelassen hatte.

**) S. Aimoin. de gest. Franc. I. 4.

***) S. Fredegar. c. 42. u. das chronic. adj. Mario.

in den Nibelungen führt, ist demnach historisch, so wie die Art seines frühen Todes und „seine heldenmüthige Seele," wie ein zeitiger Schriftsteller sich ausdrückt. Freilich ist Manches von den Begebenheiten der geschichtlichen Brunhild mit dichterischer Freiheit Chriemhilden zugeschrieben, oft handelt Chriemhild in Brunhild's Person; ja Brunhild ist ja Siegfried's Weib nach der wahrhaftigen Geschichte. Wunderbar stimmen hiermit die nordischen Sagen überein, welche Sigurd zum ersten Weibe Brunhild geben. Chriemhilden wird im Liede auf der beleidigten Brunhild Anstiften ihr Siegfried im Walde nach der Jagd ermordet; sie heurathet aus Rache den Etzel, rächt sich und findet dafür den Tod. Dasselbe thut die geschichtliche Brunhild mit Siegbert, Fredegund, Merowig und Chilperich.

Dann findet sich auch in dieser Zeit Hagene, der grimme Held, vielleicht auch Volker *); der erste ist König Gunthrams Feldherr und Patricius, bekannter unter seinem Zunamen Mummulus, als unter seinem eigentlichen. Paul,

*) Der Ritter, welcher auf Brunhild's Anstiften den Chilperich ermordete, hieß Falko. Fredegar. 93. Und so töden in den dänischen Gesängen die Brüder Högne und Falquard (Volker) den Sigurd.

zur Rache; denn der junge Merowig, gerührt von ihrem Unglück und ihrer jugendlichen Schönheit, trug ihr seine Hand an, welche sie, deren Seele nur Rache um ihren Siegbert heischte, in solcher Hoffnung annahm. Wahrscheinlich auch mit auf ihr Anstiften ward Chilperich deshalb unweit Chelles, als er von der Jagd kam, von einem Gedungenen zwischen Rücken und Schulter *) gestoßen, daß er starb. Nach König Gunthram's Tode führte Brunhild die Vormundschaft über ihre Enkel in Burgund und hielt sich deshalb zu Worms **) auf. Ihre Rache schien gesättigt und Fredegund darniedergedrückt; aber Klothar II. hat die unglückliche Königin mit einem fürchterlichen Tode bestraft ***).

Daß dies die Geschichte des Nibelungenlieds ist, sieht man beim ersten Anblick. Siegfried ist Siegbert; der Krieg gegen die Sachsen und Dänen, den er vereint mit Günther

---

*) Gregor. Turon. VI. 46. Man sieht gleich, daß hier manches, was Chilperich erlitt, im Nibelungenlied Siegfrieden beigelegt ist. So verwundet diesen auch Hagen da, wo das verhängnißvolle Lindenblatt dem tödtlichen Stahl Blöße gelassen hatte.

**) S. Aimoin. de gest. Franc. I. 4.

***) S. Fredegar. c. 42. u. das chronic. adj. Mario.

in den Nibelungen führt, ist demnach historisch, so wie die Art seines frühen Todes und „seine heldenmüthige Seele," wie ein zeitiger Schriftsteller sich ausdrückt. Freilich ist Manches von den Begebenheiten der geschichtlichen Brunhild mit dichterischer Freiheit Chriemhilden zugeschrieben, oft handelt Chriemhild in Brunhild's Person; ja Brunhild ist ja Siegfried's Weib nach der wahrhaftigen Geschichte. Wunderbar stimmen hiermit die nordischen Sagen überein, welche Sigurd zum ersten Weibe Brunhild geben. Chriemhilden wird im Liede auf der beleidigten Brunhild Anstiften ihr Siegfried im Walde nach der Jagd ermordet; sie heurathet aus Rache den Etzel, rächt sich und findet dafür den Tod. Dasselbe thut die geschichtliche Brunhild mit Siegbert, Fredegund, Merowig und Chilperich.

Dann findet sich auch in dieser Zeit Hagene, der grimme Held, vielleicht auch Volker *); der erste ist König Gunthrams Feldherr und Patricius, bekannter unter seinem Zunamen Mummulus, als unter seinem eigentlichen. Paul,

*) Der Ritter, welcher auf Brunhild's Anstiften den Chilperich ermordete, hieß Falko. Fredegar. 93. Und so töden in den dänischen Gesängen die Brüder Högne und Falquard (Volker) den Sigurd.

Warnefrieds Sohn *), nennt ihn Egnius und Gregorius Heunius. Er war ein tapferer Mann, berühmt durch glückliche Feldzüge gegen die Longobarden (wie denn Hagen auch den alten Hildebrand in die Flucht schlägt). Späterhin fiel er in schwere Ungnade beim König, weil er Theil gehabt am Raube des unermeßlichen Schatzes, welchen die Königsbrüder auf eigene Art in einem hohlen Berge gefunden **), und weil ihm Fredegund Schuld gab, ihren kleinen Sohn (wie Ortlieb) umgebracht zu haben. Er flüchtete mit seinen Getreuen in eine Veste, die endlich gestürmt ward; und im Sturme fiel der Held, von unzähligen Lanzenstichen durchbohrt. Sein Tod gleicht Hagens Ende in Etzels Burg.

Wie nun das Einzelne Sänger und Sagen verändert, mit welchem tiefen Sinn der Dichter das Ganze geschaffen, bedarf keiner weitern Entwickelung. Nur könnte man fragen, warum nicht der Name Fredegund beibehalten wurde? Vielleicht wollte der Dichter in die Namen seiner

---

*) Paul. Diac. III, 4. Quibus discedentibus Egnius, qui et Mummolus accersitus a rege (Guntramno) patriciatus honorem emeruit. — Gregor. Tur. IV, 36.

**) Paul. Diac. Long. III, 34. Ob davon die Sage vom Nibelungenhort?

beiden Heldinnen, durch deren Leidenschaften das Ganze den unglücklichen Gang nimmt, Bedeutung legen und formte deshalb die Brunhild zu einer Kampfjungfrau um, obschon auch die wirkliche Brunhild Proben ihres Muthes gegeben *). Dahin führt wenigstens die Deutung ihres Namens; denn Brünnhild ist eine, die der Brünne hold ist, also eine Streitbare, so wie Grimhild oder alt Chriemhild eine, die ihren Grimm behält, also die Rachsüchtige. Zu solchem Gemüth paßte nun freilich der Name Fredegund (die den Frieden gönnt) gar nicht, weil er offenbar das Gegentheil bezeichnet. Doch mögen dergleichen vermeintliche Auffindungen von Allegorien nur leise ausgesprochen werden, weil man sonst vielleicht gar geneigt seyn könnte, in dem Namen der Nibelungen etwas Nebelhaftes, Unbekanntes, zu finden. Indeß kommt doch hinzu, daß in den Gesängen selbst der Name Grimhild für Siegfried's Weib nicht bestimmt ist, denn in den nordischeren Sagen heißt sie bekanntlich Gudruna. Von einer wirklich geschichtlichen Grimhild ist nichts bekannt; noch weniger von einer sogenannten Gemahlin Attila's. Zwar reden die thüringischen Chroniken viel von einem Reichstage, welchen

---

*) S. Gregor. Turonens. VI. 4.

Attila mit seiner Gemahlin Chriemhilde im J. 451 zu Eisenach in Thüringen gehalten, als er von seinem Zug aus Gallien zurückgekehrt sey. Dafür findet sich aber in keinem gleichzeitigen Schriftsteller auch nur die geringste Nachricht; der einzige Lazius, welcher das Nibelungenlied kannte und schon einmal von A. W. Schlegel als Verfälscher dargestellt ist, will die Sage aus einer alten Chronik wissen. Vermuthlich ist das Ganze jenem muntern Dichterkreise zuzuschreiben, der den Krieg auf Wartburg führte und den Sitz seines Fürsten durch eine so nahe Berührung mit dem alten teutschen Heldenkreis der Nibelungen zu verherrlichen suchte. Vielleicht mag ihm das Dorf Hetzelsroda (Etzels Ruhe) bei Eisenach Gelegenheit dazu gegeben haben.

Dagegen ist nicht unbekannt, daß die Teutschen selbst, als sein lebendiges Andenken noch in Volksliedern unter ihnen lebte, ihren Siegfried für historisch hielten. Denn man zeigte zu Worms bei S. Cäcilia zwischen zwei Kapellen ein großes Grab, was von den Alten für das Grab des hörnen Seyfrieds gehalten ward. Kaiser Maximilian I., den eine sehnliche Liebe zur alten teutschen Heldenwelt beseelte, ließ das Mahl öffnen, in der Hoffnung, die theuren Ueberreste noch zu berühren; allein er fand nur Wasser darin,

wie Franz in Roland's Grabe. So ist auch bekannt, daß Einige ihn in einem Siegbert wiederzufinden glaubten, der um 538 beim König Theodorich Hausmeyer gewesen und mit seiner Gemahlin Chriemhilde zu Worms gewohnt habe *); Wer dieser Siegbert mit seiner Chriemhild gewesen, ist mir nicht bekannt. Der König von Austrasien, unser Siegbert kann es nicht seyn, da dieser nie Hausmeyer war, und es auch nicht bei Theodorich von Austrasien um 538 gewesen seyn konnte, weil dieser schon 534 gestorben war. Die Erwähnung des Namens Chriemhild leitet offenbar schon wieder auf eine Quelle, die mit dem Liede bekannt war. Auch ist unser Siegfried nicht jener Graf Siegfried, der ein Anverwandter Klodwig's II. war, und die wunderschöne Bertha heimführte. Man braucht nur, um sich davon zu überzeugen, die Quelle **) nachzusehen. Andere ***) scheinen jenen fränkischen König Siegbert darunter zu verstehen, welcher zu Köln (Coloniae Agrippinae) seinen

*) S. *Marquard. Freher.* Origg. Palatt. Tom. II. S. 58. und Rhein. Antiq. S. 362.

**) S. Du Chesne script. Franc. T. I. p. 665.

***) S. v. d. Hagens und Büschings Grundriß der teutschen Poesie. S. 51.

Königssitz hatte *). Auch er ward im Buchwalde durch Meuchelmörder getödtet. Was aber Goldasten, vermuthlich den Urheber der Meinung, noch mehr zu dieser Annahme berechtigt zu haben scheint, ist Siegbert's Anverwandter Ragnar, welcher heidnisch geblieben war **), eine gothische Gemahlin hatte ***), und in Klodwig's Gefangenschaft starb. Dieselben Schicksale hat in den nordischen Gesängen (z. B. im Biarkemal, welchen Gesang ich deshalb in einer freien Uebertragung beigegeben) Sigurd's, des Fafnertödters, Eidam Regner Lodbrog. Doch entscheide ich nicht, ob Goldast gerade diesen Siegbert unter seinem Sigifridus Agrippinensis versteht.

So wie Siegbert, der zweite Achilles von seinen Zeitgenossen †) genannt, sein Horn aus Norden bringt, so kommt auch die riesige Jungfrau Brunhilde tief aus Norden von einem Eiland, das sich der Dichter bei Norwegen und Nibelungenland dachte. Denn so oft Siegfried den Rhein

*) S. Schöpflin. Alsat. illustr. S. 430.

**) S. Gregor. T. II, 42.

***) S. Meyer L. I. Annal. Flandr.

†) Venant. Fort. de nupt. Sigisb. et Brun. Ob daher vielleicht die Sage von seiner achilleischen Unverwundbarkeit?

hinab nach Nibelungenland fährt, scheint er über Isenland gekommen zu seyn; daher seine genaue Bekanntschaft mit diesem Lande; denn er selbst sagt zum König Günther, als sie zur Brunhild schiffen wollen:

— „Ich kann euch auf der Fluth
Hinnen wohl geführen, das wisset Helde gut!
Die rechten Wasserstraßen sind mir wohl bekannt."

Und als sie dort ankommen und Günther fragt, was für ein Land sich aus den Wellen vor seinen Augen hebe, spricht er:

„Es ist mir wohl bekannt,
Es ist Brunehilden beides, Burge unde Land
Und Isenstein die Feste, das kann ich euch gestehn."

Dunkel scheint dem Sänger dabei Island vorgeschwebt zu haben, dessen Namen ihm ein unbestimmtes Eiland bezeichnete, etwa wie die Engländer island eine Insel nennen. So dachte er sich die norwegische Mark ein gut Theil weiter nach Westen zu, Island selbst aber östlicher und unter Norwegen liegend, etwa wo Dänemark. Und so verwebte er wieder Seeland mit diesem Begriff von Island. Denn schon eine dänische Sage setzt Hvenilda (Brunhild) auf eine Insel, nicht weit von Schweden und Seeland, also auf Bornholm. Dies scheint aber offenbar

ein Mißverständniß und Verwechselung der teutschen Sage zu seyn, welche Brünhilden nach Burgund setzt, mit dem alten Namen Bornholm's Borgundarholm. Mehr spricht für Seeland der alte Hafen Jisefiord (Isora), der, nach Saxo, von dem unendlichen Eise, welches sich dort an Seeland findet, seinen Namen hat und weit berühmt war, wegen der Königswahl, welche bei ihm Statt fand. Es spricht dafür die in alten Heldengesängen hochgefeierte Burg Lethra, wo der König saß. Und wie leicht konnte auch aus i Sialand, wie es in der Wilkinasaga heißt, nach ähnlicher Analogie, wie die Neugriechen ihre Städte- und Inselnamen aus den alten gebildet haben, Isenland entstehn. Wir Teutsche selbst haben wenigstens hiervon ein auffallendes Beispiel am karlowingischen Isenburg, welches Johannes v. Müller für Isenstein hielt. Denn dies ward auf dieselbe Art von den Alten immer Senburg genannt *), und späterhin erst in Isenburg verwandelt. Isenstein könnte nach Namenähnlichkeit Seeburg seyn, womit auch die Wilkinasaga stimmt, welche Brunhild's Sitz Seegard nennt; denn Gard ist Burg. So heißt in alten dänischen Gesängen Mecklenburg: Mycklegard,

*) S. **Schöpflin. Alsat. illustr.** S. 693.

und Huniburg (Haimburg), dessen auch in den Nibelungen gedacht wird, nennen die Nordvölker Hunigard. *) Dieselbe Bewandtniß scheint es mit dem teutschen Asciburg zu haben, welches Ulysses nach der Sage bei Tacitus erbaut haben soll. Denn offenbar mengten die Römer unsern Odin mit dem griechischen Odysseus, und Asciburg ist vermuthlich nichts anderes als Asgard in der Edda, welches Odin nach den nordischen Sagen erbaute. Diese Asenburg (Asiburgium) verwechselte nun Tacitus, der die Sage vernahm, mit dem ihm anderweit **) bekannten Asciburg (Asburg) am Rhein.

„Ueber die Issionen hinaus, über die ein Weib herrscht, sieht der Volksglaube Göttergestalten in Strahlenhäuptern und andere wunderbare Wesen.“ Und gerade so, wie in dieser Sage bei Tacitus, ist noch jenseit Isenland, Brun-

*) Sind die Οὐννιγάρδαι, welche beim Synesios vorkommen, (catast. S. 299.) die Hunnen?

**) Tacitus historiar. IV. 33. German. c. 3. Der dem Ulysses geweihte Altar mit dem Namen seines Vaters Laertes und griechischer Inschrift, mag von verirrten Massalioten herrühren und dem Tacitus zur Verbindung jener teutschen Sagen Gelegenheit gegeben haben.

hild's Königreich, das Land der Nibelungen, wohin sich die letzte Kraft der alten Götter hingeflüchtet: zauberhafte Zwerge, welche ungeheuere Schätze, Wünschelruthen und Nebelkappen hüten, und starke Riesen wohnen darin.

Dort kömmt Siegfried, der im hohen Norden Thaten sucht, zu Schilbung und Niblung, die über die Theilung des Nibelungenhorts nicht einig werden können. Der fremde Recke soll ihn theilen, und da es ihm nicht gelingt, kommt es zum Kampfe zwischen ihnen, wobei Siegfried das Heldenschwerdt Balmungen, den Nibelungenhort und das ganze Land erstreitet; mit allem diesem zum Gedächtniß den Namen des Nibelungen. Mit dem Tode des Helden wird Schwerdt und Name auf die Burgunder fortgeerbt; aber wie ein Fluch; denn ihr Königsgeschlecht wird deshalb nachmals vertilgt. Offenbar hüllte der Dichter geflissentlich über die Bedeutung des Namens ein zauberhaftes Dunkel, was nur seine Zeit zu deuten vermochte. Vielleicht hat mich die Ueberzeugung, daß Siegfried der Frankenkönig Siegbert ist, auf eine richtige Spur gebracht. Es ist nämlich schon bemerkt, daß Siegbert König von Austrasien war. Dies faßte alles Land in sich, was gegen Norden zwischen Rhein und Maas gelegen ist; davon war aber Burgund gänzlich

geschieden als besonderes Königreich *). Als die ächtesten Franken rühmten sich nun die Austrasier, weil Pipin und Karl, und somit das fränkische Kaiserhaus, ihres Stammes waren. Und dann war noch Folgendes eine uralte Sage — Otto von Freisingen **) hat sie uns erhalten —: Franko, ein Trojanerfürst, kam nach Teutschland in alten Zeiten, weil schweres Unglück seine Heimat betroffen, ließ sich nieder am unteren Rheine, den er zur Erinnerung an das geliebte Vaterland Xanthos nannte, und baute ein neues

*) Ivo Carnot. Chron. bei Schilter Thes. T. III. S. 651: Tres Galliae provincias dum Franci occupavissent illam regionem quae septentrionem versus inter Mosam et Rhenum porrigitur Austriam vocaverunt: illam quae a Mosa usque ad Ligerim protenditur, Neustriam nuncupaverunt. Quaedam tamen pars Galliae, quam Burgundiones intra Lugdun. occupavere provinciam Burgundia vocitatur.

**) Otto Frising. Chronic. I, 25: Tradunt tamen quidam, a quodam Francone Trojanorum principe, qui juxta Rhenum consedit, Francos esse appellatos: monstrantque in argumentum urbem adhuc, quam ipsum construxisse patrioque nomine Trojam fluviumque eum Xanthum vocasse asserunt, quae postmodum a Sarracenis destructa ac rursum a Christianis reaedificata, Xanthis usque hodie vocatur. S. auch Meibom zu Wittechindi Annal. S. 690.

Troja, von dem Strome späterhin Santen genannt. Nur aus dieser Sage ist erklärlich, warum Siegfried im Liede zu Santen wohnt; er, als ächter Rittersmann, haust natürlich auf der Burg, die ihm die Sage als Stammsitz anweist. Seine Thaten machen ihm den Norden unterthänig — darum führt er das nordische Schwerdt — und erringen ihm den Namen des Nibelungen, der dem Volk gehörte. Das Wort ist altteutsch, und kömmt vielleicht von Ni: nicht, und Bilunnan: verzagt, her *). Darum wären die Nibelungen Unverzagte, Helden. Somit war der Frankenkönig durch seine Kraft Herr des nordischen Heldenreichs. Durch Frevelthaten erhielt das Schwerdt — Symbol der Macht — Burgunds Königshaus, das dafür seinen gänzlichen Untergang findet.

Ich wähn, ihr alte Sünde
Entgalten sie und nicht mehre.

Offenbar liegt darin die frühe Geschichte des teutschen Königshauses. Die Austrasier — späterhin haben die Karolinger ihr altes Recht gültig gemacht — werden als ächte und

*) S. Schilter im Thes. unter Ni und bilinnen.

würdige Eigenthümer des fränkischen Königsstuhls dargestellt, während die Burgunder (Merowinger) es nur durch Ränke geworden. Unser Dichter nun — Verfasser des Gesangs, wie wir ihn besitzen — ergriff im zwölften oder dreizehnten Jahrhundert die alte Sage, als mit Konrad dem zweiten das alte Kaisergeschlecht Karls des Großen den teutschen Thron wieder bestiegen hatte, und ihm eine Reihe trefflicher Herrscher gab. Denn Konrad's Vater, Herzog von Worms, hatte eine Gemahlin, die von den alten Frankenfürsten, der Trojaner Abkömmlingen, stammte. Seine Gattin Gisela selbst leitete ihr Geschlecht bis zu den Karolingern hinauf *). So war damals unendlicher Jubel, daß Karl's des Großen Blut

*) Otto Fris. Chron. VI, 28. Anno ab incarnatione D. MXXV defuncto sine filiis Henrico, Conradus natione Francus ab omnibus electus. Hic ex parte patris a Conrado Vormatiensium duce — prosapiam ducens, ex parte matris, ex praestantissimorum Galliarum principum, qui ex antiqua Trojanorum stirpe descenderunt et a beato Remigio baptizati fuerant, originem trahens, uxorem Giselam nomine, de antiquo et glorioso Carolorum sanguine oriundam habuit, sicut quidam his versibus testatur

Quando post decimam numeratur linea quarta
De Carolo magno processit Gisila prudens.

das teutsche Königthum wieder erhielt. Konrad der Zweite aber ist der erste Gibeling *), und stammt so von ihm die grosse Parthei der Gibelinen [Anhänger des Kaiserhauses **)] gegen die Welfen [Anhänger des Papstes]. Zwischen beiden Theilen war im zwölften und dreizehnten Jahrhundert — der Zeitraum, welchem unser Lied seine jetzige Gestalt verdankt — fast die Welt gespalten in hoher Erbitterung, und ich denke, es soll Niemand wundern, wenn ich nun sage, daß die Nibelungen die Gibelingen sind. Der Dichter selbst war ein Gibeling, d. h. ein Anhänger des Kaiserhauses, was schon oft bemerkt ist. Dafür spricht der

*) Gotfrid. Viterb.

Dux erat ex villa quam rite vocant Guebelingam
Inclita nobilitas regum generatur ab illa.

**) Man sehe Dunsenheim's Anmerkung zu Kriegshofen's Chronik von Strasburg S. 424. Und was die krey des Heeres die dem Bobst beistunden hie Welff. Aber des Heeres Friedrichs krey was in dem striten hier Gibling. vnd ward die krey genomen von einem Wiler, darin die Seigam Friedrichs was. vnd wollt damit bezügen das er durch sin sterck die er durch die Burnmilch entphangen het die Welffen die dem Bobst anhingent wolt uberwinden. Davon ist entsprungen, das sie noch in welschen Landen Partisch sind. welich dem Babst anhangent noch Welphin heissent und welche dem keyser anhangent Gibeling werdent genannt.

Herzog von Baiern Gelfrat (ein Haupt der Welfen), welchen die Nibelungen (Gibelinen) bei ihrer Fahrt ins Heunenland tödten, und sein Heer in die Flucht schlagen. Und so wie der Dichter in den Namen seiner Helden eine gute Bedeutung legt, so läßt der Name Gelfrat auf eine ähnliche, aber schlechter Art, schließen. Denn Gelf heißt im Altteutschen so viel als Schelmerei, und so wäre Gelfrat ein Schelmenrath. Dann muß noch Folgendes wohl beachtet werden. Volker der Fideler steckt, so wie die Nibelungen Baiern, Gelfrat's Land betreten, ein rothes Zeichen auf seine Lanze.

Der schnelle Fidelere den Helm er aufgeband;
In herrelicher Farbe was all sein Sturmgewand.
Er band auf zu 'nem Schafte ein Zeichen das war roth;
Sint kam er mit den Kön'gen in eine viel fraiseliche Noth.

Ein neuer Beweis für die Nibelungen als Gibelinen! Diese zeichneten sich vor den Welfen durch verschiedene Farben aus, an denen sie einander sogleich erkannten. Das Abzeichen der Gibelinen aber war entweder eine weiße Rose oder eine rothe Lilie *). So war das Sinnbild der Feindschaft mit den

*) S. Felix Osius in seinen Anmerkungen zur Historia Augusta Mussati S. 146. und Gregor. Letus Ital. regnant. P. I. L. IV. S. 204.

Gibelinen, was die Welfen führten: ein Adler (das alte Wappen des welfischen Hauses), welcher einen blauen Drachen, dem eine rothe Lilie statt der Krone auf dem Haupte saß, mit seinen Klauen zerriß *). Dieß stellte dann den Haß des welfischen Adlers gegen den Gibelinischen Drachen vor. Nun erst wird jene Stelle in den Nibelungen erklärlich, die außerdem ganz grund- und bedeutungslos dasteht. Volker befestigt nämlich die rothe Lilie sogleich an seinen Speer, als sie in das Welfenland kommen, und daran werden sie denn auch auf der Stelle erkannt.

Sint kam er mit den Kön'gen in eine fraiseliche Noth.

Hierauf bezieht sich auch, was Gelfrat's Fährmann zu Hagen sagt:

Es haben groſſe Feinde die lieben Herren mein.

Ueberhaupt theilten sich im zwölften und dreizehnten Jahrhundert, so wie fast die ganze europäische Welt, auch die Dichter in Welfen und Gibelinen. Diese Spaltung zeigte sich z. B. recht sichtlich in dem Kriege auf Wartburg, wo Heinrich von Osterdingen und Klingsor den Herzog Leo-

*) S. Felix Osius a. a. O.

pold VII. von Oesterreich preisen, während Wolfram von Eschenbach, Walther von der Vogelweide, und der tugendhafte Schreiber den König von Frankreich erheben. Hierin findet denn auch der Gegensatz des Heldenbuchs zu den Nibelungen seine Erklärung *). Die letzteren hatten die teutschen Helden zum Vorwurf des Preises, während die Dichter jener Sammlung ihre Helden meist nach Italien und der Lombardei setzen, dem Lande, wo die Welfen ihre meisten Anhänger hatten. So heißt es im Wolfdietrich beim alten Hildebrand:

Von dem Geschlecht alleine
Sind die Wölfingen kommen.

So auch ist der größere Rosengarten augenscheinlich mit Bitterkeit gegen den Heldenkreis der Nibelungen — Siegfried als seine Blüte obenan — gesungen, und die Wölfingen (so nennt sie Chriemhilde selbst) besiegen die Nibe-

---

*) Schon Görres (die teutschen Volksbücher S. 123.) hat dies bemerkt. Und ist dies vielleicht auch der Grund, warum die Heymonskinder dem großen Karlen so keck und gewaltig widersagen. Wird doch Malagys in der Fortsetzung der Heymonskinder sogar Papst, und erlaubt sich so allerlei Neckereien an dem Kaiser.

lungen. Hauk doch Dietrich von Bern den Siegfried durch Harnisch und durch Horn, daß er besiegt in den Schoos seiner Chriemhilde flieht. Und welche Siege erringt nicht der Mönch Ilsan, der vielleicht einer und derselbe ist mit dem dagegen im Nibelungenlied besiegten Bruder Gelfrat's, Else! So ist auch wohl zu merken, daß hier Hildebrand, aus dem Geschlecht der Wölfingen, vor Hagene entfliehen muß, und daß die Nibelungen nur Dietrich, der nicht aus diesem Geschlecht entsprungen war, zu bändigen vermag.

Und so hoben und schmückten denn beide Theile immer ihre Helden auf Kosten des anderen Theils; die rothen und weißen Rosen und Lilien verschwendeten im Wetteifer ihre süßesten Gerüche, so daß jene Zeit einem duftenden Garten verglichen werden mag, wo die Blüten wie wettkämpfend im anmuthigen Krieg ihre Düfte herüber und hinübersenden.

Noch liegt uns ob, den Dichter gegen eine ihm angeschuldigte ärgerliche Unkunde seines Vaterlandes zu vertheidigen, indem er, wie es scheint, den Wogesenwald statt an's linke Rheinufer, an's rechte gesetzt: weshalb A. W. Schlegel mit Recht aus dieser Unbekanntschaft des Dichters mit der Rheingegend auf den Verfasser schlösse, welcher demnach kein Burgun-

der seyn könnte. Die Sache ist nach Schlegel's Ansicht diese: Um in dem Wasichenwald zu jagen, schifften die Nibelungen von Worms aus über Rhein, wie es im Liede heißt: also an's rechte Ufer, und nachmals entschuldigt sich Hagen wegen des Weins, den er zum Gesiedel mitzunehmen vergessen hatte, damit, daß er geglaubt habe, die Jagd solle im Speßhart, nicht in den Wogesen, seyn. Also wäre ja (nicht zu erwähnen, daß der Dichter den Wasigwald jenseits des Rheins, von Worms aus, setzt) der Wein nach der Seite der Jäger hingeschafft worden. Man müßte also eher an den Odenwald denken: und wirklich heißt es im Hörnen Siegfried:

„Also die jungen Kön'ge Siegfrieden trugen Haß,
Bis daß die zwei Geschwieger vollendten beide das,
Daß Siegfried todt gelage: ob einem Brunnen kalt
Erstach ihn der grimmeg Hagene dort auf dem Odenwald."

Allein bei näherer Ansicht ergiebt sich, daß der Dichter gegen solche Unkunde zu vertheidigen ist (wenn er anders einer Vertheidigung bedarf, da es nur zur genaueren Bestimmung des Verfassers beitragen soll), und eher als diese, genaue Bekanntschaft mit der Gegend verräth. Wir lassen das Lied selbst reden. Günther spricht:

„Nun wir der Heerfahrt ledig worden seyn,
So will ich jagen reiten Bären unde Schwein,
Hin zu dem Waschenwalde, als ich dicke han gethan."
(Das hatte gerathen Hagen, der viel ungetreue Mann.)

„Allen meinen Gästen soll man das nun gesagen,
Ich wölle frühe reiten."

bald darauf:

Gunther und Hagene, die Recken, viel bald
Lobeten mit Untreuen ein Birschen in den Wald;
Mit ihren scharfen Geren sie wollten jagen Schwein,
Bären unde Wiesende; was konnte kühneres geseyn?

Damite ritt auch Siegfried in ehrlicher Sitte;
Mancherhande Speise die führte man ihn'n mite,
Zu einem kühlen Bronnen, da verlor er seit den Leib:
Das hatte gerathen Brunhild des König Guntheres Weib.

Da ging der Degen kühne da er Chriemhilden fand;
Da war nun aufgesaumet sein edel Birschgewand
Sein, unde der Gesellen, die wollten über Rhein.

Als Siegfried Abschied genommen, heißt es später:

Er umbefing mit Armen das tugendreiche Weib,
Mit minneklichem Kusse er traute ihren schönen Leib:
Mit Urelaub von dannen er schied in kurzer Stund:
Sie gesach ihn darnach leider nimmermehre gesund.

Da ritten sie von dannen in einen tiefen Wald,
Um Kurzeweile willen; viel manich Ritter bald
Folgten Gunther und Siegefriede dan:
Gernot und Giselhere die wollten darheime bestahn.

Geladen viel der Rosse kamen vor ihn'n über Rhein,
Die den Jagdgesellen trugen Brod unde Wein,
Fleisch mit den Fischen unde Koste mancher Art,
Die ein König so reiche harte billiglichen hat auf der Fahrt.

Sie hießen herebergen vor dem grünen Wald
Gen des Wildes Abelaufe, die stolzen Jägere bald,
Da sie da jagen wollten, auf einem Werder breit.
Da war auch kommen Siegfried; das ward dem Könige gesait.

Von den Jagdgesellen wurde da bestahn
Die Warte an alleu Enden; da sprach der kühne Mann
Siegfriede der viel starke; „Wer soll uns in den Wald
„Weisen nach dem Wilde, ihr Degene kühne und bald?"

Nach der Jagd ruft ein Horn zur Herberge, d. h. auf den Werder. Dort wird gegessen: dort läuft Siegfried mit dem tückischen Hagen in die Wette, und dort findet am kalten Brunnen der edle Held seinen Tod. Denn als Siegfried Hagenen mit dem Schilde zu Boden schlägt, heißt es:

Da ward gestrecket Hagene von seiner Hand zu Thal;
Von des Schlages Krafte der Werder viel laut erschall. *)

Und weiter vom todten Siegfried:

Da sprach von Tronek Hagene: „Ich bring ihn an das Land
„Mir ist es viel gleichgültig, ob es wird ihr bekannt,
„Die so hat betrübet den Brunehilden Muth:
„Es achtet mich geringe, was sie nun weinen thut.“

Da harrten sie der Nachte und fuhren über Rhein.

Hieraus ist klar, daß von einem Schiffen an's andere Ufer des Rheins gar nicht die Rede ist. Von den Helden selbst heißt es Anfangs bloß, daß sie in einen tiefen Wald geritten; bloß daß viele der Rosse über Rhein geschifft worden, um Brot und Speise nach dem bestimmten Platz auf dem Werder zu tragen, welchen man, als vor dem Walde, dem Ablauf des Wildes, wo sie jagen wollten, gegenüber gelegen, zum Lagerplatz ausgesucht, um sich von der Mühe der Jagd zu erhohlen. Nachher bringt Hagen Siegfried's Leichnam über Rhein wieder ans Land, nach Worms. Ueber

*) S. den Müller'schen Abdruck. Statt dessen giebt uns die Hagen'sche Uebersetzung das unrichtige: Wald.

Rhein heißt nicht an's andere Ufer, sondern nur auf dem Rhein, wie in einer der vorigen Abenteuer des Lieds:

Da wurden Boten balde Siegemunden dann gesandt,
Daß er es wissen sollte und Fraue Siegelind
Daß sein Sohn kommen wollte und Frauen Uten Kind,

Chriemhilde, die viel schöne, von Wormes, über Rhein.

Und Xanten liegt an demselben Ufer des Rheins, an welchem Worms. Der Werder aber mag die waldige Insel Neusatz seyn, welche der Rhein, nachdem er bei Lamperten und am Rosengarten, den die Sänger des Heldenbuchs verherrlicht haben, vorbeigeflossen, bildet. *) Noch jetzt heißen die vielen anmuthigen Rheininseln Wörthen und darum war des Sängers Wort einem Jeden verständlich.

Da einmal von dem Wasichenwalde geredet worden ist, so wird eine nähere Bestimmung des Walther vom Wasichenstein nicht am unpassenden Ort seyn, über dessen Vaterland die Sänger unter einander nicht einig sind. Indeß lassen ihn alle Gesänge, auch die, welche ihn Fürst von Aquitanien

*) S. Rhein. Antiquar. S. 358.

nennen, als Geißel des Attila mit Hagen von Troneck nach Ungarn ziehn. Das Rosengartenlied sagt von ihm:

> Der zehnte heißet Walther von dem Waschenstein,
> Und ist an dem Rheine der kühnsten Fürsten ein.

Also offenbar ein Held, der am Rheine haus'te, nicht in Aquitanien. Waschenstein ist demnach ohne Zweifel das alte feste Schloß Wasenburg im Wasigwald am nördlichen Ende der römischen Mauer *). Denn Stein ist alt für Burg. So sagt Riese Siegenot zum Dietrich von Bern, den er gebunden hat:

> Ich will dich legen in meinen Stein,
> Da gesichst du nimmermehre
> Weder Sonne noch Mondenschein.

Walther von Aquitanien ward er vermüthlich von Späteren genannt, welche die Bewandtniß mit dem Waschenstein nicht

*) S. Helisäus Röslin: des Elsäß und Waßgawischen Gebirgs Gelegenheit. Straßburg. 1593. S. 19. 165. und 194. ff. und Schöpflin. Alsat. illustr. S. 240. und 245. Röslin sagt: „Wassenburg, „(d. i. eine Burg im Waßgaw in Vogeso) ist die Hauptburg im Wasgaw, die damiten darinnen gelegen ist.“ Sie ist sehr alt; denn, besage einer lateinischen Inschrift an der Mauer, ist sie schon vor den Römern erbaut.

wußten, und dies auf Wasconia bezogen, welchen Namen Aquitanien erhielt, als die spanischen Gaskonier *) sich in diesem Lande Wohnsitze gesucht hatten. Doch kommt die offenbare Gleichheit beider Namen erst unter Herzog Eudo vor; denn er und seine Söhne hießen damals bald Herzöge von Aquitanien, bald von Waskonien. Hieraus folgt nun von selbst, daß jenes lateinische Gedicht von Walther's von Aquitanien Thaten **) nicht aus dem sechsten Jahrhundert, sondern höchstens aus dem achten seyn kann, weil diese Verwechslung von Aquitanien und Waskonien erst unter Eudo historisch nachgewiesen werden kann. Auch das Nibelungenlied nennt diesen Helden Walthern von Spane (ob dem Verfasser gleich der Wasichenstein, an welchem, wie im lateinischen Gedicht, Hagen und Walther kämpfen, nicht unbekannt ist) welches beweis't, daß jene Verwechslung schon vor der letzten Bearbeitung Statt gefunden haben muß. Deshalb

*) Schon Tacitus kennt die Vascones. Die neueren Sprachen haben aus bekannten Gründen Gascones daraus gemacht.

**) De prima expeditione Attilae, regis Hunnorum, in Gallias ac de rebus gestis Waltharii, Aquitanorum principis. Carmen epicum saeculi VI. edidit F. C. J. Fischer. 1780 u. 1792.

müssen auch alle Gesänge *), welche Walthern Fürsten der Aquitánier nennen, nach dem achten Jahrhundert gesetzt werden, wenn obige Muthmaßung richtig ist. Nennt ihn das noch ungedruckte Rosengartenlied Walther von Kerlingen: so ist hierbei an den Namen Frankreichs zu denken, welchen es von Karl dem Kahlen erhielt, und unter welchem es auch im Wilhelm von Brabant vorkömmt.

Werfen wir nun einen Blick auf das Ganze, so leuchtet daraus offenbar hervor, daß das Gedicht, gleich einer teutschen Eiche, durch ein Jahrtausend hindurch gewachsen, und immer die Zweige kräftig erneut hat. Der heilige Rhein mußte des Baumes Wurzeln tränken. Erster Stamm des Liedes war Gonthahar's heldenmüthiger Fall durch die Hunnen. Einen wackern Ast trieb er später im Dietrich von Bern, dessen Preis in Aller Mund war **); neben ihm drang

*) S. von der Hagen's und Büsching's Grundriß der teutschen Poesie. S. XXII. und 71.

**) Königshofen in seiner Chronik von Strasburg (geschrieben 1386), herausgegeben von Schilter S. 86: „Doch sit Dietrich von Berne, von dem die Gebúren (Bauern) also viel singent und sagent, ist ein künig gewest über ein Theil der Gothen dis volkes, darumb will ich etwas von ime sagen, das in der Geschrift bewart ist."

der Thüringer Hermanfried als ein nicht unwürdiger Heldenzweig hervor, der sich in die kleineren, Hawart und Iring, theilte. Weiter und höher schoß indeß der Stamm in üppigster Fülle bis zur Krone im Siegfried, und saftige Heldenäste trieb die Kraft des Rheinstroms in Brunhild, Chriemhild, Hagen u. s. w. So weit mag der Baum gewachsen seyn bis zu Karl's des Großen Zeit. Nach ihm fand der gefürchtete Sachsenheld Wittekind im Lüdger eine Stelle *), und der treue Rüdiger ward noch die späteste

---

und S. 89: „Aber wie Dietrich und sin meister Hiltebrant vil Wurme und Drachen erslugen, und wie er mit Ecken dem risen streit und den Querchen und in dem rosengarten do schreibet kein Meister von. Darum halte ich es für ein lügen. Der vorgenannte Dietrich was xxx jor künig zu Rome und Italia und wonete dicke zu Berne, davon gewann er den Namen von Berne, wie doch er was von Ungern geboren us der Gothen geslehte. Etliche leigen (Leute), lobent diesen Dietrich gar vaste und het doch einen bösen anfangk und usgangk. wenne er was ein unelich sun und starp also vor isk gesait nach Gotz geburte fünfhundert und xxv jor." Vergl. hiermit Fischer zu seinem Attila S. 42.

* Heimreich in seiner: ernewerten nordfresischen Chronik sagt folgendes S. 35: „inmaßen denn die gemeine Fresen dem gedachten Carolo M. in dem 33jährigen sächsischen Kriege, so Anno 772 angangen wider Ludgerum den Herzog zu Sachsen trewe Hülfe ge-

schöne Heldenblüte, bis der teutsche Heldenkreis der Nibelungen endlich scharf und kantig abgesteckt wurde durch den letzten Dichter.

Früh brachten unsere nordischeren Brüder ein Senkreis mit in ihre Heimath. Island, das Archiv des Nordens, hat es uns in der Edda aufbehalten, umgebildet von jenen Völkern nach Sinn und Nothwendigkeit. Und das Reis schlug kräftig aus, und ward Regner Lodbrog ein Zweig, der ihm seine Entstehung verdankte. Noch später sang es auch der Süden mit Veränderungen und heimischen Einflechtungen. Aber alle sind nur Arme des Stromes, der sich aus der Brust des

---

leistet, welcher Ludgerus der dänischen Könige Siegfrieds und Gottricks Schwester Gevam geehlicht und zu diesen Königen Anno Ch. 767 u. 784 in Bedrengnüssen seine Zuflucht genommen und endlich ist bezwungen und An. 785 den christlichen Glauben angenommen und sich bei der Taufe Wittechindum nennen lassen." Er meint das Gegentheil. Lüdger nannte er sich vom heiligen Lüdger, der ihn taufte. Das (wahrscheinlich unächte) Privilegium Karl's des Großen, welches noch 1668 zu Arnheim aufbewahrt wurde, dankt den Friesen, daß sie auf des Kaisers Aufgebot gegen Lüdger, Herzog von Sachsen, tapfer ausgezogen und ihn überwunden und gefangen dem Kaiser überliefert.

teutschen Sängers ergoß. Darum liebe das Lied auch vor allen der Teutsche, weil es ihm recht eigenthümlich zugehört, und weil der Sinn seiner Väter als das köstlichste Vermächtniß darin verwahrt liegt: und mögen des braven Matthias Flacius Worte, welche füglicher noch auf unser Nibelungenlied, als auf den Otfried passen, hier als alte Mahnung ihren Platz finden:

„Wiewol wann gleich kein andere Ursach wäre, warumb „die freie und ehrliebende Teutschen sollten dieß Buch lieb „haben und hochachten: so ist diese wichtig und groß genug, „daß, nachdem alle Menschen gern von ihren Aeltern und „Vorfahrn viel wissen wöllen, auch alles, so bei ihnen ge„wöhnlich und gebräuchlich, hochhalten, weil auch alle Men„schen gern etwas beides von den uralten und frembden „Sprachen wissen: so muß einer ihrer gar ein Stock und, „so zu reden, kein rechter Teutscher seyn, der nit auch gern „etwas wissen wollt von der alten Sprach und Sinn seiner „Vorfahr und Aeltern; welches man dann auf's best aus „diesem Buch haben und vernemmen kann, und ist anzuzei„gen, wie hoch sich der fürtreffenliche Held Kaiser Maximi„lian nach solcher alten Teutschen Schriften gesehnet hab „und wie hoch er alle diejenigen begabt, die ihm etwas sol-

„ches uralts, sonderlich von Büchern und Schriften, für-
„gebracht und verehret haben. Solcher sein Sinn und
„Meinung zeiget an, daß er sein Vaterland und Volk lieb
„gehabt, auch seine Vorfahr und was bei ihnen löblich ge-
„wesen, hochgeachtet, gern erhalten und gefördert und nit
„stets nach seltsamen newen Welschen, Spanischen, Römi-
„schen Dingen gegaffet hab.“

Gesang
König Regner Lodbrogs
im Kerker.



Regner Lodbrog der Dänenkönig, Sigurds Eidam, hatte sich durch seine Heldenthaten hohen Ruhm errungen, und alle Könige des Nordens, die er besiegt, waren ihm grimmig feind, denn er hatte wohl jedem einen Sohn, Vetter, oder sonstigen Theuren erschlagen im offenen Kampf. Endlich fing ihn König Ella, der ihn in ein finstres Verließ warf, in das er eine Menge großer Schlangen zu bringen wußte. Da hörten die Knappen den alten Dänenkönig dieses Lied im Kerker singen, während er sich immer und immer die Schlangen vom Leibe riß. Er gedachte seiner Jugendheldenkraft, wie ihm da, als Schild und Schwerdt noch treu bei ihm war, solch Schlangenungethüm zu tödten Lust war, und wie er wohl eher ein noch größeres Ungeheuer als Jüngling umgebracht. Darum der Anfang: Einst hat gut mein Schwerdt gekämpfet, der bei jeder neuen Schlange, die seine Hände würgen, wiederkehrt. Alle seine blutigen Schlachten erzählt er mit diesem Anfang, wo-

bei denn der viele Leichenfraß, den er wilden Thieren mit dem Schwerdt geschlachtet, und der Schlangenbiß der Speere, ein ewig wiederkehrender Gedanke ist, weil er selbst seinen ähnlichen nahen Tod vor Augen hat. Endlich ermattet der alte Held, und tröstet sich nun mit seiner baldigen Aufnahme an Odins Heldentafel, wobei er zuletzt den Kehrstoll (Refrain) ganz wegläßt; denn die wüthenden Schlangen umranken ihm alle Glieder und stechen ihn in Brust und Eingeweide. Zuletzt hörten ihn die Knappen lachend sterben.

Gesang
König Regner Lodbrogs
im Kerker.

Einst hat gut mein Schwerdt gekämpfet,
Als mit freud'ger Hast nach Gothland
Uebers Meer wir fuhr'n, Verderben
Bringend jenem Schlangenunthier,
Meiner Thora strengem Hüter *)
Darum nannten mich die Helden
Regner Lodbrog, weil den Drachen
Der in giftgeschwollnen Kreisen
Hinglitt, ich mit List erlegte
Trauend meiner blanke Klinge.

---

*) Seine erste Gemahlin war die gothische Königin Thora, die er von dem Drachen, der in vielfachen Kreisen ihr Schloß umschlang, befreite.

Einst hat gut mein Schwerdt gekämpfet,
Als wir (Jüngling war ich damals)
Dort, gen Ost, im Eirersunde
Beute für die wilden Thiere
Schufen und für falbe Geier.
Um die hohen Helme scholl der
Harte Stahl; wie Klang der Glocken
Rief's zum Leichenmahl die Vögel.
Eine Wunde war das Meer nur
Und die Krähe schritt in Mannblut.

Einst hat gut mein Schwerdt gekämpfet,
Und die Speere ragten trotzig,
(Zwanzig Jahre zählt' ich damals)
Weil wir hohen Ruhm errangen;
Denn ich schlug acht Grafen nieder
Dort gen Ost in Dinuminne:
Und ein Gastmahl ward bereitet
In der Schlacht für Leichengeier:
Schweiß troff und im Wundenmeere
Ließ das Feindheer seine Seele.

Einst hat gut mein Schwerdt gekämpfet,
Als, im Heidinsstrauße fechtend,
Dort die Helsinger wir sandten
Hin zu Heimsal Vater Odins.
Und, geschifft zu Jvu's Mündung,
Fand der Dolch im Fleisch die Scheide.
Blutig war des Stromes Welle,
Roth das Land vom warmen Blute:
Denn mein Schwerdt biß in den Harnisch,
Denn mein Schwerdt biß in die Schilde.

Einst hat gut mein Schwerdt gekämpfet,
Keiner wich, noch deß gedenk' ich,
Bis im Schiff Heraud gefallen.
Und kein Graf vermochte besser
Je nach ihm das Schiff zu lenken
Aus der tiefen See zum Hafen
Mit dem langen Steuerruder.
So der Graf im Schlachtgetümmel,
Wie die Schifferfaust ihm fest war,
Trug ein muthig Herz zum Kampfe.

Einst hat gut mein Schwerdt gekämpfet,
Daß der Feind die Schilde wegwarf,
Als zur hohen Brust der Männer
Flücht'ger Wurfspieß kam geflogen.
Schmetternd traf der Skarfurfelsen,
Und das Schwerdt im Schlachtendonnet.
Blutig färbte sich der Schildrand,
Eh' der König Rafno stürzte:
Und es troff vom Haupt der Männer
Warmer Schweiß zum Panzer nieder.

Einst hat gut mein Schwerdt gekämpfet,
Gab den Raben g'nug der Speise
Vor dem Eiland der Indurren,
G'nug der Speise, sich zu nähren.
Und den Thieren fleischzerfetzend
Hackten wir ein großes Frühstück.
Einzles könnt' ich nimmer schildern;
Bei der Morgensonne Flammen
Sah' ich flücht'ge Pfeile schwirren,
Und die Sehne Eisen schnellen:

Einst hat gut mein Schwerdt gekämpfet,
Hoch ertönten seine Hiebe,
Ehe noch im Ullarfelde,
König Eistein todt dahinsank.
Und mit Schätzen schwer beladen,
Stritten wir um der Gefallnen
Land; des Schildes schön Gebilde
Stob im Hieb der Leichenfackel, *)
Und im Drang der Helme spritzte
Hirn aus den geborstnen Schädeln.

Einst hat gut mein Schwerdt gekämpfet,
Als die Faust den Schild so fest hielt,
Und mit Feindesblut den Speer wir
Salbten vor Borgundarholma.
Wild durchbrach der Pfeile Hagel
Da die Männer: Bogen sausten,
Und im grausen Drang der Mannschlacht
Fiel der große König Volnir.
Da nun längs dem Meeresstrande
Fand den Leichenfraß das Waldthier.

---

*) Leichenfackel nennt er das Schwerdt, weil seine blanke Klinge den getroffenen Feind zu Grabe heimleuchtet.

Einst hat gut mein Schwerdt gekämpfet,
Wuchs das Schlachtgetümmel mächtig,
Ehe König Freyr gefällt ward
In dem Lande der Fleminger.
Und die blanke, blutbefleckte,
Harte Spitze unsrer guten
Waffen drang in goldne Panzer
Unaufhaltsam: und den Jungfraun
Schuf der Mordkampf lange Klage;
Denn viel Beute ward den Thieren.

Einst hat gut mein Schwerdt gekämpfet,
Zehnmaltausend sah ich sterben
Hingeopfert in der Seeschlacht,
Da wo Aengoland gesehn wird.
Und wir schifften sechs der Tage,
Bis die Feinde vor uns sanken,
Und wir Waffenmesse lasen. *)
Bei der Sonne hellem Aufgang
Mußte vor den Siegerschwerdtern,
Waldjosur im Kampf erblassen.

*) Er war heidnisch geblieben, und meint, er habe den Christen mit seinem Schwerdte die Messe gelesen. Wir haben denselben Ausdruck im Teutschen. Bei ihm ist's heidnischer Spott.

Einst hat gut mein Schwerdt gekämpfet;
Wacker troff's vom blutgen Regen
In dem Bardafyrderkampfe.
Vögel schwelgten in den Leichen:
Denn der Bogen sandte brummend
Pfeile, die den Panzer bissen
In der heißentbrannten Mordschlacht:
Und es dröhnte Svolins Helmhut,
Wie der spitze Pfeil hineinpfiff,
Trinkend von dem blut'gen Schweiße.

Einst hat gut mein Schwerdt gekämpfet;
Denn wir hielten Götterschilde
In der Faust beim blut'gen Kampfspiel,
Vor dem Golf von Hiadninga.
Männer sah man damals scheuren
Mit dem Degen alte Schilde,
Und im dumpfen Fechtgetöse
Ruhten beulenvolle Helme,
Schimmernd neben ihren Herren,
Wie die Braut beim todten Bräut'gam.

Einst hat gut mein Schwerdt gekämpfet;
Hartes Wetter traf die Schilde,
Blut'ger Leichnam sank zur Erde
Jenseits, im Northumbralande.
Um die Morgenstunde war 'es,
Da die Männer fliehen mußten,
Fliehen aus der Schlacht: es drangen
Schwerdter in die Eisenhaube,
Und sie küßte, wie verwittwet,
Noch mit blut'gem Mund des Herrn Haupt.

Einst hat gut mein Schwerdt gekämpfet;
Und, wiewohl entrann Herthjofe
An dem Eiland dort nach Süden,
Ward der Sieg doch unsern Männern.
Aber ach! — im Pfeilgewitter
Floh Rogwaldurs junges Leben.
Um ihn trauerten die Geier *);
Denn im ernsten Spiel der Waffen
Schwang der tapfre Helmzerschmettrer
Hoch die blut'ge Palmenkeule.

---

*) Weil er ihnen viel Speise durch Feindesleichen gab, die sie nun nicht mehr erhielten.

Einst hat gut mein Schwerdt gekämpfet;
Feinde lagen hochgeschichtet,
Und es freuten sich des Schlachtmahls
Schwarze Raben bei dem Morde.
Und die Adler und die Wölfe
Speiste der, dem Irland diente;
Als die Schild' und Speere klangen,
Ward im Wedrafyrdekampfe
König Marstan eine Beute,
Für die hungrig gier'gen Krähen.

Einst hat gut mein Schwerdt gekämpfet;
Manchen Heermann sah' ich fallen
Früh am Morgen vor dem Schwerdte;
Und es fand im Degendrange
Meines Sohnes Herz ein Eisen;
Denn den unerschrocknen Agnar
Tödete Eigill der böse;
Lanzen schwirrten um die Brustwehr,
Und hell flatterten die Banner.

Einst hat gut mein Schwerdt gekämpfet;
Meine Treuen sah ich hacken
Mit dem Schlachtbeil für die Wölfe,
Welche Endils Meer bevölkern *),
Sieben Tag' — es war, als hätten
Wein gebracht die Frau'n; geröthet
War des Meeres schwimmend Lastthier **)
Und im Klanggemisch der Waffen
Ward geschlitzt die Skoglarkappe
In der Schlacht der Skioldunger.

Einst hat gut mein Schwerdt gekämpfet;
Schönhaars Auge ward umdunkelt,
Schönhaars, der die Jungfraun liebte,
Der geschwätz'ge Freund der Wittwen.
War's doch, als ob warmes Bad uns
Brächt' im Weinkrug eine Jungfrau
Dort in Ila's Meeresbusen.
Ehe König Auru hinsank,
Sah' ich blut'ge Schilde brechen,
Todt die ehrenwerthen Männer.

---

*) Die Fische.

**) So nennt er die Schiffe, wie Homer's ἅλος ἵπποι.

Einst hat gut mein Schwerdt gekämpfet;
Klingenspiel ward brav geübet
Dort, von uns, auf Lindis Werder
Mit drei hocherhabnen Kön'gen.
Wenig freuten sich des Sieges,
Mancher fiel in Wildes Rachen,
Und die Geier mit den Wölfen,
Schlangen Leichen bis zur Sätte.
Denn ins Meer floß Irenblut ab,
Ob des Schlachtens langer Dauer.

Einst hat gut mein Schwerdt gekämpfet;
Schilde brach das scharfe Eisen,
Und des Panzers rauhe Rinde,
Scheuerten die hellen Speere;
Und noch ist nach langen Jahren,
Fern von hier auf Onlugs Eiland
Schwerdtgewühles Rest zu schauen.
Kön'ge kämpften mit einander,
Und roth war der Strand des Meeres
Von dem Schlangenbiß der Speere.

Einst hat gut mein Schwerdt gekämpfet. —
Tod ist stets dem Held vor Augen,
Wenn er in dem Eisenhagel
Grad den Feind in's Auge fasset.
Weint doch, wer nie war im Kampfe,
Oft genug um's arme Leben;
Doch in Schlachten reizt der Feigling,
Nach dem Spruch, zum Mahl die Geier,
Und der Zage findet nimmer
Glück in ehrenloser Seele.

Gradaus muß im Kampf der Waffen,
Jüngling gegen Jüngling streben,
Und es darf der Mann dem Manne
Nimmer weichen: das war ehe
Uns'rer Männer Heldenadel.
Willst du edle Jungfraun minnen,
Mußt im Kampf dich tapfer zeigen.

Einst hat gut mein Schwerdt gekämpfet; —
Aber ob den Menschen waltet
Ewig fest ein Machtverhängniß.
Nimmer wird der Nornen Satzung
Abgewandt: Ach! dacht' ich jemals,
Daß mich Ella tödten würde,
Als mein Schwerdt blutige Wunden
Schlug, als ich in's Meer die Schiffe
Senkt' und manchem wilden Raubthier
Speise schuf in Skotland's Busen!

Einst hat gut mein Schwerdt gekämpfet;
Drum erwacht mir hohe Freude,
Wenn ich denke, wie der Sitz mir
Ist bereit bei Balder's Vater,
Und aus hohlen Schädelbechern
Bald wir Meth *) zusammen trinken,
Seufzend schaut kein Held den Tod mehr
Dort in Odins schönem Hause.
Drum, mit Worten der Verzweiflung
Geh ich nicht zur Burg des Odin.

*) Im Text steht Bier. Es ist einfältig und ärgerlich, daß uns dieser alte Name des ächten altteutschen Tranks an dieser Stelle gar widerlich vorkömmt, und man statt dessen den süßen Meth setzen muß.

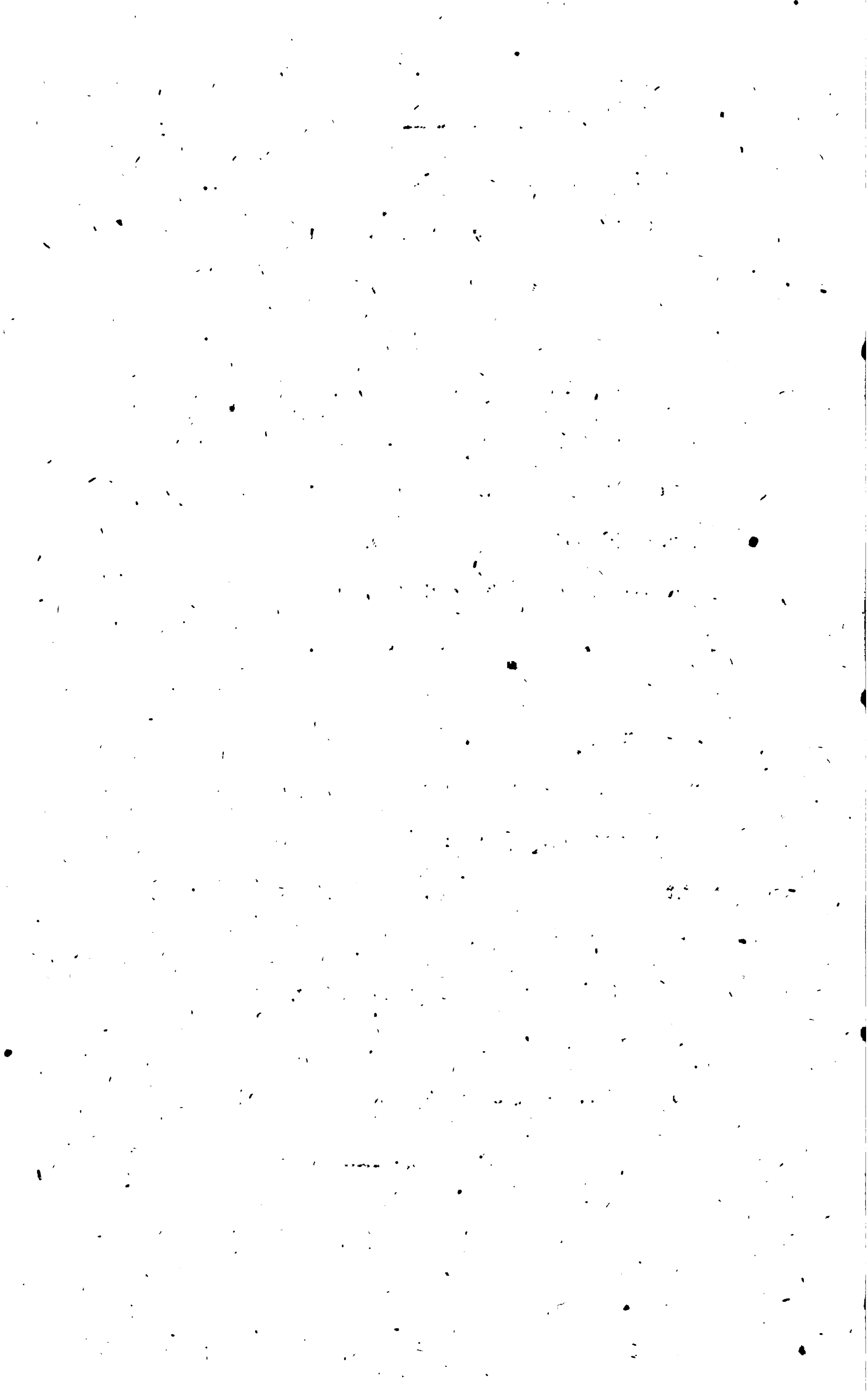
Einst hat gut mein Schwerdt gekämpfet —
Alle Söhne der Aslauga *)
Kämen her zu mir geflogen,
Und erregten bittre Kämpfe,
Wenn sie all' mein Unglück wüßten,
Wie mich viel der bösen Ottern
Giftgeschwollen hier zerfetzen,
Denn ich gab den Heldensöhnen
Eine Heldenmutter: wacker
Schlägt das Herz in ihrem Busen.

Einst hat gut mein Schwerdt gekämpfet;
Doch nun neigt sich's hin zum Tode;
Denn die Schlangen martern grausam.
Eine hat das Haus des Herzens
Sich zur Wohnung selbst erwählet.
Doch ich hoff', in Ella's Blute
Soll der Söhne Schwerdt sich färben.
Glutroth wird ihr Zorn erglühen,
Und im furchtbar mächt'gen Aufruhr
Rächen mich die wackern Jungen.

*) Sie war Sigurd's (Siegfried's) Tochter.

Einst hat gut mein Schwerdt gekämpfet:
Ein und funfzig Schlachten sah' ich
Unter meinem Banner fechten,
Und in tapfrer Kriegesführung
Glaubt' ich keine Menschenseele,
Keinen König mir gewachsen.
Schon als Knabe lernt' ich röthen
Meinen Dolch in Feindesblute.
Nun die Asen mich entbieten,
Soll der Tod mich nicht betrüben.

Enden will nun meine Seele,
Zu sich winken mich die Dysen,
Welche aus der schönen Halle
Vater Odin mir gesendet.
Mit den hohen Asen soll ich
Freudig bald am Trank mich laben.
Aus sind meines Lebens Stunden.
Jetzo naht's. — Doch lachend sterb' ich!



Glossar

zu dem Urtexte

des

Liedes der Nibelungen und der Klage.

Zunächst
zum Gebrauch für Schulen bearbeitet.

Nebst
einem kurzen Abriß einer altdeutschen Grammatik.

Von
Karl Friedrich Ludwig Arndt,
Conrector der Domschule zu Ratzeburg.

Lüneburg, 1815.
Bei Herold und Wahlstab.

Vorrede.

Was man hier findet, sagt der Titel. Der angegebene nächste Zweck des Büchleins wird Jedem klar sein, der dem Deutschen Alterthum, neben dem klassischen zur Bildung Deutscher Jugend mitzuwirken, ein Recht einräumt. Hierüber sind neuerdings so viel achtbare Stimmen vernommen worden, daß, dafür zu reden, Manchem kaum nöthig scheinen mag. Es liegt aber viel daran, daß dies Recht allgemein anerkannt werde. Sind wir Deutsche und wollen es hinfort sein, so muß unsre Jugend *volksthümlich* gebildet werden, und nicht *menschlich* nur überhaupt. Eine umfassende und selbständige Bildung muß eben so wohl vom Geist des klassischen Alterthums, welches, die ungebrochene Bahn zuerst betretend, die Urform aller menschlichen Art und Kunst am reinsten und schönsten entwickelt hatte, als vom Geist der neuern Zeit ausgehn, die in ihrer formlosen Tiefe und Innigkeit mit jenem von jeher einen vollen Gegensatz bildete, nur auflösbar und verständlich durch die christliche Ansicht, in welcher, als dem Schlüssel und letzten Gliede der

Kette, das Wesen der Menschheit seine Vollendung zum Ganzen und seine Krone gefunden. Nirgends aber ist der Geist der neuern Zeit in größerer Lauterkeit erschienen, als bei den Deutschen, und kein anderes Volksthum ist mehr geeignet, sein Wortführer und Fürsprecher zu sein, als eben das Deutsche, selbst wenn wir nach einem andern suchen. Soll also den Deutschen Jüngling eine Deutsche Welt umfangen, in welcher er nicht minder als auf dem klassischen Boden Griechischer und Römischer Vorzeit einheimisch werden kann, so muß auch das Deutschthum in seinem ganzen Umfang, als Gegenstand der Bildung vollständiger und tiefer gefaßt werden, als größtentheils bisher geschehen. Ein nothdürftiger Unterricht in Deutscher Sprache und Geschichte, Kenntniß einiger neuern klassischen Schriften mögte doch keineswegs hinreichend sein, eine vollendete und lebendige Anschauung des Deutschthümlichen Geistes zu geben. Hier ist noch ein weites Feld zu bearbeiten und des Nothwendigen vieles zu thun. Vor allem müßte die Deutsche Geschichte auf eine Art bearbeitet und dem Jüngling dargestellt werden, die recht eigentlich entscheidend für die Bildung seiner Weltansicht wäre; sie soll, wie sie es ist, als der Mittelpunkt und gleichsam die Seele der neuern Geschichte angeschaut werden, daß immer des Betrachtenden Auge auf sie zurückkehre aus dem Anblick der Verwicklungen Europäischer Staaten und Völker; sie soll zugleich leuchtende Vorbilder und ächte Beweise Deutscher Kraft, Weisheit und Tugend in Ernst und Einfalt darstellen, ein wahrer Spiegel der Deutschheit. Überhaupt aber müssen wir nothwendig zurückgehn auf die Quelle des Stromes, um das ächtgermanische Leben in seiner Würde und Größe begreifen zu lernen. Wir stehen hinter einer riesengroßen Heldenvorzeit, oft unwissend, wie klein wir selber, noch fühlen edle

Gemüther den wundersamen Drang und die Sehnsucht, und finden durch die Anschauung alter Biederkeit, Einfalt und Männlichkeit ihr innerstes Leben gestärkt. Der Väter Heldenglanz leuchtet wieder dem Enkel, in dessen Adern noch jenes Blut nicht verronnen, und ein neues Hochgefühl, aller Entartung und Verderbniß der Zeit trotzend, beginnt das ermattende Leben wieder mit Geisteskraft, Muth und Glauben zu beflügeln. Gebrochen ist schon die Macht des lang eingewurzelten Vorurtheils, und wir fangen allmählich an, die fortgepflanzte ungerechte Geringschätzung unserer vollkräftigen und mannhaften Vorzeit zu bereuen. Wir haben viel wieder gut zu machen; noch können wir, wenn wir wollen.

Das Nächste, was zur Wiedererweckung wenigstens des Andenkens an unsre Heldenzeit geschehn kann, ist: die reifere Jugend mit den uns übrigen bedeutendsten Werken derselben bekannt zu machen, um Eins statt Aller zu nennen, mit dem in der That für klassisch geltenden germanischen Epos, dem Liede der Nibelungen. Mit diesem vortrefflichsten und gediegensten Werke wird billig überhaupt der Anfang gemacht zum Studium altdeutscher Poesie; für Schulen aber giebt es gewiß kein besseres Mittel, den Geist der Ritterzeit und Ritterpoesie lebendig darzustellen, als das Lesen dieses Gedichts, worin sich eben die schönste Blüthe derselben recht reich und glänzend abspiegelt. Auch ästhetisch und moralisch betrachtet ist nicht leicht ein Geisteswerk reicher an Nahrung für Geist, Herz und Gefühl zu nennen, als dieses, worin sich so viel Kunstsinn, die höchste seit Homer je erreichte Stufe der epischen Darstellung, das richtigste und feinste Gefühl in allen Theilen, so viel Treue, Wahrheit und Einfalt offenbart. Mit stolzer Freude müssen Deutsche Männer diesen aus der Vergessenheit und dem Staube geretteten De-

mant in der Krone unsers Vaterlandes betrachten und ihn der Verehrung der Nachwelt in reinstrahlender Herrlichkeit übergeben. Die Schwierigkeit des Urtextes, der schon die erste kritische Bearbeitung erfahren hat, und dadurch um vieles zugänglicher geworden ist, kann nicht hindern, das alte Lied in seiner ersten Gestalt, freilich durch Wort- und Sacherklärungen möglichst erläutert, mit Jünglingen zu lesen. Es kann doch die Schwierigkeit überhaupt nicht so bedeutend sein, als oft bei der Erklärung eines Schriftstellers in einer fremden Sprache. Gewiß aber kann niemals ohne die lebendigste Anschauung des alten Werkes in seiner ganzen unverwischten Eigenthümlichkeit der Eindruck desselben ungeschwächt mitgetheilt werden. Übersetzungen und Bearbeitungen mögen dem Lehrer die Erklärung erleichtern; für den Schüler ist gegenwärtiges Hülfsbuch bestimmt. So behandelt reiht sich auch dieser Gegenstand nicht nur leichter an die auf Schulen gewohnte Behandlung klassischer Werke an, sondern selbst durch den Gegensatz gegen die heutige Sprache prägt sich die alterthümliche Form in mehr geschiedenen und klaren Zügen der Vorstellung ein, und wirkt bestimmter und lebendiger. Denn was Anfangs fremd und unverständlich erscheint, befestigt sich durch die Schwierigkeit der Auflösung selbst mehr im Gemüth, und läßt eine bleibendere Spur zurück. Zumal da diese Kenntniß der alten Sprache in ihrem ganzen Umfang für Deutsche so unschätzbar ist, nicht nur als Hülfskenntniß der Geschichte, sondern vorzüglich auch zur tiefern Einsicht in das Wesen und die Bildung unsrer reichen und unendlich vielseitigen Sprache überhaupt. Überdem wird dieses auch die beste Vorbereitung sein zur künftigen Ausbildung einer Deutschen Alterthumswissenschaft, für welche Aufgabe, deren Lösung unserer Zeit zunächst vorbehalten ist, nothwendig die tüchtigsten Köpfe früh müssen in

Anspruch genommen werden. Unbeschreiblich ist der Reiz, mit welchem der alterthümlich kräftige und einfältige Ton des Gedichts ein offenes jugendliches Gemüth ergreift, sobald nur der Sinn für die so rein gehaltene objective Darstellungsart sich entwickelt hat; vorzüglich beim Lesen der Homerischen Gesänge, mit welchen in Anordnung des Ganzen, Sitten, Sprache und Ausdruck sich vielfältige Vergleichungen aufdrängen, so daß sich dem Jüngling auch die griechische Heroenzeit durch die Deutsche erläutert in deutlicherm Bilde darstellt.

So viel hatte ich bei Erscheinung dieses Büchleins zu sagen, welches der angegebene Zweck hinlänglich von allgemeinern Werken nicht nur, sondern auch von ausführlichern Glossaren über das N.L. unterscheiden wird, dergleichen die von den Herren Docen und von der Hagen schon seit einiger Zeit erwarteten. In Ermangelung der letztern mag es freilich Jedem dienen, der ohne Bekanntschaft mit der alten Sprache das Gedicht in seiner ursprünglichen Form kennen lernen will, besonders auch dem, welcher selbst zum Behuf des Unterrichts seine Kenntniß zu erweitern sucht. Tiefer greifende Untersuchungen wird man also hier nicht erwarten; es war nur nöthig, das Bekannte richtig und einfach zusammenzustellen. Daher sind auch viele Artikel aus dem Glossar des Hrn. Prof. v. d. Hagen zu seiner Bearbeitung beibehalten worden, wie es jederzeit angezeigt worden; übrigens ist nicht nur diese vortreffliche und gelehrte Vorarbeit, sondern auch Schilter, Adelung und andre der bekannten Hülfsmittel, deren Gebrauch nur verstattet war, sorgfältig benutzt worden. Nothwendig war eine beständige Anführung der bezüglichen Stellen, deren oft mehrere gegeben sind, um durch das Nachschlagen derselben ein Mittel zur genauern Auffassung des Sinns der Wörter darzubieten. Die Vergleichung fremder Sprachen

schien, besonders in alten Stammwörtern, deswegen nöthig, um den Schüler auf den gemeinsamen Stamm und die Ähnlichkeit der Zeichen für ähnliche Begriffe bei verschiedenen Völkern aufmerksam zu machen; welche Winke ein verständiger Lehrer benutzen wird zu weitern Erklärungen über den Zusammenhang und die Verwandtschaft verschiedener Sprachen mit einander, wodurch das Sprachstudium noch um vieles anziehender werden kann. Übrigens ist in grammatischer Rücksicht alle Sorgfalt und Genauigkeit angewandt, und zugleich als Übersicht der Abweichungen der alten Sprache ein kurzer Abriß ihrer Grammatik beigefügt, wozu, neben eignem Studium, die trefflichen grammatischen Bemerkungen des Hrn. von der Hagen hinter seiner Bearbeitung des N.L., wie billig, benutzt worden sind.

Mit Schüchternheit übergebe ich die erste Arbeit auf diesem Gebiete dem Publikum, weil ich wohl fühle, wie viel zu ihrer Vollkommenheit fehlt. Nur die eigne Erfahrung der Unentbehrlichkeit eines ähnlichen Hülfsbuchs konnte mich, bei sparsam zugemessener Muße und sehr beschränktem Gebrauch nöthiger Hülfsmittel, zur Herausgabe dieser Bogen bewegen, um deren wohlwollende Beurtheilung und günstige Aufnahme ich um ihrer Absicht willen bitte. Mögten sie etwas beitragen zur Erweckung eines lebhaftern Antheils an unsern vaterländischen Dichtungen, und eben so sehr zur Verbreitung gründlicher Kenntnisse, als zur Anregung treuer Liebe für das Schöne, Wahre und Gute unter uns förderlich sein!

Ratzeburg, den 18. October 1814.

Der Verfasser.

Erklärung vorkommender Abkürzungen.

Adj. — Adjectiv.
Adv. — Adverb.
Bw. — Beiwort.
Comp. — Comparativ.
Conj. — Conjunction, oder Conjunctiv.
f. — für.
HS. — Handschrift.
Jh. — Jahrhundert.
m. — männlich.
m. Gen. — mit Genitiv.
MA. — Mittelalter.
n. — neutral.
Niederd. — Niederdeutsch.
Oberd. — Oberdeutsch.
Otfr. — Otfried.
Part. — Participium.
Pl. — Plural.
Pr. Prät. — Präteritum.
Präp. — Präposition.
Präs. — Präsens.
RA. — Redensart.
s. v. a. — so viel als.
Stw. — Stammwort.
Ulf. — Ulfilas.
V. d. H. — von der Hagen in seinem Glossar zur Uebertragung des NL.
vgl. — vergleiche.
w. — weiblich.
w. m. n. — welches man nachsehe.
= so viel als.

Die Verse der **Nibelungen** sind ohne Beisatz, die aus der **Klage** mit vorgesetztem Kl. angeführt, nach der Ausgabe beider Gedichte von Hrn. **von der Hagen**, Berlin 1810.

Verschiedene Formen Eines Stammes sind besonders an ihrem Orte angeführt, außer wo sie in der Nähe leicht vom Auge bemerkt werden.

Die Ordnung der Vocale und Diphthonge ist folgende: a, æ, e, i, o, ô, ö, u, û, ú, ü.

A.

Ab, abe, Präp. m. d. Dat., von. 388. Abe chomen, m. Gen. fahren lassen. 5597.

Abelôf, m. — des Wildes, Wildbahn. 3726.

Aber, abermals. 1222.

Abriten, durch Reiten oder Turniren gewinnen, als Kampfpreis. 2421.

After, Präp. m. Dat., von, ab. Kl. 2946. After wegen, hinweg, von hinnen. 9162.

Aht, w. Acht, Absicht. 8442.

Al. Sing. aller, ellû, allez. Plur. ellû, alle, ganz, alle. allen einen tach. 6533. Oft als Vorsylbe zur Verstärkung (alrotez golt — alwar — alsolher — alher — aluber — alnider — aldurch — alumbe), wie der Gen. Plur. aller bei dem Superl.: der aller meiste (auch zusammen: alrerste, allererst). Selbst beim Adv. aller tægelich. — Das N. Sing. allez als Adv., allezeit, allzumal. 6220. Kl. 2216.

Ald, oder. Kl. 1626. (Oberd.; Schwed. eller.)

Alsam, eben so, als (aus al und sam).

Also; oder verkürzt: alse, als, eben so. 4677. Steht zweimal: als liebe als ich û si 7131. so — als —. Für: wenn. 1361. da. 1285. wie. 4733. Der tage als islich, 1233. Tag für Tag.

Alsus, so, auf solche Art. Kl. 889. 9030.

Alze hant, sogleich. S. hant.

Alzeye. 36. Alzei, Volkers Geburtsort, auf dem linken Rheinufer am Sulzbach, in der Gegend zwischen Worms und Maynz.

Amelunge. Amelunge lant. 6902. 9145. Die Amaler waren der edelste Stamm der Ostgothen, aus welchem sie ihre Könige wählten (Jornandes de reb. Get. c. 5. und c. 59). A — Mala, eigentlich ohne Mal der Unbefleckte, Reine. Aus ihnen stammte auch nach der Geschichte Theodorich der Große. Dietrich von Bern heißt chunich der Amelunge. 8003., und so wird auch sein Reich benannt. Die Endung unch, unge, ist eine Nachsylbe für Stammnamen: Botelunch, Nibelunch.

Amptlûte, Leute, welche besonders die Hofämter bei den Fürsten bekleiden, als Schenken, Truchsesse rc. 6033. 6611. V. d. H.

An, Präp., in weiterer Bedeutung: m. Dat., in. an der hant. 1790. an siner schar. 4126. m. Accus. Bewegung wohin. wider sômen an den Rin. 897.

An f. ane, ohne. 361.

Anander f. einander.

Anchomen, m. Dat. zukommen. Kl. 2441.

Ande, m. Zorn. Kl. 4160. Leid. Kl. 4222.

Anden, sich rächen, seinen Zorn auslassen. 6407. Stw. Ande, Aunde, altnordisch = Hauch, Athem, Geist. Dän. Aande, Athem. (vergl. das Griech. ἄω, αὔω, wehen.) Daher von jeder starken Gemüthsbewegung (wie θυμός). Unser ahnen, das Niederd. swanen.

Anderswa, anderswo.

Anderthalben, m. Gen. jenseits.

Ane, Präp. m. Gen. ohne (wie: Zweifels ohne). Adv. ledig. 4178. 4391. Ane tůn, berauben. 4108. überheben. 4309.

Ane, für an. 655. 3618. Auch in der Composition: anegan, anevahen. ꝛc.

Anen, sich, m. Gen., sich abthun, entbehren. Kl. 2657.

Anerben, anverwandt sein. Kl. 2015.

Anesehen, n. Angesicht. Kl. 665.

Angan, m. Accus., überfallen. Kl. 3519.

Angenemen, annehmen.

Angesigen, überfallen, mit Kampfe. 8130.

Angesihte, w. Anblick. Kl. 4020.

Angestlich, angstvoll, gefährlich.

Angetragen, antragen, anlegen, anstellen. 3506. 4855.

Angewinnen, über jemand gewinnen. 1323. rauben. 3376.

Angsten, sich ängstigen. 2709.

Anschiffen, einschiffen.

Anslagen, mit Schlägen antreiben. 6298.

Antpfanch, m. Empfang.

Antwurten, Prät. antwurte, antworte und antwurtete, antworten; überantworten. 7696. wiederhallen. 3779.

Ar, m. Adler.

Arabi, Arabin. Aus Arabien wird Seide erwähnt. 1461. Gold. 1477. pfelle (köstliche, purpurne Gewande) 2319. 3346. *)

Arbeit, arebeit, w. Mühseligkeit, Kampf, Noth (labor). Stw. Arf, erf, s. v. a. labor, mit der alten Endsylbe — eit.

Arge, w. Argheit, böser Sinn. 3293.

Arm, Adj., arm, mit verschiedenen Beisätzen im Gen. dů gotes armů. 4336. 2) unglücklich. 6069. 3) niedern Standes, entgegenges. here. Kl. 772.

Armbŏch, m. Plur. — ge. Armspange, dergleichen von Frauen über der Hand getragen wur-

---

*) Sebastian Münsters Cosmographey, in der Beschreibung der edlen Arabia: „Die Berg darinn bringen Gold, vnnd das trefflich gut; dann Arabisch Gold vbertrifft all ander Gold. — Die Eynwohner dieses Lands bekleiden sich vast mit gulden vnnd seyden Gewander; dann diese Ding werden vberflüssig darinn gefunden.“ S. 1310. Ausg. Basel 1588. Fol.

den (armillae, dextralia). 5302. S. bdch.

Arnen, ein altes Stw., ernden; daher entgelten, büßen. 8396. (arno, arne, die Erndte. Griech. ἄροτος, Saat. Lat. arare.)

Arras, in Artois, seit dem MA. berühmt durch seine Weberei. 7333.

Asch, m. und asche, w. Staub.

Aventûre, wunderbare Begebenheit, die dem Fahrenden aufstößt, und Erzählung davon; Abenteuer. (Ital. avventura, aus advenire.)

Az, Speise, Essen (wie Maaß von messen).

Azagbch. 1770. Eine Gegend, woher Seide kam. Aus Wolfram von Eschilbachs Parcifal bekannt. Vielleicht das, schon um das J. 1200 bekannte, jetzt verödete Mazigan oder Mazagan im Maroccanischen Reiche. Oder sind die Azuagen, Azenagen (jetzt Sanhaga), ein sehr altes afrikanisches Volk in der Wüste Sahara, zu verstehn? —

B.

Bagen, zanken. 3520.

Balt, Adj. schnell, rüstig. 7815. Adv. sehr. 2491. (Engl. bold. Ital. baldo. Unser Raufbold. Das Geschlecht der Balten bei den Westgothen.)

Baltliche, Adv. bald. Kl. 3836.

Baren, ein altes Stw., tragen, emporheben (auf die Bahre). 891. aufrecht halten. Kl. 1283. (Φάρω od. Φέρω. βαρύς. ferre. Noch im Niederd. bören. Schwed. bära. Engl. bear. Daher Bahre, gebühren; fahren, führen rc.)

Barn, m. Kind, Sohn. 2774.

Bat, Bitte, Gebot. Kl. 3032.

Baz, als Compar. besser, mehr. 969. (eigentl. Positiv.)

Be, bi, Präp. m. D. bei; nahe. Kl. 3203.; durch z. B. mære, bothschaft enbieten bi ... 2947. 4781.

Bechelaren, Pechlarn, in Niederösterreich an der Donau, Sitz des Markgrafen Rüdiger, in der Ostmark, oder Ungrischen Mark.

Bechennen. Prät. bechande. Part. bechant, erkennen, merken, wissen; in Bekanntschaft haben. 1124.

Bechomen, m. Dat. zu jemanden kommen. 4721. ergehen (evenire). Kl. 1339.

Bedechen. Prät. bedachte, über etwas decken, z. B. den Schild über den Kopf. 8346.

Befriden, zum Frieden bringen; vertheidigen, beschützen. 595.

Began. Prät. begie, begiench. Imper. begench (8508). Begehn; erfüllen. 5657.

Begegene, entgegen. 6627.

Behaben, erhalten, behalten. 1707.

Behalten, festhalten; bewahren.

1894. (Daher unser wohlbehalten.)

Behern, berauben. 9810. (verheeren.)

Behüten. Prät. behute. Part. behütet, behût, im Reim behiet. (Kl. 1029.) sich hüten; unterlassen. 4827.

Beiagen, erjagen, erwerben. 122.

Beidenthalp, bedenthalp (wie bedû für beidû), auf beiden Seiten, beiderseits, m. Gen. 6103.

Beierlant, 5193. der Beire lant, 4711. Bayern, wo die beiden Markgrafen Gelpfrat und Else. 6196 ff. Bekannt sind die Markgrafen zu Vohburg in Bayern, aus deren Geschlechte Kaiser Friedrichs I. Gemahlin war.

Beiten, warten. S. biten.

Beleiten, begleiten (be-ge-leiten).

Beliben. Prät. beleip. Part. beliben. bleiben; übrig bleiben. 2084. beruhen. 2813.

Belosen. Part. bekost. berauben. Kl. 1090.

Beluhten. Prät. belûhte. beleuchten. 6822.

Beneben, neben. m. Gen. Kl. 1905.

Beraten. Prät. beriet. beschließen; besorgen, schaffen. 7712.

Bereden, freisprechen, reinigen. m. Gen. 3431.

Beren. Präs. 3. Sing. birt. Prät. bar. tragen. trûwe bernder sin. Kl. 3194. 2) gebären. 6570. 3) erwerben (parere). Kl. 2278.

Berg. Ze berge, in die Höhe, entgegengesetzt ze tal, hinab. (So noch in der heutigen RA.: die Haare stehn mir zu Berge.) 5242.

Bern. 6903. Ein in der deutschen Heldensage sehr berühmter Ort, Vaterland des Dietrich von Bern und seiner Helden. (Er heißt selbst der Bernære. 8074. Kl. 730.) Es ist Verona gemeint, welche Stadt noch in geographischen Schriftstellern des 16ten Jh. *) Dietrichsbern heißt; und die Beziehung auf Theodorich den Großen nicht zu verkennen.

Beruchen, bedienen, pflegen. 6646.

Bescheiden. Bescheid geben, auslegen. 54.

Bescheidenlichen, adv. deutlich, genau. 7604. vorsichtig. 6200.

Beschirmen, mit dem Schilde pariren. 8256. S. schirmen.

Besenden, warnach senden, ho-

---

*) S. Sebastian Münsters Cosmographey. S. 220. „Verona, auff Teutsch Bern, etlich nannen es Dietrichs Bern. Dann der König Dietrich hat es zum ersten gewunnen, vnd andere Stett darauß gekriegt. Von diesem Dietrich sagt man viel, das doch in den wahrhafftigen Historien kein Grund hat.“ und mehre Stellen. S. 301. 840.

len-, kommen lassen. 668. Von Lehnsmannen, auch reflexiv: sich besenden. 693.

Beserchen od. besarchen, in den Sarg legen.

Besliezen, zuschliessen. 2671. besloʒʒen han, umschlossen haben, besitzen. 3111.

Besparen, versperren, verschliessen. 3090. (sparen und sperren sind verwandt.)

Besprechen, beauftragen, unterrichten. 5667. verabreden. Kl. 3212.

Bestan, besten (S. stan) 1) intrans., bleiben. 2) trans. bekämpfen, angreifen. 6380. Auch von Empfindungen. 4084.

Bestanden, mit Stehenden erfüllt. Kl. 2997.

Bestiften, mit einem Pfleger, Vogt versehen. 2102.

Besundern, aussondern. Kl. 413.

Beswæren, betrüben, bekümmern. 3591.

Bete, w. Bitte.

Bettedach, Betthimmel.

Betterast, Ruhestäte. Kl. 2595.

Bettewat, Bettgewand. S. Wat.

Betûten, bedeuten, anzeigen. 5798.

Bevelhen. Präs. ich bevilhe. Prät. bevalh od. bevalch. befehlen; anbefehlen, übergeben. Kl. 1300.

Bevilde, w. Bestattung. 4276.

Bevilt, eʒ, Imperson, m. Gen. u. Accus., es beträgt. Prät. eʒ bevilde. Kl. 2258. (Vgl. Lohengrin S. 21. den von Lutringe des niht bevilt.)

Bevinden, finden, erfahren; für richtig befinden, einwilligen. 1914.

Bewaren, sich vor etwas hüten, unterlassen. 4837. 1793. Im Partic. als RA. an zuhten wol bewart, an ganzen ellen wol bewart, d. i. wohl versehen, reich an —.

Bewæren, für wahr erkennen. Kl. 579.

Bewegen, sich. Prät. bewach. Part. bewegen. m. Gen., auf etwas verzichten, sich vor etwas hüten. 69. 5470. 1250.

Bewenden, hin-, zuwenden. (baʒ bewant, näher angehörig, zugewandt. 472.) 2) verwandeln. 716.

Bewisen, belehren, unterweisen. 8720.

Bezoch, m. Ueberzug. 1465.

Bi für bei. S. be.

Biderbe, bieder.

Bieten. Präs. ich bûte. Prät. bot. Pl. si buten. bieten, sich erbieten. RA. sich ze fûzen bieten, demüthig bitten. 7083. 8233.; sich unterwerfen. 1882.

Birt. 3 S. Präs. von beren.

Birt. 2 Pl. Präs. zu sin oder wesen, ihr seid. 6566. (Vom alten bixen, wovon ich bin.)

Biten oder beiten. Prät. beite. warten. 601.

Biten, bitten; m. Gen. 5178.

Bitterlichen, Adv. erbittert. 6461.

Biwonen, bigewonen, sich zugesellen, beistehn. 7132.

Blanch, weiß.

Blid, Adj. artig, bescheiden. 1673. (Dän. bliid, mild, freundlich.)

Blint, Adj. blind; matt, nicht glänzend, m. Gen. 4204.

Blöde, für schwach. Kl. 1081.

Blöwechliche, blöd, furchtsam. Kl. 3790. (bloliche, im K. Rother. B. 1401.)

Borgen, für leisten. Kl. 1798.

Borte, m. Riemen, Band, auch zum Gürtel. 2559 (vergl. 3413). Bord ist eigentlich Einfassung, Rand.

Bose, böse, schlecht, niedrig. Superl. der boste. Kl. 2494.

Boten brot, Botenlohn. 4879.

Boten miete, dass. 2239.

Bozen, klopfen, pochen (butzen Niederd.).

Böch, m. Plur. böge. 1119. 2245. 6215. Ein Theil des festlichen Schmuckes, der von Männern und Weibern getragen ward, und aus einem schlangenförmig gewundenen, mit Edelgesteinen besetzten Ringe von Gold bestand. Dergleichen wurden sowohl um die Knöchel, wie Handringe, als auch um den Arm getragen. 2314. 6839. Oft waren sie sehr schwer und groß (man findet sie im Norden bis zu 159 Ducaten schwer), und sehr künstlich gearbeitet. S. v. d. H.

Böw, m. der Bau.

Böwen, bauen, 2) wohnen. Kl. 4481.

Brache, m. Hund, besonders Leithund, Spürhund. Franz. brac, braque, brachet. Engl. brach. Ital. bracco. V. d. H.

Braht, Part. von bringen, gebracht. 8442.

Brechen, zerbrechen, zerhauen. 8002. zerren, reißen. Kl. 766. hervorbrechen, vom Blute. Kl. 2525.

Brehen, glänzen, scheinen. 6493. (Daher anbrechen, vom Tage.)

Bresten. Prät. brast. bersten. 4054. brechen. 2354.

Brinnen, Prät. brann. Conj. brunne. Intrans. entbrannt sein. 5359.

Brunn, m. f. Quell. 3890. f. Wasser. Kl. 3396.

Brunne, w. Panzerhemde (thorax), auch mit Gold belegt, oder vergoldet. vil lichte brunne. 275. ein brunne rotes goldes. 1728. (Isländ. gullbrinjuna, Goldbrunne. Daher auch Brun-hild.) V. d. H.

Brût, w. Braut.

Brûtemiete, w. Mitgift, Hochzeitschatz.

Buchel, m. Buckel am Schilde, hernach die ganze erzene Belegung des Schildes, am Rande sowohl, als auf dem erhabenen Nabel in der Mitte; und Schild überhaupt. 150. (Fr. bouclier.) V. d. H.

Buhurt, m. Turnier, Kampfspiel. Dies alte Turnier bestand

aus einem Gefechte ganzer Schaaren, die gegen einander ritten, bald einzeln, bald schaarweise fochten, bis sie wieder durch einen dazwischen dringenden Kämpfer getrennt wurden, ganz wie im ernsthaften Streite. 7593 ff. Dies geschah auf freiem Felde, in weiten Ebnen. 2349. Dagegen das eigentliche Turnier, der ritterliche Zweikampf, in geschlossenen Schranken gehalten wurde. (Der Stamm ist Hurte, Hürde, Schild, woher Fr. heurter, Ital. urtare, Engl. to hurt, verwunden. Im Fr. béhourd, Ital. bagordo.) S. v. d. H.

Buhurdiren, turniren.

Burchgrave. Kl. 1704. Mann oder Vasall, dem die oberste Gerichtsbarkeit eines Gaus übertragen ist; entgegengesetzt Marchgrave. V. d. H.

Burgonden, Burigonden, Buregonden, Burigunden, Burigunder, im Reim Burgenden und sogar Burendenære (Kl. 1731. Kl. 4299.), eins der berühmtesten altdeutschen Völker, Burgunder, Burgundiones, das seit seiner Erscheinung in der großen deutschen Völkerbewegung in der Sage seinen Ruhm bewahrte. Hier finden wir sie in und um Worms, wo sie, vielleicht nur kurze Zeit, einst gewohnt haben müssen. Andere Gedichte setzen dafür Franken; auch nordische Sagen das Frakland. So steht einmal in der Kl. 299. Rinfranchen. — Das Land heißt Burgond. 4637.

Buzen, büßen, vergelten, vergüten. 3879. rächen. 5043.

Bůle, w. Beule.

Bůze, w. Einbuße, Ersatz. Kl. 2225.

Ch.

Chamer, w. Kammer, Amt des Kämmerers. 404. Schatzkammer. 4621.

Chamerære, m. Kämmerer, der das Lager und Schlafgemach des Fürsten besorgte, auch dem ganzen Pallast und dem Schatze vorstand. Eins der größten Hofämter. S. v. d. H.

Chapfen, gaffen.

Chappelan. 6183. Kaplan, Hofgeistlicher, der auch mit dem Könige reisete und die Heiligthümer mit sich führte.

Chappelsôme, Geräth des Kapellans, zum Gottesdienst, Heiligenbilder rc., die er zur Reise mitnahm. 6313. S. Sôme.

Chebse, w. Kebsweib, Beischläferin; davon:

Chebsen, zum Kebsweib machen. 3427.

Chemenat, w. Gemach, Zimmer, Saal.

Chere, w. Gang hin und zurück. 9283.

Cheren, Prät. charte. sich kehren, reisen. 5192.

Chiesen. Präs. ich chůse. Prät. chos. Pl. choren, im Reim churen. Conj. chůre. 1) sehen, ersehen, entdecken. 700. 854. 2384. 2) wählen, auserſehen. 4951. (cernere, discernere.)

Chindel, chindelin, Demin. von

Chint, Kind, Sohn, Jüngling. Auch die Knappen heißen so. 545. 7791. Auch Frauen und Jungfrauen. 6703. (Aehnlich das altengl. child.) V. d. H.

Chintliche, Adv. kindisch, thöricht.

Chlaffen, klappen, schallen.

Chlagelichen, Adv. mit Klage, kläglich. Kl. 1183.

Chlar, ruhmvoll, edel. Kl. 3116. (clarus.)

Chlein für wenig. Kl. 4062.

Chleit für klagt, wie meit für Magd.

Chlengen, transit. klingen, tönen lassen. 7936. (wie dräͤngen aus dringen.)

Chlieben, spalten. Kl. 2149. (Niederd. klöben, Kloben, Engl. to cleave.) V. d. H.

Chlosen, klemmen. Kl. 1869.

Chnappe, Knappe, ein junger Held, der noch nicht Ritterwürde hat. Ueberhaupt Lehrling (Bergknappe). V. d. H.

Chnecht, jeder, der nicht von ritterlicher Geburt ist, aber Ritterdienste thut. Auch heißt so der Knappe, der zum Ritter erzogen wird. 7771. (Engl. knight.) V. d. H.

Chocher, m. Köcher.

Chone, w. Gemahlin, Gattin. 4992. (Aus demselben Stamm mit kühn, können, König, Kind, wine, w. m. n.)

Chonemagen, Pl. Verwandte der Gattin. 3010.

Chos, s. chiesen.

Choste, w. 1) Kosten, Preis. 6824. 2) Kost, Pflege. 5232. 3) Gabe, Aufwand. 2760.

Chostenliche, Adv. mit Kosten, köstlich. 7294.

Chovertůre, w. Schabracke, Pferdedecke, Rüstung des Pferdes überhaupt. 7570. Kl. 3157. (Fr. couverture, Ital. copertura.)

Chöfen, kaufen; erwerben. 5335.

Chöflůte, 5208. Kl. 3027. Kaufleute, für Bürger der Städte überhaupt, deren damals die meisten und vornehmsten Kaufleute waren. V. d. H.

Chrach, m. das Krachen, Gekrach.

Chradem, m. Lärm, Getöse. 2428. 8374.

Chraft, w. f. Menge. 2283. 8625. (wie im Lat. vis.) zur Umschreibung: chlageliche chraft. Kl. 2460.

Chram, Kramerbude. Kl. 2467.

Chranch, schwach, schlecht. Kl. 1800.

Chreften, Kraft erhalten, zu Kräften kommen. 8567.

Chreftig, mächtig, groß, reichlich. 5542.

Chriechen, Griechen; auch als Vasallen dienstbar an Etzels

Hofe. 5369. — für Griechenland. Kl. 2487.

Christen, Christ und Christin. 4595. Kl. 1046. Plur. Christenen. 9634.

Chuche, Küche.

Chuchenmeister, Küchenmeister, auch eins von den vornehmen Hofämtern, auch der spätern Kurfürsten.

Chulter, m. Bettdecke. 7333. (Ital. coltra, coltre.)

Chumber, Kummer.

Chumen, chomen. Prät. chom oder quam. Conj. chöme, chœme oder quœme. kommen, begegnen, ergehn.

Chunden. Prät. chunte, kund machen, verkündigen. 5477.

Chunfte, w. Ankunft. 2987.

Chunftich, zukünftig.

Chunne, chünne, n. Abkunft, Stamm, Verwandtschaft. 4520. Kl. 114.

Chunnen. Präs. chan. Prät. chonde oder chunde. können.

Chunt, kund, bekannt. chunt tůn, für geben, gewähren. 4314.

Chuntlich, Adj. deutlich, verständlich.

Churzelichen, Adv. in kurzer Zeit. Kl. 1129.

Churzewilen, Kurzweil treiben. 2414.

Chuzzen. Prät. chuste. küssen. Das Küssen der Frauen gehörte mit zum ausgezeichnet ehrenvollen Gruß und Empfang. 6623. 6673. V. d. H.

Chüse, s. chiesen.

D.

Dachte, Prät. von dechen, für bedecken, besetzen. 1467.

Dagen, schweigen. 487. 3505.

Daheine, daheime und deheime, daheim.

Dan, danne, dannen, von dannen, hinweg. 2729. denn, beim Compar. 2741.

Danch, Willen. Kl. 637. ane danch, wider Willen. Kl. 1799.

Dannenwert, abwärts, in die Ferne. 3934.

Dar, dare, dort, dahin. 3050. daher. 5651. Verkürzt der. 7348.

Darab, davon. 4708.

Daran, darein. 1943. darauf; dahin.

Darunder, deswegen, darüber. 506.

Dast für daz ist. 4437.

Dechelachen, Bettuch. 7337.

Degen, m. Ritter, Held. Auch Gott wird so genannt himelischer Degen. Kl. 3584. (Von taugen, tügen. Niederd. dögen; woher auch Tugend.) V. d. H.

Degenheit, w. ritterliche Tugend. 441.

Degenlich, ritterlich, tapfer. 2014.

Deheiner, 1) irgend einer, Plur. einige. 243. 2) keiner. (ullus

und nullus, wie aucun im Franz.) 60. 442.

Derchorn für erchorn. 4708. derstorben f. erstorben. 4690.

Des, dessen, für deshalb. 5805. darauf. 2137. davon. 952. dafür. 4772.

Dest für das ist. 491. 2841.

Dest, deste, dester für desto. 6845.

Dewedere, keiner von beiden (neuter).

Diche, häufig, oft; gar sehr. 560. 564. Compar. dicher. 3035. (dickmalen. Canzleistil.)

Diemůtich, demüthig. Kl. 57. S. diet.

Dienen, nach etwas, f. streben. 159; transit., vergelten, lohnen. 656. 1255.; intransf. entgelten. 4770. Lehnspflicht erfüllen. 2915.

Dienst, dienest, Lehnspflicht und deren Erfüllung. 2912. Gruß. 5675. 6003.

Diensthaft, dienstlichen, freundlich, günstig. 3306.

Diet, diete, w. Volk. 158. (Ein altes deutsches Stw., Gothisch: thiuda. Fränkisch: thiot. Wahrscheinlich verwandt mit Tuisco, u. deutsch. Daher Dietrich, wie Volker von Volk; Demuth = dietmůt, diemůtich = animus popularis.)

Diezen, Prät. doz. tosen. 146.

Dinch, Sache, Angelegenheit, Umstände. 5800. 4808.

Dirre, ditze f. dieser, dieses. S. die Grammatik. §. 11, 3.

Disehalp, daher. Kl. 508.

Dishalp, m. Gen., diesseits. 6220.

Do, dů, da, von der Zeit, wie da vom Orte. 4293.

Dolen, Prät. dolte. Part. gedolt, dulden, ertragen. 871. (Noch in der Schweiz.)

Don, m., Ton. 7936. Pl. done.

Dörste von torsten. S. tarren.

Doz, m., Getöse; 8281. vom Nachdröhnen eines Schlages.

Drate, Adv. eilig. 3101. (Niederd.)

Dræhen, Prät. dræte und drate. Intransf., sich wirbeln, fliegen. 7564. 6463. 3954.

Dringen, Prät. dranch. Pl. drungen. sich drängen, ins Gedränge kommen. 7313. 7508. Auch reflexiv sich dringen. 7504. Es steht dem Weichen entgegen, und giebt oft den Begriff: aus Uebermuth oder Kampflust nahe treten, um zu reizen. Schwed. dräng, Kämpfer. Isl. Dreingskap, Kämpferschaar. V. d. H.

Dro, w. Drohung. 7845.

Dröwen, dräuen, drohen. 1733.

Druchen. Im Part. gedrucht, von Worten, kurz abgebrochen, verhalten. Kl. 3178.

Drů, drei.

Drůfe, f. drufe, daruffe, darauf. 3830.

Durch, durh, dur, f. wegen: durch schöwen. 3272. mit: durch grozů zuht. 4756. —

Durch den willen min, um meinetwillen. 255. — Durch daz, auf daß, damit. 5471. weil. 5924.

Durchel, Adj. durchbohrt, zerhauen. 886.

Durchsigen, durchtrieft. Kl. 1486.

Duringen. 5395. 7546. 8218. Toringi, Durgen, Thüringer, ein deutsches Volk, seit der Mitte des 4ten Jh. zuerst bekannt; sie wohnten zwischen dem Mayn, der Unstrut und Saale. Auch später erstreckte sich Thüringen zu beiden Seiten des Thüringerwaldes bis an die Unstrut und Saale. Wir finden die Duringen hierunter dem Landgrafen Irnfried, dienstbar an Etzels Hofe. (Nach der Kl. 405. ff. ist er vom Kaiser verstoßen und aus seinem Lande verbannt *). Uebereinstimmend ist nach der Geschichte Hermanfried, König (d. i. Fürst) von Thüringen, welchem der ostgothische Theodorich seine Tochter Amalaberga zur Gemahlin gab, und den der fränkische König Theodorich von Austrasien 531 besiegte und hinrichten ließ. (S. Grimm altdeutsche Wälder. Bd. I, S. 224.) Landgrafen in Thüringen kommen zuerst seit 1160 vor. (in einem Diplom von d. J. in Leibnitz Scriptt. rer. Brunsvic. T. I. p. 705. S. auch Junker Geographie der mittlern Zeiten. Jena 1712. S. 455 ff.)

Dus, m. Dat. dusse. Getöse, Schall. 3794.

Dúhte, dúhte, Prät. von dunchen, dünken.

Dútsche, Deutsche, heißen die Burgunden im Gegensatz der Hunnen. 5432.

E.

E, w. 1) Bündniß, Verpflichtung, Gesetz. Kl. 2733. Religion. 5061. Kl. 1051. 2) Sitte, Gebrauch. 139.

E, Adv., ehe, eher; vormals. 135. Präp. mit Gen., vor. Kl. 3847.

Ebersvin, Eber, Schwein männlichen Geschlechts.

Eche, w. Schneide des Schwerdtes oder Spießes. 304. 767. (Dän. eg, Schwed. aegy, Engl. edge. Schneide. Griech. ἀκη. Lat. acies, acus.) V. d. H.

Edel, w. Edelgeburt. 97.

Edel fri, edel friman. 3325. Kl. 1519. heißt der, welcher in keiner Lehnsverbindlichkeit oder Abhängigkeit von einem Fürsten ist.

Ehaft, Adj. dem Gesetze gemäß, rechtmäßig. 2) echt, wahrhaft. 3960. (Ehhafte Noth hieß sonst im altdeutschen Rechte eine rechtskräftige Verhinderung.

*) Vielleicht eine Beziehung auf den im J. 1129 von Kaiser Lothar II. zu Quedlinburg abgesetzten Landgrafen Herrmann von Thüringen.

Im Schwaben- und Sachsenspiegel.)

Eigen, Adj. **Eigne Leute** sind alle, entweder als Knechte oder als Lehnsmannen, einem Fürsten Zugehörige. Der Gegensatz ist **edel fri**. w. m. n. 2006. 2911. 3328. Ein Stand freier Bürger fing erst seitdem an, sich zu bilden.

Eigen holde, m., dienst- und zinsbarer Vasall. 2495. 3227. (Die zweite Hälfte des Compos. ist von **huld**, welches Huldigung bedeutet.) V. d. H.

Ein, Adv., darinnen. 542. **En ein werden**, einig werden. Kl. 2833. **Eine wenden**, verhindern, abwenden. 501.

Einer, e, ez, als Adj., einsam; allein; einzig. 4234. 7862. Kl. 949. 1416. **Eine bestan**, mit Gen., von jemand verlassen sein. **Alters eine**, ganz allein. 7820. (Vielleicht von der Einsamkeit und Verlassenheit des Alters.)

Eines, Adv., einst. (Eigentlich der Genitiv; mit verstärkter Endung: **einst**.)

Einlif, der **einlifte**, elf, der elfte. 3268.

Eislich, Adj., gräßlich, furchtbar. 4026. (Niederd. **aisch**.)

Elbe. 4990. als Nordgrenze von Etzels Reiche, wogegen das Meer, verst. das Mittelländische, als Südgrenze zu denken. (Vergl. über diese Ausdehnung der Macht Etzels Grimm altd. Wälder. Band I. S. 210.)

Elch, m., Elenthier, alces bei Caes. B. G. VI. 27., häufig bei deutschen Schriftstellern des MA. erwähnt: **Elah, Elcho, Eln**. Isl. Ylgar. Norweg. Elling. Schwed. Elg. Engl. Elk. Griech. ἀλκή. Verwandt dem Stamme nach mit **Ellen**. V. d. H.

Ellen, n., Kraft, Stärke. 27. Kl. 1221.

Ellent, n., das Ausland, die Verbannung. 8732.

Ellent, Adj., mit Unglück kämpfend. 7775. elend, arm, gering. 5628. 6719. 2) fremd. 5264.

Ellenthaft, Adj., kraftreich, stark. 4956.

Ellich, Adv., unaufhörlich, immerdar. (**elichor** bei Otfried und Notker. S. Schilter. Von **al, ellû**.) Kl. 4391.

Ellû, Fem. Sing.; und Plur. von **al**. (Niederd. **hel**, f. ganz.)

En f. ihn. 4901. 8890.

En, Präp., in, zu, auf. 3959. **En trûwen**, auf Treue, warlich, traun. **En zit**, bei Zeiten. 7122.

En, Adv. und Conj., als Negation pleonastisch in Verbindung mit einem andern negativen Ausdruck: **en — niht, en — nieman, en — niemer, en dehein** u. s. w., wie **ne** ebenfalls gebraucht wird. 40. 48. 52 ꝛc. (Welcher Sprachgebrauch dem französischen nur einiger Maaßen ähnlich ist, z. B. **ne** —

nul, ne — ni. *)) Zugleich als Conjunction, um einen bedingt negativen Satz anzuknüpfen, wie: Min Hôbet wil ich verliesen, ir en werdet min wip. 1724. Wir sagen: ihr werdet denn mein Weib; welches ausschließende denn auch neben en vorkommt: 7360. 5151. 7188. für wenn nicht. Oft verneint die Partikel en schlechthin, bloß mit einer, auch nur leisen, Beziehung auf das Vorhergehende. 4129. 4728. 7381. Kl. 53. Kl. 278. Zuweilen bloß expletiv, mit sehr schwacher Bestimmung des Sinnes. 3650. 4898. Angefügt an ein vorhergehendes Wort: ern = er en. irn = ir en. sin = si en. son = so en ꝛc.

Enberen, Prät. enbar, entbehren. Kl. 3733.

Enbieten, Botschaft schicken, verkündigen. Kl. 2903.

Enbinnen, Prät. enbunne, beneiden, berauben, m. Gen. Kl. 3221.

Enbizzen s. inbizzen.

Enblanden, m. Dat. Gefahr bringen. Kl. 3900. (Sonst auch: in Gefahr sich begeben. kampf enplanden. Lohengrin. S. 11.)

Enbor, empor. Kl. 2242.

Ende für Ecke, Rand. 7336. An ein Ende chomen, m. Gen., auf den Grund einer Sache kommen. Ein ende geben, zu Ende sagen, aussagen. 48.

Endelichen, endechlichen, Adv., am Ende, kurz, genau. 6019. 2) eilends, hurtig. (Bei Luther Sprichw. 21, 5. 22, 29. Luc. 1, 39.)

Engelten, m. Gen., entgelten, Nutzen oder Schaden wovon haben. 6480.

Engesten, entkleiden. 7351.

Engozzen, angeschwollen. 6121.

Enneben, daneben. Kl. 1728.

Endwe, im Strome, vom Strome getrieben, stromwärts. 6266. (Von dwe, Fluß. S. dwen.)

Enpfahen, enpfan. Prät. enpfie. empfangen.

Enpfaren, entschwinden. Kl. 3845.

Enpfuren, entführen, benehmen, ausreden. 3447. (So im Lohengrin. S. 174.)

Ensament, Adv. zusammen. 2935.

Ense, die Ens in Niederöstreich. 5218.

Enstan, sich erheben. Kl. 247.

Enstieben, Prät. enstube. aufstäuben. 5359.

Enswében, transit., in den Schlaf singen, einschläfern. 7376. (Von swefn = Schlaf. beswevet = soporatus. Isländ. Saefe,

*) Aber nicht in: ne — pas, ne — point u. dgl., weil das zweite Wort eigentlich positiv ist.

Schlaf. Schwed. soefva = sopire.) V. d. H.

Entpfesten, scheiden, brechen. Kl. 4061. S. vesten.

Entrihten, von Saiten, verstimmen. 9186.

Entrüsten, die Rüstung abziehn. Kl. 1711.

Entsagen, durch Sagen, Klagen abnehmen. Kl. 3972.

Entsetzen, entäußern, berauben. Kl. 2846.

Entsliezen, öffnen. 1965.

Entstrichen, auf-, auslösen. Kl. 1779.

Entwesen, aufhalten, verzögern. 9397.

Entwichen, Prät. entweich. entweichen.

Erarnen, verdienen, entgelten. 3471. 7695. S. arnen.

Erbaren, Prät. erbürt. aufheben, emporschwingen. 8241

Erbarmen, transit., zum Erbarmen bewegen. 8898. neutr., Erbarmen haben. Kl. 935.

Erbeiten, erbiten, m. Gen., erwarten. 4021.

Erbeizen, herabspringen. 5254. — todt beißen. Kl. 2266.

Erbiben, erbeben. Kl. 4488.

Erbieten, entbieten. 6904.

Erbiten, m. Gen., erbitten. Kl. 1415.

Erbluhen, Prät. erblüt. aufblühen, glänzen. 976.

Erbolgen, Adj., erbolgenliche, Adv. erboßt, zornig. Kl. 298; 9582. (Stw. wogen, wallen. bouillir. Isländ. bolga, tumor. Bülgen, Niederd. Wellen.) V. d. H.

Erborn, gebürtig. Kl. 1525.

Erbunnen, Partic. von erbinnen, beneiden, berauben. 9332. Kl. 1209. (vergl. enbinnen.)

Erchlom, Prät. von erchlemmen, fest klammern. 51.

Erchom, Prät. von erchemmen, erschrecken. Kl. 4101.

Erchorn, Part. von erchiesen, ausersehen. 749.

Erchunnet, Partic. von erchunden. 5577.

Erchülen, kühl werden. 8499.

Erdiezen, Prät. erdoz, ertosen, zu tosen anfangen; auch tosen machen.

Ere, Ehre, im ritterlichen Sinne, der Inbegriff aller Rittertugenden, Großmuth, Tapferkeit, Freigebigkeit, Artigkeit u. s. w. Sogar personificirt min frôw Ere. Kl. 3414.

Eren stæte, der Ehre treu. Kl. 1982.

Ergahen, ereilen. 9206.

Ergan, ergen. Prät. ergie. Partic. ergangen. geschehn, vollendet werden. 4971. 6122. vergehn. 4169.

Ergetzen. 3 Präs. ergatzt. m. Gen., jemanden wegen eines Leides trösten, ihm dafür Ersatz geben. 4211. 4335. So bei Luther. Jerem. 8, 18. (Schwed. gaedas, sich freuen. Isl. gao, Freude. gaudium. Gr. γηθέω.)

Erheben, Part. erhaben. anheben, beginnen. 7559. Kl. 4279. Sich erheben, sich aufmachen.
Erhellen, Prät. erhal, Pl. erhullen, erschallen, wiederhallen. 3247.
Erhöwen, durch Hauen hervorbringen. Kl. 1581. 2) niederhauen.
Erieiten, Prät. Pl. für erjagten.
Erlæren, leer machen. Kl. 2491.
Erleschen, Prät. erlasch, verlöschen. Kl. 4210.
Erlich, Adv., zur Ehre. 6008.
Erlosen, Part. erlost. 1) auslösen, z. B. Pfänder. 5890. 2) berauben. Kl. 1092.
Erlöben, verheißen. 1887. erlauben; mit einer Ellipse, ze hove, nämlich zu gehen. 2991. dů botschaft, zu sagen. 2997. V. d. H.
Erlöfen, Pr. erlief, durch Laufen einholen.
Erlögen, verläugnen. Kl. 4440.
Erluhten, Pr. erluhte, hervorleuchten. 3239.
Erlüten, Pr. erlůte, laut werden, erschallen. 3846.
Ermorderot, ermordet.
Erneren, erretten, fristen. 7900.
Ernslichen, Adv., ernstlich, fürchterlich. 6235.
Errechen, Pr. errach, rächen.
Erreizen, an-, aufreizen.
Erriten, durch Reiten einholen.
Erruchen, hinaufrücken. 7827.
Erschamen, schämen. Kl. 2319.
Erschrechen, Pr. erschrachte, intr., erschrecken. 9388.
Erschrien, Pr. erschrei oder erschre, aufschreien. 2004. 4052.
Erschuffen, erschüttern. Kl. 1745.
Erseigen, trans., versiegen machen. Kl. 1367.
Ersmielen, schmählen, zürnen. 2927.
Ersprengen, Pr. erspranchte. aufspringen machen. 3749.
Erstan, vom Tode erstehn; 2) entstehn. Kl. 3661.
Erste, zuerst. 3375.
Ersterben, sterben.
Ersuften, erseufzen. Kl. 1068.
Ertagen, Tag werden. 3241.
Ertoben, wüthend werden.
Ervar, Adj. aufgeregt, erregt. Kl. 3924. (Von varen?)
Ervellen, das Wild fällen, erlegen. 3771.
Ervinden, finden, befinden. 2780. 2) erkunden, erfragen. 731.
Ervollen, voll machen, erhöhen. 839.
Erwagen, Pr. erwagete, hin und her wogen, schwanken. 8302.
Erwegen, Pr. erwach, aufschwingen, empor schwenken. 8935. erhöhen. 8617.
Erweinen, trans., zum Weinen bringen. 1674.; intr., anfangen zu weinen. Kl. 3324.
Erwenden, trans., verhindern, abhalten. 1304. 3651.
Erwigen, im Reim f. erwichen. Part. (wohin gerathen). 9517.

Erwin-

Erwinden, intr., ablassen, unterlassen. 3447.

Erwufen, wehklagen. Kl. 3380.

Erzen, heilen von Krankheit. 1033.

Erzeigen, beweisen. 2702.

Erzunden, entzünden.

Erzurnen, zornig werden. 8992.

Erzügen, darthun, aufbringen. 3360. bezeugen. 3402.

Eschin, von Eschenholz; eschiner schaft des Spießes. 2328. (wie bei den Homerischen Helden, ἐϋμμελίης.)

Et, eine expletive Partikel von unbestimmter Bedeutung, irgend, wohl, doch. 3134. 5856. (Noch lebend in Zusammensetzungen: etwa, etwas, etliche, etwelcher.)

Etteslicher, mancher, etlicher.

Etteswaz, etwas.

Etteswenne, irgend einst. 5680.

Ettewer, irgend wer. Neutr. ettewaz etwas. 6584.

Etzelen burch. 5529. 7286. Etzelsburg, Budva oder Alt-Ofen in Ungarn; auch Budware genannt, vielleicht von Etzels Bruder Buda. Vorher Sicambria. (S. Grimm altd. Wäld. 1 Band. S. 257.)

Everdingen, 5221. jetzt Efferding, unweit der Donau, in Niederöstreich.

F.

Flegelichen, flehentlich.

Flegen, flehen.

Fliezen, Pr. floz, Pl. fluzzen. fließen; schwimmen. 1945. schiffen. 1651.

Flinshert, hart wie Feuerstein (Flint). 8983.

Flizen, sich. Pr. fleiz, sich befleißen. 1443.

Floite, floitiere, Flöte. 3246. Das Zeichen zum Aufbruch ward im Heereszuge mit Instrumenten gegeben. V. d. H.

Flöwen, herausziehen. Kl. 1889.

Fluhtichlichen, Adv., fliehend, flüchtig.

Flüchen, schimpfen.

Franchriche. Kl. 2419. Frankreich.

Frech, frei, dreist, kühn; m. Gen. Kl. 1866.

Freis, m., Schauer, Betrübniß, Angst. Kl. 1319. (Niederdeutsch Vreese, Angst. vresen, fürchten. Engl. afraid. Oberdeutsch Fraiß, für fallende Sucht; Fraißamt, Blutbann. Verwandt mit frieren. φρίσσομαι.)

Freischen, Pr. friesch, vernehmen, ersehen, hören. 3416. Kl. 1126.

Freislich, fürchterlich, schauerlich. 400. 1776. (Von Freis.)

Fremde, Adj., unbekannt; fern. 2913.

Fremden, m. Accus., von jemand fern (in der Fremde) bleiben. 1155. 5809.

Freudehaft, freudenvoll. Kl. 2345.

Freuden rot, vor Freude roth.

(wie schamroth; entgegengesetzt in zorn rot. 1875.) V. d. H.

Freuwen, freuen.

Freveliche, Adv. frech, unerschrocken. 4472.

Fri, frei; m. Gen., beraubt. Kl. 1640.

Friden, in Frieden erhalten, schützen. 5990.

Friedel, Abkürzung und Demin. von Sifrit. Auch in andern alten Dichtern für Geliebter überhaupt, vielleicht eben daher entlehnt. 3403. V. d. H.

Fristen, am Leben erhalten. 4047.

Fromt für fremd, 4341.

Fron, Adj., heilig. 7466. (So in Frohnleichnam, sanctum corpus; hernach herrschaftlich, daher Frohndienste, frohnen.)

Fröwen, freuen. (2491. wofür richtiger freuwen in der M. HS.)

Frö, fröwe, Frau; ehrender Name, Königin, Herscherin. 6616. Min frö, auch außer der Anrede, wie Titulatur. 8170.

Fröde oder Fröde (im Gen. auch froiden. 2127.), Freude (im Reim freide. Kl. 3962.) für Festlichkeit. 2641. 3267.

Frum, frun, m., Nutzen, Heil, Segen. (Unser Frommen.) 651. 507.

Frum, frům, Adj., kräftig, muthvoll, tapfer. 4533. 7961. hülfreich. 9318. (Unser fromm.)

Frumen, frůmen, 1) mit Muth und Kraft vollbringen. 20. 3264. 2) aus der Stelle bringen, in einen Zustand versetzen. 1848. 951. 2752. 3) helfen erretten. 4951. 8320.

Früie, frů, frühe.

Frůmecheit, Tapferkeit. 5928.

Frůmechlich, tapfer. 7796.

Fuge, w., Geschick, Kunst.

Fugen, bewirken, einrichten, anordnen. 446.

Fur, fure, fůr, fůre, vor und für. Als Adv., hervor, herbei.

Furchten. Präs. fůrhte, furht. Prät. vorhte, fürchten.

Fur baz, vorwärts, weiter, ferner.

Furbůge, n. Pl. furbůge, Riemen, die von beiden Seiten des Sattels vorn um den Bug des Pferdes gehn; antela, entgegengesetzt aftirreide, postela, d. i. Schwanzriemen. — 1613. 2299. V. d. H.

Furgerennen, herzukommen, nahen.

Furgespenge, 2321. Spangen, Ketten und Zierraten vorn um die Brust, oder um den Hals. (Monile, ornamentum ex gemmis, quod solet pendere ex feminarum collo. Nach einer Glosse des 15. Jh.) V. d. H.

Furstreichen, forteilen. 6873.

Fůre, w., Aufführung, Sitte. Kl. 2400.

Fůrewise, Adv., umsonst, vergeblich. 3672.

G.

Gach, gahe, gæhe, Adj., schnell, eilig. Kl. 2152. fröhlich. 1714. (Unser jähe, das Niederd. gau. Fr. gai.)

Gadem, n. Zimmer, Kammer, Saal. Eigentlich jede Umgrenzung. (Noch im Oberd. und der Schweiz gebräuchlich. Daher Berchtolsgaden, Steingaden. Stw. fast in allen Sprachen; Hebr. gadar, einzäunen. Carthago, Gadir (Cadix). Gr. χόρτος. Lat. hortus. Ital. giardino. Fr. jardin, Garten. Slavisch Grod (Stadt), Grodno, Nowogrod, Stargard, Belgrad, Stuttgart.) V. d. H.

Gahen, Pr. gahte, schnell gehen, laufen. Kl. 2981. 3904. eilen. 797. m. Gen. 1726.

Gahes, gahs, Adv., eilig, schnell. 6150.

Gan, gen. Präs. ich gan oder gen, du gast, er gat. Conj. ge. Prät. giench, gienge und gie. Partic. gegan od. gangen, gehen; ankommen. 6816.

Gan. 1 Sing. Präs. von gunnen. 664.

Ganzer wagen, mit 4 Rädern. 378. 4502.

Gar, Adv., gänzlich. 3785.

Garten, 3 Pl. Prät. von garten. 1360.

Garzun, m., Knabe, Knappe, besonders ein dienender Knecht zu Fuß, als Schildträger. (Fr. garçon, im Lat. des MA. garcio.) 905. V. d. H.

Gast, für Fremdling überhaupt.

Gæmelich, Adj., lustig, scherzhaft. 6707. (Stw. Gamel, Kurzweil, Scherz. Isl. gaman. Engl. game.)

Gebaren, sich betragen, verfahren. 1900.

Gebære, gebare, Geberde, Benehmen. 423. Kl. 3115.

Gebende, n., Band, Binde, mit Gold, Perlen und Steinen geziert, zum Kopfputz, die selbst über das Gesicht wie ein Schleier herabhing. 5417. (vgl. 6630); ähnlich τὰ κρήδεμνα bei Homer.

Gebende, Pl., Fesseln. 2566.

Gebûwer, m., Collectiv von Bauer. Kl. 3046.

Gebresten, Pr. gebrast, gebrechen, mangeln. 430. 576. (So das alte bristan bei Otfried, und das Schwed. brista.)

Gebûze, w., Buße, Strafe. 7586.

Gedarte Prät. von getarren. S. tarren.

Gedegene, gedigene, n., Ritterschaar, Collectiv von degen. 6915.

Gedienen, verdienen, erwerben.

Gedihen, Prät. gedech. Part. gedigen, gedeihen. Kl. 78. Kl. 4399.

Gedinge, m., Gedanke, Vorsatz, Wille, Hofnung. 469. 2514. Kl. 2007.

Gedranch, m., Gedränge.

Gefreischen, Pr. gefriesch, vernehmen, ersehen, hören. 6522.

Gefrumen. S. frumen.
Gefugele, n., Gevögel.
Gefugen, einrichten, anordnen. 2) zufügen, verleihen. 64.
Gegan. S. gan.
Gegensidele, das einem andern gegenüber errichtete Gesidel. 2482.
Gegeren, begehren.
Gehaben, sich, sich befinden. 3092.
Gehaz, gehässig. 528.
Geheize, Verheißung. 8621.
Geheizen, verheizen. Kl. 824.
Gehilze, n., Degengefäß. 7158.
Gehohet, erhoben, erhöht.
Gehugen, gedenken. Kl. 1639. (Stw. hugen = cogitare, considerare. Niederd. sik högen, innerlich freuen.)
Gehunde, n., Koppel Hunde. 3855.
Geiehen. S. iehen.
Geieide, n., Jagd.
Gein, gegen und gen.
Gelan für lan, lassen.
Geleben, erleben. 2794.
Geleite, n., Geleit, Schutz. 7630.
Geleiten, schützen; anführen, leiten. (Engl. lead.) 794.
Gelezze, n., Anstand. 1671. (Stw. lassen, in der Bedeutung anstehn. Niederd. gelaat. Verwandt mit gleißen, Glas, Glanz. Schwed. lita. Angelsächs. wlitan, sehen. Isl. laeta. Schwed. låtas. Engl. to leeten, sich geberden.)
Geliche, Adj. und Adv., gleich. Geliche tůn, m. Dat., einer Sache gemäß handeln.
Gelichen, sich, sich vergleichen, gleich sein.
Gelieben, belieben, gefallen. 4848.
Geligen, aufhören. 3267.
Gelingen, Pr. gelunge, Glück haben, m. Dat. 4848.
Geloben, f. sich verloben, m. Accus. 2477. S. loben.
Gelŏben, glauben. 1191. sich gelŏben, m. Gen., sich begeben, aufgeben. 877.
Gelpfe, Adj., falsch, trüglich. 2707. Daher der Name Gelpferat.
Gelt, n., Vergeltung, Rache. 6888. 9605. Gelt wesen, m. Gen., ersetzen, wofür entschädigen. 6654.
Gelten, entgelten. 8274. vergelten. 6480. entgelten lassen. 7919.
Geluche, Glück.
Gemach, m., Gemächlichkeit, Ruhe. 5248. 2) n., Zimmer, Herberge. 523.
Gemahele, m. und n., Gemahlin. 5539.
Gemanen, erinnern, bezeugen, versichern. 4860. 6928.
Gemein, Adj., gemeinsam. 374. Adv. Gemeinliche, auch Adj. Kl. 1140.
Gemeit, Adj., züchtig, edel; als bleibendes Epitheton. (wie ἀμύμων, αἰδοίη, κεδνή, πότνια, bei Homer.) 326. 534. 2) erfreut, froh. (wie her in demselben Sinne) 1177. 4663. (Stw. Mage, Zucht; eigentl. gemagt.)

Gemüt, Adj., gemuthet, mit Beisatz trûrich g. fro gemût. Ohne Beisatz, wohlgemuth, fröhlich. 4550.

Gemûten, zu Herzen gehen, kränken. 792.

Gen, Präp., für gegen, zu, über; m. Dat. 1092. 1439.

Genade, Dank. 260. 5785. (wie χάρις.) 2) Gnade. 1185. Plur. Kl. 2221.

Genaden, gnädig sein. 8878. (wie in: Gnade dir Gott!)

Genaren, Pl. Prät. von generen, sich erhalten, retten. Kl. 854.

Genesen, Pr. genaz. glücklich davon kommen, sich retten. 1382. 4571.

Genieten, sich, m. Gen., sein Gemüth befriedigen, stillen. 4238. Kl. 3306.

Geniezen, Präs. 3 Sing. genûzet. Prät. genoz. Part. genozen. Nutzen, Gewinn wovon haben. 3457.

Genige, n., Verbeugung, Gruß.

Genote, Adv., mit Kraft, Anstreugung. 6233. 2) gedrängt, haufenweise. 1508. 7825. (Stw. Noth in der alten Bedeutung = labor; noti, noto, kenoto, studiose, anxie, vehementer, bei Schilter.)

Genôte, Adj., sorgsam, besorgt. 7099.

Genoz, m., Genosse, seines Gleichen. 3292.

Genûch, Pl. genûge, Adj., manche, viele. 540. 3543.

Gepflegen, pflegen, besorgen, betreiben, üben. 3676. zusamne g., Umgang, Gemeinschaft haben.

Geprûfen, ausarbeiten; beschreiben. 9042.

Ger, m., Spieß, Lanze.

Ger, w., Begierde, Begehr.

Geraten, anstiften. 7678.

Geranch, Prät. von geringen, ringen. Kl. 1193.

Gere, w., Kleid, Gewand; Ende oder Saum des Kleides. (Garo, b. Schilt. paratus, gigarawi, vestimentum; garauvi, stola. Geren bei Luther. Ezech. 16, 8.) 2233. 2862.

Gerechen, Präs. geriche. Prät. gerach. Conj. geræche. rächen. 9580.

Gereht, gerecht. 2) schuldig, verpflichtet. 406.

Gereit, bereit. 2257.

Gereit, Prät. von geriten, reiten, reisen. 494.

Gereite, n., Pferdegeschirr. 281.

Gereite, Prät. von gereden, reden.

Geren, begehren.

Gereschuz, Schuß mit dem Spieße.

Gerestange, Schaft des Spießes.

Gerihten, richten, zurichten, die rechte Richtung geben. 6267. Das Gegentheil ist entrichten. V. d. H.

Geringen, verringern.

Gerner, Comp. von gern.

Gerůwen, Prät. gerôwe, gereuen, leid sein. 7792.

Gerůchen, achten. 518. belieben, Gefallen woran haben; vor sich lassen wollen, m. Gen. 5752, (geruhen.)

Gerůmen, räumen. Daz lant g., aus dem Lande gehen. 1915. elliptisch: e irz gerůmet hie. 5837.

Gerůwen, ruhen. 182.

Gesamnen, sich, sich versammeln, zusammen kommen. 2519.

Gesat, satt. Kl. 3726.

Geschamen, schämen. 1168.

Geschehen für treffen, begegnen. Kl. 521.

Geschelten, schelten.

Geschenden, Part. geschant. schänden. 9095.

Geseze, n., Niederlassung, Lager. 6074.

Gesidele, n., Sitze, Bänke und Tische zum Gastmal errichtet. (Von Sedel.) V. d. H.

Gesihene, n., Gesicht, Ansehn.

Gesin, seyn, geschehen. 2828. 6245.

Gesmide, n., überhaupt Geräthe, Rüstung von Metall, Schmiedearbeit. 5085. V. d. H.

Gesparen, sparen, schonen. Kl. 1251.

Gesprechen, sprechen; m. Dat. Kl. 190.

Gestan, gesten, Prät. gestůnt. stehen bleiben, stehen. 2) sich befinden. 5763. 3) bleiben, bestehn. Kl. 1026. 4) abspringen, von rosse. 3845. 5) nachlassen. 4579. 6) zugestehn, Beifall geben. 4804. 7) beistehn. 7129. Mit dem Hülfsw. seyn. Kl. 997. — Gestanden sin s. stehen. Kl. 3059.

Gesteinet, Adj., mit Edelstein besetzt. 1613.

Gestraht, straff. 1537.

Gestriten, widerstehn.

Gesůmen, m. Gen., versagen, entziehn. 2619.

Geswichen, m. Dat., entweichen, verlassen. 4303. 6845. Kl. 4320. (Stw. swich, b. Otfried desertio, swichen, deserere.)

Geswigen, schweigen. 3370.

Getan, als Adj., geartet, beschaffen. dû wol getanů. 1913. Mit wie getanen listen. 3603. (Wie im Ital. cosi fatto, ben fatto.)

Getarren, geturren, getorsten, wagen, sich erkühnen; dürfen. S. tarren.

Getelingen, Pl. Gefährten, Genossen. Kl. 1278. (Gatilingon, b. Schilt. socii, proprie cognati.)

Getragen, tragen; für gebären. Kl. 3656.

Getruchenoten, Pl. Prät. nach der ältern Form — trockneten. 5011.

Getrůwen, m. Gen., jemanden etwas zutrauen. 5797.

Geturren. S. getarren.

Geturstech, Adj., dreist, kühn. 5868.

Getûret, getůwert, Adj., geehrt, werth, theuer. 1600. Vgl. tûre.

Getwerch, n., Zwerg. 397.

Gevaren. Pr. gefůr. Conj. Pl. gefůren, fahren. 2) leben. 4409.

Gevelle, n., Fall. 3807.

Geverte, n., das Fahr-Reisezeug. 347.

Gevie, Prät. von gevahen, fangen, ergreifen.

Gewarheit, Sicherheit. Kl. 3725.

Gewarnot s. gewarnt.

Gewæfen, n., sämmtliche Waffenstücke und ritterlicher Zeug.

Gewære, Adj. wehrhaft, zuverlässig. 6398.

Gewærlichen, Adv., behutsam. 5900.

Gewæte, n. Gewand. S. wæte.

Gewegen, wägen; werth sein und werth achten. 2760. 8981.

Geweren, gewähren, Gewähr leisten. Auch im Pass. 382. f. genügen. Kl. 3734.

Gewerp, m., Bewerbung.

Gewerren, verwirren, Noth machen. 3381.

Gewesen, als Inf. für wesen, sein. 3807.

Gewinnen, Prät. Conj. gewůnne. herbeiholen. 607. erlangen, haben. Kl. 1210.

Gewizzen, Adj., bewußt, bekannt. 5724.

Gewizzenheit, Gewißheit.

Geworben, Part. activ., einer, der geworben hat. 5019.

Geworhte Prät. von gewurchen, wirken, weben, sticken. 271.

Gewurhte, n., Gewirktes, Stikkerei. 1752.

Gezemen, Pr. gezam, geziemen, anstehn (convenire). 6784. worauf gerath:n, anfangen. 4658.

Gezierde, n., Zierrath, Putz. 5136.

Gezimber, n., Zimmer, Gemach. 4421.

Gezite, Adv., zeitig, bald. 6205.

Gezoge, n., Zug, Begleitung. Kl. 4419.

Gezogenlichen, Adv., wohlgezogen, anständig, züchtig.

Gezöwe, Zeug, Rüstung. Kl. 3083. S. zöwen.

Gezůge, m., Zeuge.

Gezůhte, n., Zucht, Sitte.

Gezweiet, Adj., entzweiet, zwiespältig. 6746.

Gibe, w. Gabe, Geschenk.

Gibe, ich, Präs. von geben.

Giezen, fließen, rauschen. 6146.

Gige, w. Geige.

Gigenslach, Schlag mit dem Fiedelbogen. 7317.

Gihe, est, et. Präs. von iehen.

Gir, Gier. 6231.

Gisel, m., Geißel, Gefangener. 1014. 775.

Gistu, giebst du, git, giebt, von geben.

Git im Reime für get, von gehen. Kl. 1708.

Glanz, Adj., glänzend. 7401. (Niederd. glant, daher galant.)

Goltvaz, Goldgefäß.

Göch, m., Geck, Narr. 3481. (Daher gauk-eln.)

Gömen, beobachten, aufmerksam hüten. 744. (Stw. Gaum.

Oberd. Achtung, Sorgfalt; daher Gaumer, ein Aufseher, Curator.)

Gôme nemen, in Acht nehmen, hüten. 8424.

Gra unde bunt, eine besondere Art von Pelzwerk von verschiedenen Farben. 248. (Grauwerk.)

Gram, gehässig. 10. (Niederd.)

Gran, in Ungarn; wo Etzel, der sonst in Etzelburg wohnt, seinen Hof auch hält. 6002; wie die deutschen Kaiser in ihren Pfalzstädten.

Grœmelich, Adj., grausend. 6676.

Grimm, Adj., grimmig.

Grozlich, grôzlich für groß; Adv. sehr, stark.

Gruntwalle, Grundquell. Kl. 2354.

Gunnen, gůnnen, Präs. ich, er gan. Prät. gunde und gonde. Part. gegunnen, gönnen, m. Gen. 2956.

Gurten. Prät. gart od. gůrt, gürten.

Gůtlichen, Adv. gut, freundlich. 544. Kl. 1440.

Gůte, w. Güte. 8149. Gutes, 3486.

Gůte lůte, Gutsherrn, Adliche. 4258.

Gůt wesen, m. Dat., dienen. 8889.

H.

Habe, w. der Hafen. 2357.

Haben, han. Präs. ich han. 2 Pl. ir habt od. hat. Prät. hatte, hette, het. Als Act., haben. 2) halten. 5575. 3) erhalten. 4) behalten. 701. Als Neutr., sich aufhalten; in dieser Bedeutung Prät. habte. 3202.

Hahen, Prät. hie, hängen. 3819. Kl. 2195.

Hal, Prät von helen.

Halpfwůl, n. 3755. ein Bastard von einer Hündin und einem Wolfe erzeugt, lyciscus (von λύκος); dergleichen nach Plin. H. N. VIII. 40. bei den Galliern gewöhnlich waren. Man erzog aber erst die von der dritten Zeugung, weil die von der ersten und zweiten zu wild waren, und selbst Heerden von Wölfen zu Anführern dienten (e lupis — quorum greges suum quisque ductorem e canibus et ducem habent; illum in venatu comitantur, illi parent.)

Halsberge, w., Panzer, Harnisch, besonders aber die Bedeckung um den Hals und die nächsten Theile. 6106. 8888. (Isländ. halsbjorg. Ital. usbergo. Altfranz. haubert, haubergeon.) B. d. H.

Halt, zur Verstärkung ines nachdrücklich ausgesprochenen Gedankens, eine eigenthümlich Oberdeutsche, noch gebräuchliche Partikel. 4366.

Halten, dafür halten, vermeinen. 9192.

Handeln, behandeln, bedienen. 6683.

Hant, w. Gen. und Dat. auch hende. Dat. Pl. handen und henden. Be hant, ze hant, sogleich, auf der Stelle; 3087. 7405. für bei: zer Burgonden handen. Kl. 446. Als verstärkender Beisatz: ein helt ze sinen handen. 6467. 7183. (wie praesens für wirksam, im Lat.) Maninger hande, mancherlei, wie aller hande; drier hande, dreierlei, dreifältig. welcher hande schulde, welcherlei. 6324. Zur Umschreibung: mit willigen handen, mit Willigkeit. 998. — Zu sinen handen stan, ihm unterthan sein. 3276.

Hantwerch. 3827. falsche Lesart für antwerch (wie Bodmer hat aus der zweiten hohen Emser HS.), instrumentum, Maschine. (Herzog Ernst. v. 1398.)

Harme, n. Hermelin (welches davon Demin. ist).

Harnas, Harnisch.

Harnaschvar, Adj., in blitzenden Harnisch. 8450.

Hart, harte, Adv., sehr. 211.

Haven, m. Topf, Tiegel. 3123.

Hærmin, hermin, Adj., aus Hermelinfellen. 7337. (wie guldin, sidin, eschin — aus harme.)

Heben, Prät. hůp, anheben, anfangen. 7593. sich heben, sich erheben, wegbegeben. 6072.

Hei, Ausruf sowohl des Schmerzes, als der Freude und Bewunderung; noch jetzt hin und wieder gebräuchlich. (Ei! — Heißa!) V. d. H.

Heilichtum. 6314. Monstranz, oder Reliquien oder (am wahrscheinlichsten) Crucifix.

Heim chomen, zu Hause kommen, vergolten werden. Kl. 4176.

Heimeliche, w. Heimlichkeit. 544. Heimsuchung, eheliche Beiwohnung. 2739. Liebe. 3384.

Heimeliche, Adv. heimlich. 2919.

Heimgesinde, n. Dienerschaft des Hofes, entgegengesetzt hergesinde. 2804.

Heimůt, n. Heimat. 5520.

Hein für heim.

Heiner, e, ez. keiner. 6272. Mitne. 1642.

Heinte, hinte, eigentlich hinaht, diese Nacht, heint nacht. (Daher auch heute.)

Hele, w. Verhehlung, Hehl. 5499.

Heledesin, Heldensinn. 8938.

Helen, Prät. hal. Imper. hil. hehlen, verhehlen. 1833. verhalten, nicht hören lassen. 2681.

Helfe, w. Hülfe, f. Hülfsvolk. 738. Hülfe im Kampf. 7136.

Helfen, Präs. ich hilf. Prät. half. Pl. hulfen. Imper. hilfa, helfen, beistehn.

Helflich, Adj. hülfreich.

Helle, w. Hölle, Ort der Verdammten; Todtenreich. Grab. 1816. (Von hol, hal = aula, palatium; daher valhol, walhalla. Hela ist die alte Todtengöttin; Schwed. hael, der Tod.)

Hellen, hallen. 2600. (eigentl. transitive Form.)

Helmbant, Band, Riemen, den Helm zu befestigen.

Helmehůt, m. Helm; eigentl. wohl der Schirm vorn am Helm.

Helmevaz, n. Helmgefäß, Helmkegel; Helm.

Helmgespan, n. Helmspange, Reifen, woraus der Helm zusammengesetzt ist.

Helt, helet, Gen. heledes od. heldes. Pl. helede. Held; Ritter.

Hemdebloz, Adj., ohne Hemde. 4519.

Her, herre, m. der Herr.

Her, n. das Heer.

Her, here, Adj. hehr, herrlich. 2) froh, wohlgemuth. 2620. 8616.

Her, here, Adv. her, hieher; bisher. 4608.

Herberge, für Gastzimmer.

Herbergen, zur Herberge sein, Herberge machen; geben.

Herdan, von einander. Kl. 285.

Herfure, hervor.

Hergesellen, Streitgenossen. 574.

Hergesinde, Begleitung des Heerzuges; einer aus der Begleitung. 4754.

Her in, herein.

Hermůde, Adj. ermüdet vom Heerzuge.

Herrenliche, Adv., fürstlich, prächtig.

Herte, w. 1) der obere harte Theil des Leibes überhaupt; dann das Herz im Gegensatz der Weichen (Bauch). 3623. (S. v. d. Hagen Einl. zur Sämund. Edde. S. LIII.) 2) harter Kampf. 3631.

Herte, Adj. hart. 1090.

Hervart, w. Heerfahrt, Kriegszug; davon

Herverten, einen Kriegszug thun. 591.

Her widere, wieder her. 1935.

Herze liebe, herzliche Liebe. 4888.

Herzen leit, Adj. von Herzen leid. 9047.

Herzenlich, Adj., zu Herzen gehend. 4416.

Herzen not, herzen ser, herzen swære, Herzenskummer.

Herzen trût, Herzgeliebter; wie herzen vient, Herzensfeind.

Hessen. 717. zwischen der Burgunden und der Sachsen Land.

Hil, Imper. von helen.

Hilfa, Imper. von helfen.

Hin, für: von hinnen. 1253. Kl. 4128. Oft expletiv: hin widere, hin heime, hin nidere.

Hinaht, s. heinte.

Hinde, w. Hindin, Hirschkuh, Reh. 3764. (Bei Luther Psalm 29. 19.)

Hinne für hin. 323. für hierinne, heim. Kl. 2933. (Oberd.)

Hinte, s. heinte.

Hirz, m. Hirsch. 3764.

Hobisch, höfisch, artig (hübsch). 5828.

Hochgezit, hochzit. w. und hochgeziten, n. Fest, Gast-

gebot, Feierlichkeit. 2) Hochzeit. 5473.

Hochvart, w. Pracht, Gepränge; Stolz, Hoffart. 172.; davon

Hochvertech, hochvertlich, hochvertichlichen (Adv.), hoffärtig. (Auch hochverte als Adj. 2924.)

Hofscheit, w. Artigkeit, 533. (Von hobisch. — Sollte man nicht schreiben: hovescheit? Die M. HS. hubscheit.)

Hohe für hoch; stolz. 2192. Hohe tragende, hochgemuth, stolz. 1165. Hohe stan, hoch zu stehen kommen. 1335.; in gutem Stande sein. 2200. Hoher wichen, weiterhin treten, ausweichen. 7878. wie hoher stan. 7502. 7845.

Hohgemût, hohes, frohes Muthes.

Hohverten, hoffärtig sein.

Holt, Adj. dienstbar, dienstwillig. (S. eigen holde.) 8109.

Hort, m. Schatz; eigentl. ein hoher Ort, Horst (ἔχος), Fels, Burg, wo etwas aufbewahrt, gleichs. umhürdet wird. Dann das aufbewahrte Kleinod, Reichthum, Fülle (wie κειμήλιον). Metaphorisch in beider Rücksicht, was Schutz, Vertrauen, Trost gewährt; und Fülle überhaupt. Kl. 65. Kl. 864. V. d. H.

Hoveliche, Adv. fürstlich, wie es sich am Hofe ziemt. 3000.

Hovemære, Mähr, die zu Hofe gebracht wird.

Hovereise, hovevart, Reise des Fürsten mit seinem Hofe, entgegengesetzt der hervart.

Höbet, n. Haupt.

Höwen, Prät. hiep. Pl. hiewen. hauen.

Hubschen, ritterliche Höflichkeit üben, besonders den Frauen zu dienen. 1415. 3664. (Von hobisch.)

Hulst, m. Hülle, Decke des Schildes aus gewirktem Tuch. 6821.

Hunen, Hûnen, Heunen, die Hunnen. Das Hunische lant, 5516. ist hier nichts anders als Ungarn (vgl. 4661. 5505.); obgleich Etzels Herrschaft sich viel weiter ausdehnt, daher man selbst Etzels Hof in Deutschland nach Eisenach und Soest (Susat) verlegte. — Von den Hunen stammt das noch gebräuchliche Hüne für Riese (Hünengräber).

Huniburch. 5517. jetzt Haimburg in Oestreich an der Gränze von Ungarn.

Hurnin, hörnern, von Horn.

Hurt, m. 1) Schild (Hürde; woraus die ältesten Schilde bestanden). 2) Stoß, Drang, jede heftige Bewegung (heurter); besonders vom Pariren mit dem Schilde. 152. 754. V. d. H.

Hurtechliche, Adv. heftig, hurtig.

Hurten, stoßen; hinwenden. Kl. 2105.

Hurtlichen, Adv. mit Stoß, Schwung. 2355.

Hüten des eides, den Eid bewahren, halten. 4539.

Hüte, heut. 6287.

Hübe, hûfe, Hufe, für Land überhaupt.

Hût, m. der Hut, Hût, w. die Haut.

Hûte, w. Hut, Pflege; Gefangenschaft, Gewahrsam.

Hyrat, m. Heirat. 8796.

J.

(Vocal und Consonant)

Ja, sogar, selbst. Oft mit einem Ausruf verbunden am Ende eines Absatzes, oder einer Strophe. 182.

Jach. S. iehen.

Jacht 3 S. Präs. von iagen. 6428.

Jan f. ia en.

Jaria! Ausruf des Erschreckens. O weh! 1923.

Jaspes, Jaspis. 7155. am Schwerdt. Vergoldete, mit Steinen besetzte Schwerdter waren nicht ungewöhnlich. V. d. H.

Jdoch, jedoch, doch, in der That. Jedoch = fürwahr. Kl. 255.

Je für stets immer. 520; ie mer, immer, jemals. (So auch iemer mere. Kl. 4184.); für niemals. Kl. 4459.

Jechlicher, iegelicher, jeglicher. 5510. 6592.

Jehen, Präs. gihe, est, et. Prät. iach. Pl. iahen. Conj. iæhe. bejahen, sagen; m. Gen. zugestehn, zuschreiben, wofür erklären. 441. 2928. Kl. 340. Anspruch worauf machen. 4488. Mit einem Nebenbegriff: den Preis zuerkennen. 1710. 2388.

Jeit, Jagd. Jeitgesellen, Jagdgefährten.

Jeman, iemen, Gen. iemannes. Dat. iemanne, jemand, irgend einer (eigentlich je ein Mann).

Jeslicher f. jeglicher. Kl. 2744.

Jetewedere, jedweder. 7362.

Jglicher, igelicher, f. jeglicher 9222. Kl. 2975.

Jhn f. ih (ich) en.

Jht, irgend etwas, m. Gen. iht hazzes. 3706. irgend wie. (Niederd. ichens). 2) nichts, nicht, nie. 414. 1392.

Jlen, eilen. 3157.

Immer für nimmer. Kl. 1316. Kl. 2618.

Immer mere, immer, immerdar. 91. (entgegengesetzt nimmermehr.)

Jn, n. 5196. der Innfluß.

Jn oder ine, f. ich ne. 5870.

Jnbizzen, enbizzen, Imbiß, Frühmahl halten. (Die Hauptmahlzeit geschah gegen Abend.) V. d. H.

Jnder, indert, irgendwo. 957.

Jndia. 1625. Edelsteine aus Indien, seit dem Alterthum bekannt.

Jngesinde, Hausgesinde: Dienerschaft des Fürsten in seinem Pallast. 170. 2) einer daraus.

Jnnen bringen, fühlen lassen. 2696. m. Gen.

Inner, inre, innerhalb, binnen. 1233. 1479; davon

Innert-, inret-halben, innerhalb, drinnen. 1960. 7988.

Innerchliche, innechlichen, inniglich. 1786.

Irren, trans., stören, m. Gen. 2563.

Irtoben, s. ertoben.

Isenlant, 1685. **Isenstein.** 1343. Die vielumthürmte Burg Brunhildens auf einer fernen Meerinsel, wohin man aus dem Rhein binnen 12 Tagen gelangt (1541.), hundert Raste (Meilen) oder mehr vom Lande der Nibelungen entfernt (1951.). Ohne Zweifel ist Island gemeint, welches, im Norden seit dem 9ten Jh. bekannt, für Deutschland noch in wunderbarem Dunkel verhüllt lag.

Islicher, jeder, jeglicher.

Isrin, Adj., eisern.

Itenüwe, Adj., neu; abermalig. 1313. 4548.

Itewizzk, Rüge, Klage. 7105.

Itewizzen, vorhalten, aufrücken, beschimpfen. 3394. 8686.

Jungiste, der, der letzte. 8964. **ze iungist,** zuletzt. **das iungiste,** der jüngste Tag. 6988.

Iz für ez. 6000.

K.

Kyben. 5373. ein den Hunnen dienstbares Volk. Wahrscheinlich sind die **Cumanen** gemeint; ein Stamm der Uzen, von türkischer Herkunft, bekannt seit 866, zwischen dem Don und den Flüssen Kuban am schwarzen, und Kuma am kaspischen Meere. Sie brachen im J. 1091 in Ungarn ein, wurden aber von dem König Wladislav I. dem Heiligen geschlagen, und erhielten Wohnsitze in der Gegend an der Theiß. Auch unter Stephan II. 1115 — 1131 kamen viele Cumanen nach Ungarn und wurden vom Könige sehr begünstigt, so daß sie selbst im folgenden Jh. mächtigen Einfluß im Innern des Reichs erhielten.

L.

Lage, w. Niederlage (clades). Kl. 900. Kl. 2958.

Lan und lazen. Präs. ich lan od. laze, du lest, er lat. Conj. 2 Sing. du last. Prät. lie und liez. Pl. liezen. Imper. la od. laza. Pl. lat und lazet. Part. lazen und gelan. lassen; unterlassen. 5258. zulassen. **Sich lazen,** sich verlassen auf... m. d. Präp. an. 655.

Lanchlibe, Adv. Lebenslang. Kl. 2004.

Lanchræche, Adj. die Rache lange bewahrend (wie langmüthig). 5860.

Landes herre, Vasall, Landsasse. 174.

Lant f. Vaterland. 3043.

Lantgrave, Landgraf, eine höhere

Würde als Graf, erst seit Anfang des 12ten Jh. zunächst denjenigen Grafen ertheilt, die sich durch geleisteten Dienst und erworbenes Ansehn von den übrigen ihres Landes auszeichneten. (Lat. Comes provincialis, oder comes patriae. Nach einem alten Glossar: Comes utriusque militiae, equestris et pedestris.) 8218. Kl. 407. V. d. H.

Lantlüte, lantvolch, Einwohner eines Landes. 4263. 6522.

Larte, Prät. von leren, lehren.

Laschte s. leschen.

Laster, w. Schande, Schmach. 2609. (wie crimen; lästern, criminari.)

Lasterliche, Adv. schmählich, schimpflich.

Laz, Adj. müde, laß. (Fr. las. Lat. lassus.)

Lazen s. lan.

Leben für Lärm, Getöse, Zank. 2807.

Lebhaft für lebendig. Kl. 3975.

Ledich, für frei, ungebunden. 1017.

Legen, Prät. leite. Lager geben. 3216. beilegen. 3470.

Leger, Lagerstäte. 3747. (castrum.)

Leich, n. Lied. (Isl. lay. Franz. lai.)

Leidech, leid thuend, böse. 5056.

Leiden, m. Dat. leid sein und leid machen, verleiden. 216. m. Accus., Leid thun, beleidigen. Kl. 3843.

Leie, m. Laie (λαϊκός.)

Leie, w. ein veraltetes Subst., eigentl. Weg, dann Art, Gattung. Geschlecht (Schwed. led); vorzüglich in Zusammensetzung mit Adj. und Numeral. maniger leie. 1759. eigentl. Genitiv. (Bei uns als Nachsilbe: mancherlei.)

Leinen, lehnen, sich lehnen. 3923.

Leit, n. Pl. leide (4083). Leid, Schmerz, Kummer. niht ze leit, nicht unlieb, für: angenehm. 5240.

Leit, Adj. leidvoll, schmerzlich, traurig. 2) feindlich. Kl. 2388.

Leit, Prät. von legen. 2) von liden.

Leiten, Prät. leite. (Kl. 3211.) führen, anführen. (Engl. lead.)

Leiteschrin, m. Reisekoffer. 2094.

Leitlich, Adj. leidvoll, kummervoll. 9429.

Leschen, Prät. laschte, transit. auslöschen. 2667. trübe machen. 818.

Leste, der, der letzte. 8895.

Leuwe, Löwe. Im Wasgau. 3756. — als Dichtung, wo keinesweges an Wölfe zu denken ist.

Lezzen, gänzlich berauben (verletzen) Kl. 542.; enden, tilgen. Kl. 2845.

Libya, 1731. Libyan, 1469. Der alte Name von Afrika, woher auf den Handelswegen der Karawanen durch die Barbarei Seidenzeuge kamen.

Liden, Prät. leit. Pl. liten, leiden. 6332.

Lie, s. lan.

Liebe, im Gegensatz von Leid, Wohlwollen, Behaglichkeit, Freude und Lust des Lebens. (Kl. 942.) Synonym von minne. Durch..liebe m. Gen., um..willen; z. B. durch ir chinde liebe. 1069. durch Frunde liebe. 1305. durch wes liebe. 1656.

Lieben f. lieb sein, gefallen. 164. 2380.

Liegen, lügen. 7188. Präs. ich lüge.

Lieht, Subst. Licht. Adj. licht, hell, glänzend.

Liehtgevar, Adj. Lichtfarben.

Liep, Adj. lieb; befreundet. Kl. 2388. Neutr. daz liep, Geliebter, Geliebte (Liebchen). 6079. Kl. 2004.

Ligen, Präs. lach. Pl. lagen, liegen.

Lihen, leihen, womit belehnen.

Liht, lihte, Adj. und Adv. leicht; leichtsinnig, unverständig. Kl. 2109. geringfügig. 3480.

Lintrache, m. 410. Linddrache, Lindwurm, eine ungeheure, geflügelte, vierfüßige Schlange, die (auch nach andern Sagen) unter einer Linde hauset. Vgl. 3623. (Dagegen führt die richtigere Ableitung auf das Stw. linda, Isl. u. Schwed. Binde, Schlinge; verwandt mit Schlange, so wie mit Lein, Linnen, gelinde. Lat. linea. Niederd. Lint, Saum.) V. d. H.

Lip, m. Gen. libes. Leib; Leben; Herz, Wesen, Person. 71. 286. 4580. Zur Umschreibung: Dietriches lip. 7018. (wie κεφαλή, βίη, ἴς, im Gr.).

List, m. Klugheit; Rath, Ausweg. Kl. 1692. gotliche liste. Kl. 1032. Kunst. 1159. (Nur im guten Sinn — daher ein arger list. 3377; weßhalb auch Kl. 3482. zu lesen: an argen list. s. allen.)

Listig, klug, weise. 1900.

Lit, n. Glied.

Lit f. liegt.

Lobebære, Adj. lobenswerth, ruhmvoll.

Lobelich, Adj. löblich.

Loben, geloben, verheißen, zusagen. 376. sich verloben mit jemand; m. Gen. 4595. m. Accus. 2468.

Lohen, sprühen; feurig scheinen. 7403.

Lorse. Kl. 3909 u. 4187. jetzt Lorch (Lorscher See, Lorscher Wald) unweit Worms am Odenwald; ehemals Laurissa oder Lauresheim, ein berühmtes Benedictiner- und nachher Prämonstratenserkloster. Schon unter Karl dem Gr. bekannt als Aufenthalt des abgesetzten bairischen Herzogs Thassilo.

Losen, lauschen. 6146. 2) lösen. Prät. loste. 2581.

Løge, w. Feuersbrunst. 2400. (Lohe.)

Løgen, feurig sprühen. 1842. 8342.

Lögen, läugnen. 7107. verläugnen, widerrufen, m. Gen. 3435. 2716.

Lögenliche, Adv. lügnerisch, fälschlich.

Lögenunge, w. Läugnung, Versagung, abschlägige Antwort.

Ludem, m. Getöse, Schall. 3777.

Luge, w. Lüge, Trug. 3524.

Luhten, Prät. lûhte oder luhte, leuchten. 1141.

Lutertranch, m. ein gemachter mit Gewürz bereiteter Wein (claretum). 2029.

Lutzel, lützel. Adj., Adv. klein wenig. (Niederd. lütke. Engl. little.)

Lüge, Präs. von liegen. 3412.

Lûte, n., im Sing. Volk. Kl. 936. 6418.

Lûgenliche, Adv. lügenhaft. 6285.

Lût, Laut. als Adj. und Subst.

Lûterliche, Adv. lauter, hell. 1146.

M.

Math, mage, magen, m., Pl. mage, Verwandter, besonders der zugleich in Lehnsverbindung steht. (Noch in Schwerdtmagen, Spillmagen üblich; verw. mit mögen, Macht.)

Mage, w., edle Art, Zucht. 6726.

Magedin, mægedin, Demin. von

Maget (meit), Jungfrau. Pl. mægede, mægde.

Magetlich, Adj. Adv., züchtig. 1670.

Magetum, m. Jungfrauschaft.

Magezoge, m. Zuchtmeister, Erzieher. (παιδαγωγός.)

Mal, n. Zeichen, Zierde. 8112.

Man, Pl. manne, Lehensmann, Vasall, Dienstmann; der einem Fürsten für ein verliehenes Landgebiet dienstbar ist. (homo im MA., woher homagium, Lehnspflicht.) V. d. H.

Mane, m. Mond.

Maneger, Pl. mæhigû, menigû, menegû, mancher. Maniger hande, mancher Art. 3682. maniger leie, mancherlei. S. Leie.

Manen, m. Gen. mahnen, erinnern. 7159. warum bitten.

Manlich, Adv. tapfer. Kl. 1649.

March, w. urspr. Zeichen, Grenzzeichen, Grenze; Bezirk, Land, besonders Grenzland. 7671.

March, w. ein Gewicht, mit darauf bemerktem Zeichen; eine Mark, das Geld, welches so viel wiegt. Eine Mark Goldes (983, und wahrscheinl. auch in andern Stellen) betrug zu Anfang des 13ten Jh. ungefähr 24 rthl. V. d. H.

March, n. Pl. marche, Pferd. (Mähre — jetzt mit unedler Nebenbedeutung.) 7571.

Marchgrave, der die Grenzen oder Grenzländer inne hat und bewacht. So die Markgrafen in Baiern; und Rüdiger auf

der

der Ostmark Deutschlands gegen die Ungern. V. d. H.

Marchman, dass. Kl. 2965.

Marroch. 1469. Marokko; erbaut um 1069 von Jussuf, Sohn Tassin, dem Morabethen, der sein Reich in Nordafrika bis nach Spanien ausdehnte.

Marschalch, eigentl. der die Rosse pflegt (von march u. schalch, Diener). Marschall, ein Hof- und Reichsbeamter, dem zugleich die Pflege der Leute und des Gesindes oblag. (vgl. 6595. 7517. 7759.) Daher in der noch lebenden Bedeutung: Heerführer. V. d. H.

Maze, w. Verhältniß, Art und Weise. 1492. Kl. 3895.

Maze, Adv. mit Maaße, nicht sehr. 8317.

Mazen, sich, m. Gen. sich worin mäßigen. 7316.

Mazlichen, s. mæzlichen.

Mæhelen, vermählen. 7785.

Mær, n., Pl. mære und Sing. mære, w., Mähr, Sage, Erzählung; Weißagung; Geschichte (424, wie ἔπος), Begebenheit, besonders in einem merkwürdigen, wunderbaren Sinn; daher Gedicht, alte Sage. V. d. H.

Mære, Adj. berühmt. Kl. 3563.; als ehrendes Beiwort (wie ἀγακλειτός, περικλυτός bei Hom.) 83. 2842. (Von mær, wovon auch das Verb. mæren, bekannt machen.)

Mæsse, w. Maaß (Metze), ein unbekanntes Gewicht. 1778.

Mæzlichen, mazlichen, Adv. mäßig, nicht sehr. m. leit, m. gůt, wenig leid, wenig gut. 1404. 2920.

Me, mehr.

Mehte von mugen.

Medilíche. 5326. Mölk in Oestreich, an der Donau, ehemals eine gefürstete Abtei.

Meinbote, falscher, verstellter Bote; von

Meine, w., Betrug. 3836. (Eigentl. Absicht, nur in bösem Sinne. Niederd. und Dän. meen. Schwed. men. Gebrechen. Laster. Noch lebend in Meineid.)

Meinechlichen, Adv. betrüglich, hinterlistig.

Meineide, Adj., meineidig, eidbrüchig. 2450.

Meinen, bedeuten, zur Absicht haben. 7764. gedenken, minnen. 4584. (Vgl. minne.)

Meinrat, m., Pl. —æte. Untreue. 3639.

Meinræte, Adj. untreu, trügerisch. 3537.

Meistech, meisteil, Adv., meistens, meistentheils.

Meit s. maget. (Maid, Mädchen.)

Menige, menege, w., Menge. 7501.

Menigů s. maneger.

Merwip, weißagende Wasserjungfrau, Wassernixe.

Mettine, w., Frühmette, Morgengebet (matutinus, sc. cantus, im MA.; Franz. matines.) V. d. H.

Metz. 42. in Lothringen; gehört zum Reich der Burgunden nach der Dichtung.

Meule, Pl. von mûl, Maulthier. 5099.

Michel, Adj. groß. Comp. micheler. Kl. 3974. Adv. michels, um vieles. 8546. (Engl. mickle. Schwed. mycken. Gr. μέγας, μεγάλου. Stw. fast in allen Sprachen: Lat. magnus, Poln. moc, Persisch mih, Indostanisch mahja, mai. — Noch in Namen: Mecklenburg, Megapolis. Michel.)

Miete, w. Lohn, Gabe, Geschenk.

Milt, milte, Adj. freigebig. 3108. Eine hervorstechende Tugend alter Ritterehre; daher als ehrendes Bw. Kl. 3544. 4740. 7065. (wie im Kanzleist. allermildest, christmildest.)

Milte, w. Milde, Freigebigkeit.

Min, minder. Kl. 689. Superl. minnist. Kl. 1691. (Niederd.)

Minne, w., Liebe, eigentlich Geschlechtsliebe, dann zärtliche Sehnsucht, geistige Empfindung, Freundschaft; auch in religiöser Beziehung. Im Pl. 2579. (Ein altes Stw. minnen, meinen, Miene, mahnen, Mann, Mensch, in denen die Grundbedeutung einer von innen hervorstrebenden Kraft liegt. Mahnen ist eigentl. ziehen — Mähne — wie mähen. So im Gr. μάω, μνάω, μιμνήσκω, μαίνω, μένος. mens. rc.)

Minnechlich, Adj. Minnichliche, minnenchliche, Adv. liebevoll, lieblich, schön.

Minnegerende, Liebe begehrend. 1192.

Minnen, herzen, lieben.

Minner, minder. (Von dem Positiv min.)

Misenburch. 5521. Meseburg, oder Mosony in Ungarn, zwischen Preßburg und Raab, an einem Arm der Donau.

Misse-bieten, übel entbieten, beschimpfen. 5988. —dienen, schlechten Dienst thun, beleidigen. 3702. —gân, übel ergehn, 68. —hagen, übel, miß-behagen. —lingen, übel ergehn. Kl. 2810. —raten, übel rathen, m. Acc. der Sache. Kl. 2249. —var, entfärbt; befleckt. 6374. 8978. —wende, w., Frevel. 3940. —zemen, nicht anstehn. Kl. 2693.

Mitalle, allesamt, gänzlich. 1882. (Engl. withal.)

Mitter tach, Acc. mitten tach. 4213. Mittag. (mitte als Adj., wie Mitternacht, media nox.)

Molte, w. Staub, (Mull, Malz. Niederd. Molt.) 803.

Môras, am wahrscheinlichsten ein Getränk aus dem Saft der Maulbeeren bereitet. (Fr. moré, vom Lat. morum.) 7271. V. d. H.

Morgengâbe, vom Bräutigam der Braut geschenkt. 4488. (Nach alter Sitte am Morgen nach der Vermählung.)

Mortgrimmich, Adj. voll mörderischen Grimmes. 8336.

Mortmeilé, Adj. mordbefleckt. 4190. (Von meila, macula, Angelsächs. mal. Daher Mählthau.)

Mortreche, mörderischer Held, 8495.

Möre, n. Pferd, Roß. 5409.

Möringen. 6377. Ort der Ueberfahrt der Nibelungen über die Donau; ein Ort in der Oberpfalz, unterhalb Jngolstadt, unfern dem gegenüberliegenden Nohburg.

Möne. 6109. Der Mayn, nach alter Aussprache Moyn, Moyen. Lat. Moenus und Mogo im MA. Daher Moguntia, Moguntiacum, Moynez f. Mäynz.

Mören, mauern, vermauern, versperren. Kl. 1754.

Mugen. Präs. ich, er mach od. mag. du maht. Pl. mugen. Prät. mohte. Conj. möhte, mehte. mögen.

Munster, münster, n., Kirche (aus monasterium).

Müde, w. Ermüdung, Müdigkeit.

Müdinch, müdinch, m. eigentl. Schwächling. Wicht. 2) Elender, im Affect. (Jtal. lasso.) Kl. 888. Kl. 1134.

Müßen, Präs. 3 Sing. muot. Prät. muote od. mûte, Imperf. Mühe, Verdruß machen. 185. 498. 2181.

Müzen, müzzen. Prät. müs, müste, müzte, Conj. müste. müssen.

Müden, ermüden, müde werden, 6267.

Mülich, mülich, Adj. beschwerlich, lästig, mühevoll. 2) gefährlich. Adv. mit Mühe, schwerlich, kaum. (à peine.) 8456.

Mût, Gemüth; Verlangen, Begierde (θυμός).

Mûtaren. 5331. Mautern an der Donau in Niederöstreich.

Mûten, hold sein. 10. zu Herzen gehn.

Mûter. 76. 3532. maniger mûter chint, wie wir sagen: Menschenkind.

N.

Nâch, nâh, Präp. gemäß. nach ir willen. 1231. vat nach blûte 864. blutig gefärbt. (wie bei schmecken, riechen, nach —); um, wegen. 3983.

Nâchhûte, w. Hinterhut, Deckung des Nachtrabs, 6411.

Nâhe, nâhen, u. nach, nahe; beinahe. Nach gan, nahe gehn. Kl. 1741.

Nâhen, Pr. nâchte, nahen. 2417.

Naht, Nacht, für Tag und Nacht. 6774. Die altdeutsche Rechnung nach Nächten erwähnt Tac. Ger-

man. II., Caesar (bei den Galliern) B. G. VI. 18. V. d. H.

Nahtselde, w. Nachtwache, Nachthut, Nachtquartier. (Von selida, mansio; sal, Wohnung, Aufenthalt.)

Namen für Person. Kl. 566. Den namen benemen, für: das Leben. 6284.

Natzte s. nezzen.

Næhen, Pr. næte, nähen. 2) anlegen, vom Kleide. 7445.

Næhten, Adv. nachts.

Ne, nicht, die einfachste Negation. 7507. Gewöhnlich schon mit positiven Ausdrücken verschmolzen: ne-iht, niht; n-ie, n-ieder, ne-heiner. Sehr häufig wird sie doppelt gesetzt, einmal in der Verschmelzung und einmal allein, z. B. so ne gert er nihtes mer. 1702. 444. 461. rc. (S. en.) In bedingt negativen Sätzen für wenn nicht, wie en. 1332. 1151. Ne — noch, noch nicht. Kl. 2662. ne — noch en, weder — noch. Kl. 279.

Neheiner, keiner.

Neich s. nigen.

Neina f. nein (mit voller Aussprache).

Nemen; den tot nemen, leiden. 6432. (wie: Schaden nehmen.)

Neren, ernähren, erhalten, retten. 7980. Kl. 3431.

Neve, Neffe. (neveu, nepos.)

Nezzen, Pr. natzte, benetzen. Kl. 3397.

Nibelunge; in N. als Land. 1952. Nibelunge, als Volk- oder Stammname. 388; auch Nibelungen. 2897. Ein wunderbarer Name, mit einem mythischen Dunkel verhüllt. Eigentl. heißen zunächst die Söhne des Nibelung, welcher den großen Schatz besitzt, (Schilbung und Nilbung) die Nibelunge. 359. So heißt von ihm der Schatz selbst: Nibelunges hort. 363. Die Leute und das Land, die Burg. 2970. 1982. Das Land selbst wird in den Norden, das ferne Wunderland der Riesen, Zwerge, Erze und Schätze versetzt, wo auch Siegfried wohnt, in Norwegen (2971), wohin Boten von den Burgunden zu Lande reiten. Nachdem aber die Burgundischen Könige den Schatz an sich gebracht haben, und 1000 Helden aus dem Lande desselben mit ihnen ziehen, heißen sie selbst die Nibelungen, und so in der Ueberschrift des Ganzen und der ersten Aventüre, gleichs. vorausnehmend. (V. d. Hagen Einleitung zu den Liedern der Edda. S. LXXVIII. ff., wo auch die Ableitung des Namens aus der Nordischen Sage.)

Niden, neiden, hassen, zürnen. 7152. (invidere.)

Niden, unten, niederwärts. (hienieden) 80.

Nider, hernieder. nider Rin. Den Rhein hernieder. 2983.

Niderlant. 77. Die Gegend am Niederrhein, Siegfrieds väterliches Reich, davon er der Niderlende heißt. 3885. Auch für das Reich Siegfrieds übh., mit Einschluß des Landes der Nibelungen. 5485.

Nieman, niemen. Gen. niemannes. niemand.

Niemer, nie, nimmer.

Niene, nienen, s. nie (aus nie und ne). 4078. 9558.

Niewen s. niwan.

Niezen, Präs. 3 Sing. nüzet, genießen, nutzen, Vortheil woraus ziehen. 4564. (Nießbrauch, Nutznießung.)

Niftel, w. Nichte. (Demin. von nifte, Fem. von Neffe; neptis.) Noch im Oberd.

Nigen, Prät. neich. Pl. nigen, sich neigen; sich verbeugen, begrüßen. 431. 265. trans. neigen. Prät. neigete 6445.

Niht, nicht, nichts. (Aus ne und iht, nicht irgend etwas.) Als Subst. ein niht. Kl. 2391. Gen. nihtes, woher unser nichts.

Nim Präs. 1 Sing. von nemen.

Ninder, nindert, nirgends. 1306.

Ninnive. 3413. Ninive, der lateinische (abendländ.) Name von Mosul am Tigris, als Handelsstadt im Abendlande bekannt; von Saladin erobert, gegen Ende des 12. Jh.

Nirgen, nirgend. 1318.

Nit, Neid, s. Haß, Groll, Leidenschaft überhaupt. (invidia.)

Nitlich, Adj. neidisch, neidvoll, grimmig, heftig.

Nitslach, grimmiger Schlag. Kl. 1498.

Niwan, niewen, nüwan, aus nie und wan, nichts, als; nicht außer; nur. 185. 267.

Noch, noh, s. jemals. (noch bisher). 5876. Ohne weder, in negativen Sätzen. Kl. 2866.

Normandi. Kl. 2426. Normandie in Frankreich.

Norwege. 2971. In der Norwegischen Mark wohnt Siegfried mit Chriemhild u. seinen Eltern in Nibelungs Burg. S. Nibelunge.

Not, schwerer, gefährlicher Kampf. Kl. 430.; Anstrengung, Fleiß. Auch im Pl. note. 1356; Begierde. 4141.

Notgestallen, Gesellen und Gefährten in der Noth. (Fränkisch notstallon, von stal = Stelle, Wohnung; wie contubernalis. Daher Stallbruder, noch üblich in den Nordischen Sprachen.)

Nothaft, Adj. mit Noth, Unglück kämpfend.

Nu, nun (Niederd.); oft expletiv.

Nün, nüwen, neun.

Nüwan, s. niwan.

Nûwe, neu.
Nûzet, s. niezen.

O.

Ob, obe. Conj. ob nun, ob etwa. 532. 1054. wenn. 477. 3278. obgleich, obschon. 225.
Ob, obe, Präp., m. Dat. über. 1663. 3710. auf. 1771.
Obgesigen, obsiegen, besiegen.
Offenliche, Adv. öffentlich.
Opfer s. Todtenmesse, Seelmesse. 4230. s. v. a. opfergolt. 4223.
Opfergolt, für Todtenmessen bestimmtes Geld. 5138.
Orden, m., Ordnung, Sitte. 5354.
Ors, n. Roß. (Engl. horse, Schwed. hors, ors.)
Ort, Ende, Spitze. 301. 9263. (So im Niederd. Ortstein für Eckstein. Ortband, das Blech an der Spitze der Degenscheide, im Schwabenspiegel. — Verwandt mit Horn, Hort, Ähre, arista.)
Osterfranchen. 6110. Francia orientalis, die Gegend um den Mayn bis zur Donau; aus dem alten Gebrauch, wornach Franken, oder das Frankenreich, auch das westliche Deutschland nebst Frankreich begriff. Ostfranken (Austrasia) dagegen das nachherige deutsche Reich, entgegengesetzt Westfranken (Neustria). Der alte Begriff verengte sich allmählich. Noch das alte Herzogthum Franken dehnte sich bis nach Oberhessen und zum Rhein aus. (Worms u. Speier waren Residenzstädte der Herzoge.) S. Rinfranchen.
Osterlant. 5330. 5377. Osterriche. 5360. 6869. immer von der östlichen Mark Deutschlands schlechthin gebräuchlich; hier im Gegensatz der Hunnen, von Bayern aus gerechnet. (So hieß ehemals auch die Gegend zwischen Thüringen und Meißen das Österreich, als Grenzland.)
Ot, eine alte expletive Partikel, von unbestimmter Bedeutung: aber, dennoch, doch. 1937. 2910. etwa, wohl, auch wohl. 8523. 8625. Kl. 2142. (Der Stamm von oder; odo bei Otfried, für etwa; odowan = aliquanda; auch odwila. S. Schilter.)
Och, auch, im Nachsatze. dennoch. 5354.
Ögen blich, Blick des Auges. 1187.
Ôwen, im Strome fortfließen. 6300. (Von âwe, Au, fließendes Wasser, Fluß; noch als Flußnamen im Holsteinischen. Angelsächs. ea. Wasser; Fr. eau; aqua; Dän. Aa, Fluß.)

P.

Pakas, palkas, n., u. m. Palast. (Palatium.)
Pantel, Panther. Eine Pantherhaut zur Bekleidung des Köchers. 3825.
Pazzöwe. 5197. Passau.
Permint, n. Pergamentblatt, zum Gemälde. 1158.

Petschenære. 5374. Patzinaziten, Petscheneger, ein Volk Türkischen Stammes, aus den Gegenden an der Wolga am Ende des 9ten Jh. in die Nähe der Ungern bis zur Donau gedrungen, im öftern Kampfe mit den Griechen, Russen und Ungern. Zum Theil den ersten und den letztern unterworfen, neben Cumanen und Wallachen; noch den Kreuzfahrern furchtbar.

Pfaffe, Priester; ohne üble Nebenbedeutung.

Pfant erlosen, gleichs. das Schuldige eintreiben, wahrscheinlich eine sprüchwörtl. RA. für: Lebensgenuß gewähren. 5890. Pfant wesen, s. entgelten. 7776. 8996. (solvere.)

Pfæretchleit, Decke u. Rüstung des Pferdes. Kl. 4360.

Pfærit, Pferd.

Pfærtgereite, n., Pferde und Geschirre.

Pfelle, m. überh. Decke; besonders purpurnes Gewand oder Teppich. 4217. aus Arabischer Seide, 3346.; zur Pracht über den Sattel gelegt. 3206.; oder als Prunkgewand zum Kleide, bunt gewirkt. 5190. oder kohlschwarz. 1475. (Stw. Gothisch pell, verwandt mit dem Schwed. fela, bedecken; velum, pallium, pellis; Fell; eig. Bedeckung. Gr. φελλός, Baumrinde; φωλεῖν, sich verbergen.) Davon

Pfellil, n., Demin. Gewand; mit Gold durchwirkt. Kl. 2542.

Pfenden, pfänden, ein Pfand abnehmen f. berauben. 6882.

Pflege, Aufsicht, Fürsorge.

Pflegen. Präs. 3 Sing. pfligt. Prät. pflach. Pl. pflagen. besorgen, vorstehen. 2) eine Sitte, Gewohnheit, Tugend üben. m. Gen. 44. 1641. 1868.

Pfliht haben, m. Gen. Gewalt haben worüber, überwinden. Kl. 1784.

Pfunt, ein Gewicht, besonders Goldes, = 2 Mark Goldes. Sonst eine Münze. (livre, lira.) V. d. H.

Piresgewant, pirsgewæte, Jagdkleid.

Pirsen, birschen, jagen.

Polan. 5370. Polen (sonst auch Poland).

Porte, Pforte, Thür. 1941. Portenære. Pförtner, Thürhüter.

Prufen, prüfen, eig. nach einem Plan anpassend ausarbeiten, daher dichten. Kl. 4560. versuchen, ins Werk setzen. Kl. 1403. bereiten, z. B. Kleider, passend zusammenfügen. 267. 1072. Sich prüfen, entspringen, veranlaßt werden. Kl. 48.

Puneiz, m. Turnier, Waffenspiel. 3196.

Püten. Kl. 2436. jetzt Pitten, südl. von Neustadt in Niederöstreich, nahe an der Leitha.

Q.

Quam, quæme, von chumen.

Quelen, in reflexivem Sinn ohne sich. 8447.

R.

Rach, s. rechen.

Rant, eig. der mit Erz belegte Rand des Schildes, dem erhabenen Theil oder Buckel entgegengesetzt, 2) Schild selbst. 596. 1001. B. d. H.

Rast, raste, w. (Dat. reste) Ruhestäte. Kl. 2635. 2) als Wegemaaß, von einem Ruheort zum andern. Oft wechselt es in alten Schriftstellern mit Meile ab. Im Lat. des MA. rasta. Beda (de numeror. divis.) sagt: Duae leucae (lieuës) s. milliaria tria rastam faciunt. B. d. H.

Rat, m. 1) für Geräth (wie in Hausrath), besonders Reisegeräth. 2964. 2) Vorrath. 3723. 3) Anschlag; böser Anschlag, Verrath. Pl. ræte. 5938. RA. Des en ist niht rat, dafür ist kein Rath, das kann nicht unterbleiben. 130. 6334. Rat haben, m. Gen., entbehren, entrathen. 1336. 2797. Ze rate tůn, m. Gen. 1) wovon abstehn. 2793. 2) aus dem Wege schaffen. 3988. 3) m. Dat. der Pers., jemanden einer Sache überheben. 4333.

Raten, Präs. 3 Sing. rætet. Prät. riet. Imper. rata, rathen, m. Gen. 4150. wünschen. 5334. sich gegen jemanden berathen, m. der Präp. an. 8180.

Re, m. Leichenbahre. 4119. Kl. 855. 1159. (Hre = funus b. Schilt.)

Reche, m. Held, Heerführer, Fürst, in dem alten Sinn, daß dieser auch der stärkste und tapferste zugleich war und sein mußte. Daher auch s. v. a. Riese. (Isl. rekr. Schwed. recke. Gothisch b. Ulfilas. reiks, Fürst, König. Stw. recken, reichen, regen, reich. Stärke, Herrschaft, Adel sind verwandte Begriffe. — Noch lebend in: Reckel, ein großer, unbeholfener, plumper Mensch.) B. d. H.

Rechen, Präs. riche. Prät. rach. Conj. ræche, rächen, sich rächen. Auch m. Acc. der Pers. 9027.

Rede, f. Berathung. 3473. Geschichte, That. Kl. 1405.

Redebære, gut zu erzählen. Kl. 2.

Reht, n. f. Gericht. 2870. 2) Sitte, Gebrauch. 5567. 3) Ursach, Schuld. von rehte. 447. (mit Recht.)

Reichen, langen. 7797. (Niederd.)

Rein, edel, züchtig, schön.

Reis. 8955. Prät. von risen, fallen, entsinken. (Notker. Ps. 1, 3. noh sin loub ne riset. b. Schilt.)

Reise, Fahrt, Zug; Gang; Ankunft.

Reisliche, Adv. wie Reisende, zur Reise eingerichtet. 2965.

Reit f. redete. 2) Prät. von riten.

Rich, reich, mächtig, herrlich, prächtig; m. Gen. 1885.

Richeit, Reichthum.

Rigelloch, Loch in der Wand, worin der Riegel nach alter Gewohnheit lag, so daß er vorgeschoben werden konnte. Kl. 1813. V. d. H.

Rigelstein, der für den Riegel neben der Thür eingelegte Stein. 8407.

Rihten, richten, errichten, zurichten; gerichtlich beweisen. 4455. herrschen, König sein. 2874.

Rin, der Rhein; die Rheingegend. ze Rine. 8420. (ohne Artikel; so: uber Rin. 8502.) Der vogt von Rine heißt daher Günther. 1907. 7949. und

Rinfranchen werden die Burgundischen Helden von ihrem Vaterlande benannt. Kl. 299.

Rinch, Gen. —ges. 1) Kreis zum Kampfplatz. 1745. 2) Kreis von Menschen, zum Mahle. 3225.; zum Gericht, zum Eide. 3462.; zur Verlobung. 2471. 6745. 3) rinch od. Pl. ringe, die Ringe oder Spangen, woraus der Panzer geflochten war; der Panzer selbst. 872. 1842. V. d. H.

Rinchschart, Scharte in den Panzerringen. Kl. 1580.

Ringe, Adv. gering. (Niederd.)

Ringe gelegen, nichtig, verschwunden. 1032. 4268.

Ringen, verringern. Kl. 3823.

Ringes gespan. Spangen oder Ringe des Panzers. 8382.

Riten. Prät. reit. Pl. riten. Conj. rite. reiten f. reisen, einen Heerzug thun. 2) im Turnier reiten, turnieren.

Ritterschaft, der ganze Inbegriff der alten Rittertugend, besonders von dem ritterlichen Dienst; auch der den Frauen beim Grüßen geschieht. 5239. V. d. H.

Roch, Pl. röche. Rock, Kleid.

Rosen in der Hand zu tragen, eine Sitte beim Putz, selbst für Ritter. 7450.

Rotelicht, röthlicht. Kl. 1848.

Roten, m. Rhone. 4990. (Rhodanus.)

Rô, f. rûwen.

Rôf, m. Pl. röbe, Raub. (ursprüngl. Gewand, Rüstung; Fr. robe; daher die RA. den rôf nemen. 5223.) V. d. H.

Ruche, Rücken. 1850. ze ruche, zurück.

Ruchen, rücken. 3894. aufwärts schieben. 2363.

Ruhe, w. Pelz, Rauchwerk. 3831. (Von ruh, rauch.)

Runn, Prät. von rinnen. Kl. 3530.

Ruzen. 5369. Russen, Roxolani im MA., auch dienstbar an Etzels Hofe.

Rûren, Pr. rûrte, berühren, anrühren. 1823.

Rûtelin, Demin., Ruthe, Wünschelruthe.

Rûwe, Reue, Leid, Betrübniß. 8773.

Rûwen, Prät. rô. Conj. rôwe, reuen; dauern, jammern. 4802. 8748.

Rûchen, achten, warum sorgen. 450. 2569. 2) sich gefallen lassen, annehmen. 6599. 3) geruhen zu thun; m. Inf. 1694. (Vom alten ruacha, Sorge; daher ruachalos — ruchlos, für sorglos. Isl. und Schwed. reka. Angels. reccan, besorgen.)

Rûmen, räumen. Daz lant r., das Land verlassen, abreisen.

Rûnen, raunen, heimlich sich besprechen.

Rûwe, Ruhe.

Rûwen od. rûn, ruhen. Mit d. Hülfsw. sein. Kl. 4124.

S.

Sa, Adv. sogleich, schnell. 3768. Sa ze hant, sa ze stunt, gleich auf der Stelle. 468. (Fr. ça. Sa! als Interject.)

Sâben wiz, Adj. seidenweiß. 2541. (Von saban, sabun, f. linteum, σινδων, bei Otfried. Wahrscheinlich aus dem Gr. σάβανον. Sapan f. theristrum, Sommerkleid; in den Monseeischen Gl. S. Schilt.)

Sach, s. sehen.

Sache, f. That. Kl. 1986.

Sage mære, n. erzählte, verbreitete Mähr. 6949.

Sahs, w. das Eisen am Pfeil. 3839. Eigentl. Messer, schneidendes Werkzeug überh. Verwandt mit Säge, Sech (am Pfluge), Sichel, Sense (Niedersf. Seiß).

Sahsen. 574. Sachsen, in der alten Ausdehnung des Namens, als Volk, wohnten nördlich von Ostfranken und Thüringen (wozu auch Hessen gerechnet ward. 717.) bis zur Nordsee, in Niedersachsen u. Westfalen; Nachbarn der Dänen. In dem Kriege des Königs Lüdiger und des Dänenkönigs Lüdgast gegen die Burgunden (od. Franken) scheint eine Spur von den hartnäckigen Kämpfen der mit den Dänen verbündeten sächsischen Herzoge (Wittekind u. a.) gegen die Franken unter Karl dem Großen zu sein.

Sal, Adj. bleich, trübe. 1507. (Fr. sale. Niederd. sahl, schmutzig weiß. daher Sahlweide.) V. d. H.

Sam, Adv. zugleich, gleich so, eben so. Conj. als wenn, gleich wie. (Daher sammeln, zusammen. — Lat. simul. Gr. ἅμα.)

Samit, m. Samt, Samtkleid. 2833.

Samnen, Prät. Samde. zusammen bringen.

San f. sa, am Ende des Verses. 3814. 7589. (wie mit dem ν ἐφελκυστικόν im Gr.)

Sanchte, s. senchen.

Sanfte, Adv. geschickt, leicht, behende. 3770. gern, angenehm. 1307.

Sant, m. sandiges Vorland, Gestade. 6863.

Santen, 80. eine Burg (Stadt) am Niederrhein, wo Siegfrieds Eltern wohnen; jetzt Xanten; ein sehr alter Ort, in der Römer Zeit Castra vetera, wie man glaubt, (Tac. Hist. III. 18 und 21.), später von Trajan mit einer colonia veteranorum vermehrt, und daher colonia Trajana genannt. Später Sancti, von den Märtyrern der Thebanischen Legion, die hier auf Befehl Maximins umgebracht wurden. (S. v. d. Hagen Einl. zu den Liedern d. Edda. S. XIX.)

Sarchen, in den Sarg legen. Kl. 2510.

Sarchestein, Grabstein. Kl. 4190.

Sarwat, eig. eine Art Seidenzeug, f. Kleid, Rüstung überh. Kl. 2789. Kl. 3807. (Nach Schilter = tunica, von Sar, welches er f. Sericum nimmt. Fr. Serge, Sarge.)

Sælich, f. glücklich. 2791. (Bei Otfried salig. Vom alten sal, selde.)

Schach, f. geschah. Kl. 4485. von dem einfachen schehen.

Schachære, m., Mörder und Räuber. (Schächer), von

Schachen, rauben, morden. 7423.

Schaffære, Schaffner.

Schaffen, Prät. schûf, beschaffen, veranstalten; wohin werfen. 7964.

Schaft, f. Lanze, Speer überh. 1320.

Schal, Lärm, festliches Getöse. 144.

Schallen, transit., erschallen machen. 3213.

Schalte, w. Ruderstange. (Von schalten, regieren.)

Schamel, Schemel; auch Sitz zum Reiten für Frauen. 2294.

Schamen, schämen.

Schanchte f. schenchen.

Schapel, m. eig. Kranz; eine Kopfbinde, mit Gold, Perlen und Edelsteinen geziert; auch für Männer zum festlichen Putz. 7451. Sie bedeckte selbst einen Theil des Gesichts, wie ein Schleier. 2363. S. gebende. (Auch für Rosenkranz, wie chapelet im Franz.) V. d. H.

Scharhaft, geschart, scharweise. 1922.

Scharmeister, Anführer, Feldherr. 704.

Schaten, Schatten.

Schatz, Gold und Silber, Geld. 1281.

Schœmelich, schimpflich. 6348.

Schedelich, schedilich, schadhaft, beschädigt. Adv. —chen, mit chomen, theuer zu stehn kommen. 4148.

Schef, Gen. Scheffes, Schiff. 5525. (Eigentl. Gefäß, daher Scheffel.)

Scheidære, Schiedsrichter, besonders der einen Zweikampf scheidet und auf sich nimmt. 6468.

Scheide s. Degenscheide. 6260.

Scheideborte, das Blech am Rande der Degenscheide.

Scheiden, entscheiden. 8522.

Schein s. schinen.

Schelch, m. 3762. wird erklärt durch τραγέλαφος, hirco-cervus, in alten Gloss., welches eine Art Hirsch mit Bart und Zoteln am Bug ist, bei Plinius (H. N. VIII. 33), der nach ihm nur am Phasis zu finden. Vielleicht der in Böhmen häufige Brandhirsch. V. d. H.

Schelden, schelten. Präs. 3. Sing. schiltet. Prät. scholt, Pl.-schulten. s. Böses nachsagen. 3984.

Schelen, scheiden. Kl. 3685. (Niederd. schälen. Nordisch skilia.)

Schellen am Reitzeuge. 1615. vgl. 5235. Schon bei den Alten gewöhnlich. (S. Schneider zu Varro. II. 7.) Sattilschellen im König Rother. v. 230.

Schenche, m. Mundschenk, der dem Fürsten bei der Tafel den Wein einschenkt und darreicht; eins von den vornehmen alten Hofämtern. V. d. H.

Schenchen, Prät. schanchte, einschenken, und darreichen.

Scherm, m. Schirm s. Schild. 1997. (Ital. schermo.)

Schermen, s. schirmen. Metaphor., künstlich erlügen. Kl. 3318.

Schichen, beschicken, zurüsten. 3565. 6109.

Schiezen den Wurfspieß, gehörte besonders zu den ritterlichen Uebungen und Spielen. 1320. 1714. V. d. H.

Schiffel, Demin., Schifflein.

Schifman, schifmeister, Führer des Schiffs, Steuermann. 6303.

Schilt-gespenge, erzene Belegung des Schildes. 869. — gestein, Edelgestein, womit der Schild besetzt war. — vezzel, der Riemen (6273.), womit man den Schild um den Hals hängte, ihn zuckte und schwang; auch ihn über den Rücken warf, um sich auf der Flucht zu schüzzen (8305. 9343.), od. im Kampf ungehindert das Schwerdt mit beiden Händen zu fassen. (7998.) — wacht, Wacht überhaupt. 7346.

Schin, Schein; Blick. 1585. Schin tůn, m. Gen., beweisen. 4311. Schin werden, offenbar werden. 412.

Schinen, Prät. Schein, glänzen, leuchten. 1752. offenbar werden. 8017.

Schinpf, Scherz, Spiel. Schinpfen, scherzen. 4089.

Schirmen, mit dem Schilde pariren, künstlich fechten. 1247. (Franz. escrimer. Ital. schermire.) V. d. H.

Schône, Schönheit.

Schöwe, Schau; Anblick. Kl. 2415.

Schöwen (ze schöne, zusammengez.) schauen.

Schribære, Schriftsteller, Dichter.

Schrien, Prät. schrei und schre, schreien.

Schroten, Prät. schriet, zerhauen, in kleine Stücke zermalmen. (Daher Schrot.) B. d. H.

Schult, schulde, w. Ursach, Veranlassung; Verschuldung. Von schulden, mit Recht. Ane schulden, mit Unrecht.

Schulten s. schelden.

Schütten, Prät. schutte, ausschütteln. 6333.

Se, Gen. sewes. m. Meer; besonders die Nordsee. 4499.

Se für sie.

Sedel, m. Sitz, Sessel.

Segelseil, Tau am Segel (rudens). 1537.

Sehen, Präs. ich sihe od. sich. Prät. sach. Conj. sæhe. Imper. sich. Pl. secht. — für besuchen. Kl. 965.

Seich s. sinchen.

Seine (sæine nach der M. HS.), Adv. säumig, langsam, zögernd. 3869. Kl. 950. (Ehemals auch sam; verwandt mit säumen, sanft, Seim, zahm ꝛc.)

Seit s. sagt. Seite, sagte.

Selde, w. Heil, Glück. 3802. Plur. 1218. (Stw. Sal — salus, salvus — Auch salida bei Otfried,)

Seltsæn, Adj. seltsam s. wunderbar, 372. (seltsan, Otfr.)

Semfte, w. Erholung, Erquickung. 5524.

Semften, sanfter werden, nachlassen.

Senchen, Prät. sanchte, senken.

Sende, senede, Adj. schmerzlich, innig bekümmert. 1186. (Von sehnen.)

Senden, Part. gesant und gesendet. RA. nach tod gesendet haben, den Tod erwarten. 2086.

Senelich, Adj. sehnsuchtsvoll, schmerzlich. 9098. Kl. 2376.

Senwe, Senne am Bogen.

Ser, n., Versehrung, Wunde, Schmerz. 3135. Kummer, Sehnsucht. 4582. 6861.

Ser, sere, sehr.

Sere wunt, Adj. schwer verwundet. 1031.

Sewes. Gen. von Se.

Si, für sei; als Indik. 4617.

Siben naht, 7 Nächte, für: eine Woche. 5935. (Vgl. naht.)

Sich, siche, Sieg. Kl. 365. 764.

Sich s. siehe, und: ich sehe.

Sicherheit, Versicherung, Versprechen. 1276.

Sicherlich, Adj. (m. Gen. — des mûtes) getrost; 4394.

Sichern, versichern. 6738.

Sidel s. Gesidel.

Sideln, sitzen lassen, Sitze anrichten. 131. 3888.

Sigelos, ohne Sieg, besiegt. 897.
Sin, m. Sinn, Besinnung, Vorsicht, Klugheit.
Sin f. si en. 2) f. sein. 3) f. sind.
Sinchen, Prät. seich. sinken.
Sint, seitdem, darnach. 20. 76. weil, da. 177. (sintemal.)
Sinwel, Adj. rund, nicht eckig (teres). 1811.
Sippe, m., Vetter. 3029; w., Verwandtschaft. 8177. (Sippschaft.)
Sit, site, m., Sitte, Betragen, Art zu sein. 856. 5610.
Sit, siter, sider, Adv. nachher, seitdem. 2) Conj. da, weil.
Site, w. Seite; f. Ende. 4116.
Site f. seid.
Sitzen f. wohnen. 5197. sich setzen. 3253.
Sla, w. das Schlagen od. Hauen eines Ebers. 3767.
Slahen, slan, Prät. sluoch. Part. geslagen. erschlagen, 6518. verschmieden zu etwas. 1778.
Slahte, w. 1) Schlacht, Kampf. 8441. 2) Geschlecht, Art. Deheiner slahte, von keinerlei Art. 3095. Aller slahte. 3812.
Sliefen, Prät. slouf, schlüpfen. (Niederd. slupen.) 1740.
Sliezen, Pr. sloz. für zusammenfügen, bauen. 4421.
Smal, schmal; zierlich.
Smæhe, w. Schmach. Kl. 4242.
Smielen, schmälen; zornig werden. 1802. 3776.

Sneit f. sniden.
Snel, Adj. eigentl. im Laufe geübt, um beim Kampfe schnell ab und zu dem Gegner zu kommen (vgl. 8265. 9205), daher überhaupt streitbar, tapfer; als ehrendes Bw. 4597. (πόδας ὠκύς, bei Homer.) V. d. H.
Snelheit, Schnelligkeit; Gewandheit, Tapferkeit.
Snide, w. Schneide, Eisen am Spieße. 1841. 1850.
Sniden, Prät. sneit, Pl. sniten, schneiden, verwunden. 412. zuschneiden. 1464.
So, Conj., f. wenn, im Vordersatz. 4700.; so wie. 405.
So, relative Partikel; auch expletiv: swa so man die chloster vant. 4258.
Sollen, Präs. sol od. sul. Pl. sullen. Prät. solde; oft als Hülfszeitwort.
Solt, m. Sold, Lohn, Gabe.
Son f. so en.
Sorgen, besorgt sein. 1735. jemanden aufwarten, dienen, mit der Präp. uf. 6242.
Sorchlich, sorgen-, kummervoll; gefährlich. 4372.
Som, m., Pl. some u. some, die Last, welche ein Saumroß trägt, auch ein bestimmtes Gewicht. 3886. (Ital. soma. Franz. somme. Viell. mit Zaum verwandt. So im Gr. ζῶμα und σῶμα.) V. d. H.
Somen, auf die Saumrosse packen; wohin senden. 897.

Sômer od. sômære, m. Saumroß. (Saumer, Oberd. Im Ital. somaro. Fr. sommier.)

Spane. 7047. 7209. Spanien. Derselbe Walther, welcher hier von Spanien genannt wird, heißt in einem Lat. Gedicht aus dem 9ten Jh. von Aquitanien; sonst in alten deutschen Gedichten von Kärlingen und vom Wasichenstein. S. Wasichen.

Spange am Schilde, die erzene Belegung desselben. 1755. Vgl. spengen.

Spannen. Prät. spien. aufspannen. 6060. Auch vom Anlegen der Armringe oder bôge. 6839.

Spæhe, Adj. zierlich, artig. 2317. 3706. 2) spöttisch, höhnisch. 8124. (Stw. spehen, spähen 1) glänzen, scheinen. 2) vorausblicken, scharfsichtig, weise, verschlagen sein. Spahi, spahida, spehi, Weisheit. Schwed. spak, weise. Niederd. speet, höhnisch, speyworde, speyheet.)

Spæheliche, Adv. zierlich. Kl. 2544.

Spechtshart. 3883. Der Spessart, ein Waldgebirge auf dem rechten Maynufer, dem Odenwald gegenüber. (Spehteshard auch bei Ditm. Merseburg. Chron. L. V. p. 373. Hart oder Harz hieß jeder Bergwald, von den harzigen Nadelholzbäumen.)

Spehen, spähen. 1577. beschauen, beurtheilen. 2381.

Spel, Erzählung, historische Darstellung, Fabel. Kl. 4537. (Das alte spellen = explanare, declarare, verwandt mit spillen, spalten. Daher das Fr. espeller; das alte gotspellen für εὐαγγελίζειν. Engl. gospel, Evangelium.)

Spengen, aus Metallplatten schmieden. 4167. (Daher Spengeler Oberd. für Klempner. Schwed. spang, Isl. spaung, Blech. Verwandt mit Spange, spannen, Span. Vgl. ringesgespan, helmgespan.)

Spien, s. spannen.

Spiheliche n, Adv. witzig, scherzhaft. 6351. (S. spæhe.)

Spil, Spiel, besonders Waffenspiel, Turnier. 1706. Daher spilen, 545. 1756. turnieren. V. d. H.

Spileman, Musiker, Sänger.

Spire. 6046. Speier.

Sprache f. Unterredung, Berathschlagung. 6013. (Die Morgensprache, noch hie und da in Städten üblich f. gemeinsame Berathung. Der Gebrauch seit Tacitus Zeit. Germ. 22.)

Spranchte, Prät. von sprengen. 748.

Spruch, Ausspruch, Rath. 6014. Rede. 3462.

Stade, n. Gestade.

Stalherte, aus hartem Stahl. 1755.

Stan, sten. Präs. ich stan oder sten, er stat, wir stan, si stan od. stent. Conj. ste.

Prät. stůnt. Part. gestan und gestanden. stehen; sich stellen, treten. 2844. steigen. 6905. 2) sich befinden. 1412. 3) anstehn, geziemen. 492. 4) zu stehen kommen, kosten. 1335. Stan lazen, inne halten worin, es unterlassen. 489. (Niederd.)

Stat, Stadt; Stäte. RA. ze grozen staten chomen. Kl. 2768. sehr zu Statten kommen.

Stæhelin, stählern. Kl. 470.

Stæte, w. Beständigkeit, Treue. 8706.

Stæte, stætelich, Adj. stät, dauernd, standhaft, m. Gen. trůwen st. 8067. treu. 8064.

Stegereif, Steigbügel. 1607.

Stich f. Steig. 7209.

Stieben, Prät. stôp. Pl. stůben. zerstieben. 170. stäuben. 802.

Stigen, Pr. steich. steigen. Kl. 909.

Stole, w. Priesterkleid. Kl. 2568.

Strafen f. schelten. Kl. 912.

Strale, w. Pfeil. 3758. (Ital. strale.)

Streben, ausstrecken, zucken. Kl. 2960. daher ringen.

Strichen, Prät. streich. Pl. strichen, f. schmücken. 1593.

Strit-chůne, kühn im Streit. —můde, vom Streiten müde. —lichů chleit, Streitgewand, Rüstung.

Strôfe, Strafe, Rache. 8096.

Strôwen, Part. geströt, bestreuen, bunt besetzen, einwirken. 3830.

Strůch, m. das Straucheln, Anstoß. 7628.

Strůchen, Prät. strůhte, straucheln. 854.

Stuche, Stück.

Stunt, w. Stunde f. Zeit. 5994. Bei Zahlw. — mal. dri stunde, tusent stunde, manigů stunt. 2850. (Von stehen, eig. was in gewissen Zielen steht = Mal; daher von der Zeit.)

Sturm, m. Kampf, Streit. 812. 3598. (Sturm laufen, stürmen.)

Sturmchůne, kühn im Streite.

Sturmemůde, müde vom Kämpfen. 7831.

Stůlgewæte, Stuhlteppich. 5442.

Stůre, w. Steuer; Geschenk, Gabe. (woher die Steuern ihren Ursprung nahmen.)

Stůl, Stuhl. RA. stůl setzen, metaphor., Stäte bereiten. Kl. 541. Bi stůle nider sitzen, keine Stäte, Aufnahme finden. Kl. 3953.

Suften, Prät. sůfte, seufzen. Kl. 648.

Sul, sullen f. soll, sollen.

Sulwen, benetzt werden, triefen. 5592. (Verw. mit salben.)

Sumeliche Pl. etliche, manche. 1076. 4102. (Schwed. somlinge.)

Sumen, Prät. sůmte, m. sich, säumen. 2521.

Sumerlanch, vom Tage; lang, wie im Sommer. 8435.

Sun,

Sun, Sohn.
Sunder, Adv., auch sunderliche, sunderlingen, besonders. Ersteres als Adj. Kl. 3505.
Sundern, absondern. 2603.
Sunnewende. 132. Die Sonnenwende im Sommer war die gewöhnliche Zeit großer Festlichkeiten; eigentlich Spur eines alten Naturfestes. Dazu kam nach Einführung des Christenthums das Johannisfest, an welchem auch die Tafelrunde oder Massenie gehalten ward. Noch jetzt werden in Kopenhagen eigenthümliche Volksfeste jährlich um Johannis gefeiert; wie ehemals im Norden um die Wintersonnenwende das Jul- (jetzt Weihnachts-) fest. V. d. H.
Sus, m. Sausen, Getöse. 8402. (Saus und Braus.)
Sus, sust, Adv. sonst. 59. 2) so. (sic.) 506. 828.
Süze. Pl. Pfeile. 3826. (Eigentl. wohl das Eisen am Pfeile, wie sahs, womit das Wort verwandt scheint, so wie mit Sech, Sichel, Sense.)
Sücheman, der dem Jäger das Wild aufsucht.
Süchen. f. besuchen. 7298. mit Krieg überziehn. 588. wegnehmen, hinraffen. 9007. RA. es an jemanden suchen, den Muth an ihm kühlen. 7572.
Süne, w. Aussöhnung, Sühne. 475.
Swa, wo immer, wie immer. (quacunque.)
Swaben. 5987. Schwaben.
Swach, swachlich, elend, schlecht, schimpflich. 7470. 9568.
Swan, wann je, wann immer.
Swanch, m. Hieb, Streich.
Swanevelde. 6113. Schwanfeld, in Franken, jetzt ein kleiner Ort im Würzburgischen unweit des Mayns.
Swarnach, wornach.
Swarte, w. Haut am Hirnschädel. Kl. 2361. (Niederd.)
Swarzpfellen, aus schwarzem Seidenzeuge oder Sammet. 3822.
Swaz, was immer. swaz meiste, das meiste, welches —.
Swære, w. Last, Betrübniß, Kummer. 633.
Sweben f. fließen, schwimmen. 6282.
Sweder, wer von beiden. 466. (uter.)
Sweher, Schwäher f. Schwiegervater. 4305.
Swelher, welcher immer.
Swenden, verschwenden. 2083.
Swenne, wenn je, wenn immer.
Swer, Gen. swes. wer immer.
Sweren, Prät. swür. Part. gesworen, schwören, m. Gen. 9586. zuschwören. 2463. mit der Präp. üf, sich wider jemanden verschwören. 8415.
Swertdegen, m., Knappe, edler Jüngling, besonders der wehrhaft gemachte; die, welche mit einem jungen König oder Fürsten zugleich zu Rittern geschlagen wurden und besondre Lehns-

verbindungen mit ihm hatten. Dasselbe ist Swertgenozze. 125. 165. V. d. H.

Swertgrimmich, vom grimmigen Schwert erlitten, heißt der Tod 6232.

Swie, wie auch immer. 5079. obgleich. 5305.

Swier s. swie er.

Swiften, beschwichtigen. 7821.

Swigen, Prät. sweich. Imper. swich, schweigen.

Swinde, Adj. schnell, jäh, rasch, stark; besonders vom Blicke, durchdringend, verzehrend. 7020. (Schon nach Cäs. B. G. I, 39. konnten die Gallier den furchtbaren Blick germanischer Augen nicht aushalten; vgl. Tac. Germ. 4. So wird in Nordischen Sagen zornigen Blicken selbst die Kraft beigelegt, Schwerter taub zu machen.) — s. hart. Kl. 2889. übereilt. Kl. 3469. Bei Ulfil. swinthis, stark. Scandinavisch swin, swen, swein, Jüngling, Held = Fant, Fänt. In Namen: Sweno, Amalaswinde. V. d. H.

Swinden, Prät. swant. Pl. swunden. verschwinden. 5362.

T.

Tagewîse, Tagereise, Tagezite, Hora. Kl. 3597.

Tal, ze tal, hinab (entgegengesetzt ze berge). 1508. (Noch lebend in dem Niederd. dal.)

Tan, m. Tannenwald.

Tarnkappe, tarnhût, Nebel- od. Hehlkappe, eine Kappe oder Helm, der unsichtbar macht und 12 Mannes Stärke giebt. 1357. ff. (Stw. das alte tarnen, verhüllen; darno, heimlich. Engl. darn, dark, darkness. S. v. d. Hagen Einl. z. d. Edda, S. XLVII.)

Tarren, turren, torsten, woher Präs. tar, Prät. torste. Conj. törste, sich erkühnen, mit Vertrauen und Muth unternehmen; dürfen. (Ein altes Stw., Gr. θαῤῥεῖν; daher dreist, Trotz, Trost.)

Teil. ein teil. zum Theil, ziemlich, meist, wie meisteil.

Teilen, zutheilen, vorlegen.

Tenelant, Tenemarch. 5393. Tenen, 8389. Auch der Tenemarche als Gentile. 8276.) Dänemark, Dänen, unter dem Fürsten (voget) Hawart und dessen Markgrafen Iring, dienstbar an Etzels Hofe.

Tief, vom Mantel, weit, lang. 5490. 7455.

Tihten, dichten. Kl. 89.

Tiost, w. eigentl. Lanze. 6450. Kampf mit Lanzen, Turnier. (Ital. giostro. Fr. jouse. Stw. wahrscheinl. tosen, stoßen.) V. d. H.

Tobeliche, Adv. tobend, wüthend.

Totwunt, Adj. tödtlich verwundet.

Tôf, m. Taufe.

Tôgen, Impers. Präs. touch.

Prät. tohte, sich gebühren, anstehn, geziemen. 3487. Kl. 635. 864. im Stande sein, m. Dat. Kl. 3342. (taugen.)

Tögen, tögenlichen, Adv., geheim. 911. 606. 634.

Tragen, darbringen. 1803. haben. 3008. gebühren. Kl. 2878.

Trahen, m. Pl. træhen. Thräne Kl. 1688. (Niederd.)

Trœhtin, m. Herr. Herre tr. Herr Gott. Kl. 3069. (Angelsächs. Drythen. Fränk. truhin. Verwandt mit Druide.)

Treip, Prät. von triben, treiben.

Treisem, 5337. Ein Nebenfluß der Donau in Niederöstreich, jetzt Trasen.

Treisemmöwer. Kl. 3039. jetzt Trasmauer, an der Trasen und der Donau, in N.Oestreich.

Treit f. trägt.

Tronege, Tronie, woher Hagene der Tronegære heißt, wie auch sein Bruder Dankwart (949.), war eine unter den Dagoberten im 8ten und 9ten Jh. glänzende Königsburg, Tronia in pago s. comitatu Troniae, s. Troningorum, auch Kirchheim genannt, im Elsaß unfern Straßburg. Andre Bearbeitungen der Sage setzen dafür Troja. (S. v. d. Hagen Einl. z. d. Edda, S. XX. Not. 23.) Vielleicht Troneck, unweit Trier.

Trost, Herr, Fürst. 6924. Eigentl. Beistand, Helfer, Pfleger. 8118. 8165. (Verwandt mit torsten, tarren und trœhtin. Skandinavisch: Drott, daher Schwed. Drottning, Dän. Dronning, Königin; verw. mit drott, drött, Familie, Volk — Troß —; wovon das Schwed. Drotset, Statthalter, Drost.) V. d. H.

Tröfen, Prät. Conj. trüffe. träufeln; hinschwinden. Kl. 4519.

Trömen, träumen. Mir trömte leide, ein unglückl. Traum. 3698. Mir ist getröumet 6051.

Trören, trauren.

Tröt, f. trût.

Truge, w. Mangel, Fehler. 2384.

Truhsæze, Truchseß, ein Hofbeamter, der die Speisen bei feierlichen Gelegenheiten auf die Tafel des Fürsten trug. (Niederd. Druzte, Schwed. Trockezes. Im Lat. Dapifer. Von ungewisser Ableitung; gewöhnl. von trug und Essen — nach Andern vom Schwed. Drotset oder Drost.) V. d. H. (Im K. Rother Truzzate. v. 1141.)

Trumbe, w. Drommete. 3246.

Trunzûn, m. Lanzensplitter, der beim Stoßen mit der Lanze abspringt. 147. 5242. (Fr. tronçon; von tronc = truncus.)

Trübe, betrübt. Trüben, trübe werden. 2490.

Trûwe, w. Treue, Liebe, Vertrauen, Glaube, Wahrheit. En trûwen, auf Treue, traun, wahrlich.

Trûb, trübe, blind. Von zerhauenen Schilden. 6492.

Trûne. 5229. Die Traun.

Trût, trôt, Geliebter, Trauter. 4492. (Ital. drudo.) Geliebte. 1815.

Trûten, lieben, traulich umgehn. 112. 2634. Mit ôgen tr. freundlich anblicken. 2420.

Trûtinne, Trautin, Geliebte.

Trûwen, trauen, glauben, vertrauen, hoffen. 6296.

Tugent, Tauglichkeit überhaupt, bes. Tapferkeit, Mannlichkeit (virtus — ἀρετή); dann auch Zucht, gute Sitte, Freigebigkeit. 5962. V. d. H.

Tugentlich, tapfer. 8018. Kl. 1590.

Tulle, Tülle am Pfeil od. Spieß, worin die Spitze steckt. 3839.

Tulna. 5377. jetzt Tuln, an der Mündung der Erlau in die Donau, in N.Oestreich.

Tumb, jung, unerfahren. 135. 3251.

Tumpliche, Adv., ohne Ueberlegung, temere. Kl. 3674.

Turn, Thurm. Der Eingang in alte Gebäude ging oft durch einen Thurm; daher = Thüre. 8935. V. d. H.

Tusint, tusent, tausend.

Türchie. Kl. 351. Türkei; jenseits Griechenland, in Klein-Asien nämlich, wo seit dem J. 1074 die Seldschukischen Türken in dem Sultanat Rum oder Iconium, und seit 1300 die Osmanen in Prusa und Nicomedien herrschten.

Tûre, tûwer, tûwerlich, eigentl. stark. (Das alte tor, tur, stor f. groß, mächtig — verwandt mit starr); hernach tapfer, edel, geehrt, theuer. (Isl. dyr. Engl. dear.)

Tûm, Dom. 3258. (Eigentl. Kuppel; δῶμα, im Lat. des MA. doma, Fr. dome, Ital. duomo.)

Tûn. Präs. ich tûn, er tût. Prät. tat und tæt, thun. Als Hülfszeitw. 3994. Auch in Bezug auf ein vorhergehendes Zeitw., statt dasselbe zu wiederholen. 559.

Tûnôwe. Donau.

Twalm, m. Betäubung, Unbesinnlichkeit. Kl. 4388. (Von dem alten dwalen = morari und errare, vagari; woher das Gothische dwala, stultus. Niederd. Dwal, Dwallerig.

Twingen, Prät. twanch, zwingen, überwältigen. 1311. Dû fûst tw., die Faust zusammendrücken, ballen. 8669.

U.

Ubeliche, Adv. übel; hart.

Über, ubere, über, s. in: uber ellû disû lant. 443. f. jenseits. uber se. 1317. uber Rin. 2827.

Uber-chraft, Uebermacht. 459. überschwengliche Menge. 1094. —lût, ganz, sehr laut. 911. (entgegengesetzt dem kleinlaut; Oberd.) —mût, Adj. übermü-

thig; in Compos. der ubermüthere. Kl. 266. —müte, w. Uebermuth. 480. —müten, übermüthig sein. —winden, bereden, bewegen. 4393. vergessen, verwinden. 9132.

Uf, auf, aufwärts, hinauf. 5199. um, gegen, wider. 7126.

Uf-erboren, Part. —erbüret, aufheben, zucken. 4141. —gehaben, m. Gen., womit inne halten. 8035. —gespannen, Part., aufgespannt. —rihten, aufrichten. —suchen, emporrücken. 5417. —sweifen. Prät. —swief, aufsprengen. 1971. —wagnen, auf den Wagen legen. 3897. —wegen, aufheben. Kl. 2117.

Um, umb, umbe, umme, Präp. um; in Ansehung, was anbetrift (περί). 4767. Kl. 1604.

Umbegan, s. ergehn. 8661.

Umbereit, unbereit, nicht willig. 3384.

Un-bechant. Es ist mir u. Formel f. irgend jemand. 6457. —behüt, unbewahrt, unsicher. 4511. —bescheiden, unmäßig. Kl. 2038. —bescheidenheit, Uebermaaß. Kl. 697. —bilden, Unbill verursachen, zum Unwillen reizen. 5897. —chraft, Ohnmacht. —chunt, unbekannt, fremd.

Und, unde. Auch als relative Partikel, s. als. 4211. 7171. wo. Kl. 2950. so (relat.) 4847. Kl. 2591. so (Conjunct.) wenn. 7484. 8697.

Undanch, s. Verwünschung, Fluch. Kl. 560.

Unde, Pl. Wogen, Gewässer. (undae.)

Under-stan, widerstehn, ausweichen. 2749. beschwichtigen, verhindern. 4135. —weben, Part. unterwebt. Kl. 4351. —wegen, unterwegs; unvollendet. RA. under wegen lan, in der Noth verlassen. Kl. 1115. —winden, sich, m. Gen., sich bemächtigen. 4514.

Un-engeslichen, Adv. ohne Angst, furchtlos. —eren, schmähen, verwünschen. Kl. 1924. —ervorht, dreist, unerschrocken. Kl. 1564. —erwant, unverzüglich. 1919. —erwendet, unabänderlich. —frolichen, Adv., traurig. —gebære, Jammer, ungeberdiges Wehklagen. 9043. —gefüge, Adj. ungebührlich, wild, hart, ungeheuer, unmäßig. 775. —gefüge, w. wildes, rauhes Betragen, Unmuth, Zorn. 768. 6062. —gehabe, w., Jammer, Wehklage. Kl. 2638. —gemach, n. übles Gemach, Kerker. 9537. Getümmel. 2282. —gemeit, Adj. nicht erfreut, bestürzt, erschrocken. 6254. —genæm, unangenehm. Kl. 2484.

Ungern, Ungerlant. 4661. 5805. für Hunnenland, so wie oft die Hunnen mit den Ungern

(Ugern, Magyaren) verwechselt worden.

Un-gescheiden, Adj. nicht geschieden, vereint. —getrunchen, activ, der nicht getrunken hat. 3884. —getrûwe, treulos. 2) ungläubig, heidnisch (infidelis). 7813. —gewent, ungewohnt. Kl. 1084. —gewert, nicht gewährt. 1638. —here, unlieblich, fürchterlich. Kl. 1706. —lange, nicht lange, kurze Zeit. —maht, Ohnmacht. Kl. 2521. —mahtliche, Adv., kraftlos, aus Schwachheit. Kl. 1085. —mazen, —mazlich, übermäßig, ausgezeichnet. —mære, mißfällig, zuwider, unwillkommen. 4307. gleichgültig, nicht achtenswerth. 4018. 4414. —minne, Haß. Kl. 1094. —mugelich, unmöglich. 2922. 2) unerhört, unglaublich. 9054. —müze, w. Arbeit, Geschäftigkeit. —müzech, geschäftig, thätig; belebt. 5219. (frequens.) —nahen, Adv., fern. 2540. —prisen, tadeln, schelten. —reht, Adj., von Tönen, mißlautend. Kl. 3407. (S. entrihten.) —selde, Unheil, Unstern. —sin, Sinnlosigkeit, Betäubung. Kl. 1574. —stætelichen (Adv.) chomen, übel zu Statten kommen. 8688. (Von unstæte, üble Stätte.)

Untpfanch, m. Umfang, Kreis.

Un-trosten, beunruhigen. —verborgen, unentzogen. Kl. 1854. —vermeldet, ohne verrathen zu haben, activ. 6509. Unversunnen, unbesonnen. Kl. 1217. ohne Besinnung. Kl. 4379. —verzeit, unverzagt. —wert, unlieb. Kl. 2880. —willich, abgeneigt. —wunne, Trauer, Betrübniß. 840.

Unz, bis, von Ort und Zeit.

Unzuht, w. Unschicklichkeit, Unsitte. 7642.

Urbor, m. eigentl. Nutzen, Ertrag; das Recht, den Ertrag zu ziehen; dann auch das Feld selbst. 4257. (Von baren.)

Urchunt, m. Zeugniß. Kl. 596.

Urgrunde, n. Grund; das Aeußerste, Höchste einer Sache. Kl. 2498.

Urlôben, Urlaub, Abschied geben, beurlauben. 1288.

Urlôp, m. 1) Erlaubniß. 2) Urlaub, Entlassung, Abschied.

Urlûge, urleuge, offner Krieg, Kriegszug, im Gegensatz kleinerer Fehden. 698. (Angelsächs. orleg. Schwed. örlig, Schlacht. Orlogschiff f. Linienschiff. Stw. das altnordische lag, bei Ulfilas laug.)

Ů.

Ůben, üben, oft wiederholen, ausüben. Kl. 3016. wehklagen, jammern. 6102.

Ůf (falsche Schreibart) f. uf.

Ůr, m. 3762. Auerochse, wahrscheinlich die Stammgattung unsers Hornviehs, noch jetzt wild

in litthauischen Wäldern, auf den Karpathen und dem Kaukasus; schwarzbraun von Farbe, weit größer als unser Rind, mit breiterer Stirn, kürzern Hörnern und Bart unter dem Maul, von unbändiger Stärke und Wildheit. Cäsar (B. G. VI, 28.) beschreibt die Ure den Römern als eine besondere Thierart Germaniens, obwohl sie bei Virgil (Georg II, 374. III, 532.) auch im cisalpinischen Gallien angeführt sind, und aus Plinius (H. N. VIII, 15.) zu schließen ist, daß sie in Italien, wenn auch kleiner, nicht unbekannt waren. Germania gignit — sind seine Worte — excellenti et vi et velocitate uros, quibus imperitum vulgus bubalorum nomen imponit, cum id gignat Africa, vituli potius, cervive quadam similitudine (nach welchem Sprachgebrauch des Volkes auch Martial. Spectac. 23. v. 4. Vopisc. Prob. 4. und sonst vom bubalus geredet wird). Das Wort Ůr ist, wie Macrob. Sat. VI. 4. bezeugt, gallischen (oder germanischen) Ursprungs und noch in Nordischen Sprachen, auch im Namen des Cantons Uri. Vgl. v. d. H.

Ůz, aus. Ůzen, außen. Ůzer, f. aus. ůzer Niderlant. 1174.

Ůz-dræhen, intransf., hervorbrechen. Kl. 3009. — erchant, auserkoren. 2896. — heben, emporschwingen. 6101. — sundern, absondern. Kl. 2379.

V.

Vahen, Prät. vie, viench. Pl. viengen, fangen, ergreifen, fassen. Imper. vaha! halt inne! 6318.

Vahs, Haupthaar, Haarwuchs. 2307. Kl. 3243. (Bei Otfr. und Willeram. Stw. Fasen, Faden.)

Vaht, Prät. von vehten.

Val, m. Fall, Sturz. 7330.

Val, Adj. fahl, gelblich blond. 2307.

Valant, volant, m. böser Feind, Teufel. 5589. 8084. 9360. (Altdänisch fulet ant. Stw. fal, faul, übel, böse. Engl. foul — und ant, Geist; wie heil-ant, vi-ant, wig-ant. Verwandt mit φαῦλος, fehlen, fallere, vaillant, voler, fou, folle, esprit follet.) V. d. H.

Valœndinne, Unholdin. 7016.

Valde, w. Schrank, Lade.

Valsche, w. Falschheit.

Valte, Prät. von vellen.

Vanche, m. Funke.

Var, w. Gefahr, Gefährde. 418. 8628. (B. Otfried fara, Engl. fear.)

Var, Adj. gefärbt, farbig. 864.

Varen, Prät. fůr. sich bewegen, gehen. 3206. ziehen, reisen, eine Fahrt thun; befahren. Kl. 3216. verfahren, umgehen. 6200. abgehn, gelingen. Kl. 3235. Mit dem Hülfswort haben. 1656. V. d. H.

Varnde diete. 158. varnde.

169. Spielleute, Sänger, Erzähler, die im Lande besonders zu Festlichkeiten und Gelagen umherziehn (fahrende Ritter). B. d. H.

Vart, w. Zug, Ritt; s. Thai (Schritt). Kl. 76.

Varwe, w. Farbe; bunte Außenseite des Gewandes. 1771. Spiegel des Schildes, mit Sinnbildern und Wappen bemalt. 6891. vgl. 874. B. d. H.

Vast, vaste, Adv. stark, sehr; sogar, selbst. Compar. vaster.

Veich, veige, Adj. schwach, kraftlos. 614. dem Tode nahend, todt. 8274. 8422. (Gothisch feigur, Niederd. feeg. Feigd. Fegheit, Sterblichkeit. Stw. das Goth. fa, Schwed. fae, Niederd. föge, gering, elend.)

Veichlich, schwächlich. 7743. tödtlich. Kl. 303. Kl. 1164.

Velien, Prät. valte. fällen, fallen lassen, werfen. 151. tot vellen, erlegen. 8086.

Velschen, fälschen, schminken. 6629.

Ver-beren, Part. ver-born, vermeiden, unterlassen. Kl. 977. (ent-behren, Engl. forbear.) —brunnen, Part. von verbrinnen. 8608.

Verch, n. Herz, Leben, Leib. 8947. Kl. 2488. (B. Otfried ferah, anima, vita. Angelsächs. feorh, ferhth. Isländ. fior. S. Schilter.)

Verche, m. Färche, Fährmann.

Ver-chebsen, für ein Kebsweib (chebse) achten oder schelten. 3373. —cheren, verwandeln. 630.

Verchgrimme, Adj. von Wunden, zum Herzen dringend. 7938.

Ver-chiesen, Part. ver-chorn, aufgeben, fahren lassen. 3306. Mit Ellipse, den Haß aufgeben. 5854. vgl. 4475. —chlagen, Part. ver-chleit, seine Klagen worüber ausschütten. — chlomen, Part. von verchlemen, festgeklemmt. Kl. 1860.

Verch-tief, tief bis zum Herzen. 8637. —wunde, w. Herzenswunde. Kl. 1299. —wunden, tödtlich verwunden. —wunt, herzenswund.

Ver-dagen, Präs. 3 S. und Part. verdeit, verschweigen. 3105. gegen jemand schweigen, m. Acc. der Pers. 6423. Daher auch im Pass. Kl. 3004. —denchen, sich, Part. —daht, sich bedenken. 6979. Argwohn empfinden. —dienen, durch Dienst, Mühe, oder Schuld erwerben. 199. 6380. verschulden. 589. vergelten. 7360. —diezen, Prät. —doz, austosen. 8401. —driezen, Imperf., Präs. — drüzet, Prät. —droz. verdrießen, m. Gen. der Sache. 9020. —dulten, ertragen. Kl. 3321. —enden, vollenden, enden. 4240. —gan, sich, abhanden kommen. Kl. 4515. —gebne, vergebens. Kl. 2878. —gelten, rächen. 6490. —giezen, begießen. Kl. 2318. —giseln, heimlich aus der Geißelschaft oder Pfandschaft ziehen. 5876. —helen, Prät. —hal, Conj.

hæle. Part. —hælen. verheh-len, verbergen. —höwen, zer-hauen. verwunden. —iehen. Prät. —iach, aussprechen, be-kannt machen. 344. 628. wofür ausgeben, schelten. m. Gen 3323. —irren, verstimmen, von Sai-ten eines Instruments. 9190. — lan, —lazen. Prät. —lie. loslassen. 3780. unterlassen. 3984. —leiten, ins Unglück führen. 7200. —liesen, Prät. —los. Pl. —loren und —luren (im Reim. Kl. 4063.), verlieren. 2) verderben. 4140. 4163. —ligen. Prät. —lach. verschlafen. —lo-ben, geloben; sich verschwören. —miten, Prät. —meit. ver-vermeiden, unterlassen. Vom Schwert, versagen, nicht schnei-den. 3834. —nügieren, sich, seinen Sinn verändern. Kl. 1048.

Verre, fern. 6779. genau, voll-kommen. 4620. Beim Comp. weit, bei weitem. 1860. Superl. ver-rist und verst.

Verren, entfernen.

Ver-ruchen, verrücken; verbie-gen. —sanchte, Prät. von —senchen. —scholden. Prät. —scholte. verschulden. 9091. Kl. 4165. —schranchen, ver-sperren. —schroten, Part. zersplittert. 1002. —schüf, Part. von —schaffen. —sehen, sich, vermuthen. m. Gen. 9069. —seit f. —sagt. —sinnen, sich, m. Gen., sich worauf be-sinnen; bemerken, gewahr wer-den. 3944. 6150. —sitzen, den zins, versäumen zu ent-richten. 3315. eine Beleidigung, verschmerzen. 7751. —slan. Prät. —slüch, zerschlagen. 823. —sliefen, Prät. —slöf, Conj. —slüffe, entschläpfen, ver-schwinden. Kl. 4520. —slin-den. Prät. Conj. —slunde, verschlingen. Kl. 4526. (Schlund.) —sniden, Prät. —sneit. zer-hauen, verwunden. 3612. —sol-den, Part. —solt, verdienen. 527. als Dienst belohnen. 644. 4506. —sparen, Part. —spart, versperren. 8050. —sprechen, absagen, abschlagen. —stolen, Part. von —stelen, stehlen. —süchen, heimsu-chen. 86. —swenchen, Prät. —swanch, ausschütten, ein-schenken; verschenken. 2769. —swenden, Part. —swant, verschwenden. 5503. —swin-den, Part. —swant, ver-schwinden. 6032.

Verte, w. Fährte, Reise. 2967.

Ver-teilen, s. verurtheilen. Kl. 593. —toben, austoben. —tragen, zu Gute halten, m. Gen. 7680. verschmerzen. 7918. —tün, verarbeiten. 2318. — —vahen, —van, Eindruck machen, wirken. 4431. —wan-deln, verkehren, verlieren. Kl. 4337. —wazen, verwünscht. Kl. 228. —wænen, sich, ver-muthen sein, m. Gen. 6238. —weiset, verwaist. —wenden, anbringen. 8750. —wieren, einweben, einwirken. 2863. —

wirchen, sich, Part. —worht, sich vergehn. Kl. 1054. —wizzen, verweisen, vorhalten. 9489. —zihen, Prät. —zech, m. Acc., Verzicht thun worauf. 2159. Reflexiv. Kl. 77.

Veste, w. Stätte. Kl. 648.

Veste, Adj. und Adv. fest; stäte, stark. Kl. 1008.

Vesten, befestigen; betheuern, geloben. 4574. verloben Kl. 3547. (Daher entpfesten.)

Vezzil s. schiltvezzel. 7827. 8175.

Viant, vient, Feind; auch Adj.; Comp. viender. (aus wigant w. m. a.)

Videl, Saitenspiel (fides), Violine; davon

Videlære, Saitenspieler u. Sänger. Auch Ritter, Knappen und Könige übten Musik und Dichtkunst. V. d. H.

Videln, spielen und singen.

Vie, Prät. von vahen.

Vihte, Präs. von vehten.

Vil, als Adv., sehr, ungemein. Oft expletiv.

Vingerlin, Ring. (δακτύλιον.)

Vinster, w. Finsterniß, Dunkelheit. 7383.

Visch. Von Fischhäuten waren Kleider und Putz beliebt. 1465. V. d. H.

Vlachen. 5370. Walachen, Wolochen, ein Stamm der Bulgaren, vom tatarischem Ursprung, wohnten seit dem 6ten Jh. zu beiden Seiten am Ausfluß der Donau, selbst zum Theil in Ungarn, und wurden dem Griechischen Kaiserthum durch öftere Einfälle furchtbar, bis sie im J. 1018 sich unterwerfen mußten. Sie empörten sich indeß wieder um 1186 und gründeten ein neues Walachisch-bulgarisches Reich, das sich in der Zertrümmerung des Griechischen Kaiserthums schnell erhob und besonders durch Händel mit den Kreuzfahrern in Europa bekannt wurde.

Voget, vogt, voit, 1) Fürsprecher (advocatus) 4554. Kl. 3481. 2) Fürst, König. 6041. (Stw. entweder fügen, anordnen, oder das alte foden, föden — φύω, foetus — füttern, fördern, führen, worauf das Goth. fath b. Ulfilas und das Angelsächs. wäta leiten.) V. d. H.

Vol, Adv. vollkommen, vollends, völlig. 4157. Kl. 238.

Volant, s. valant.

Volchdegen, Vorstand im Streite, Anführer, Verfechter des Volks oder Gefolges. Kl. 1835. V. d. H.

Volchessturm, allgemeiner Heerkampf, entgegenges. dem Zweikampf. 8207. V. d. H.

Volle, m. Vollheit, volles Maaß, 5348. 9433. Mit vollen, Adv. reichlich. 155.

Vollechliche, Adv. völlig.

Von s. durch. 127.

Vor, vore, als Adv. vorn. 2053. zuvor. 2754.

Vor- als Vorsylbe statt ver-, vorsůchen, vorliesen, vorswinden. S. unter ver-

Vorderost, vordrist, vorderst.
Vorgehaben, vorenthalten. 4487.
Vorgestan, vertreten, fürsorgen, beistehn. 3582.
Vorhte, Furcht f. Achtung. 5930.
Vorhte. Prät. von furchten.

W.

Wa, wo, wie. 2981.
Wach, m. Gen. wages. Woge, See, Strom. 6123. 2) Aufruhr, Bewegung. Kl. 3924.
Wach, Prät. von wegen.
Wachen, erwachen. 4081.
Wacherlich, wacker, tapfer.
Wachete, Prät. von wechen.
Waffen, wafen, n. Waffe; bes. das Schwerdt. Als Ausruf: waffen! 1815. nach der ehemals üblichen Sitte, bei den Waffen zu schwören.
Waffen, waffnen. 7352.
Waffenhemde, Gewand, das über den Panzer gezogen wird. 1729.
Waffenlich gewant, Kriegsgewand. 6795.
Wage, w. 1) Waage. ane wage, ungewogen. 1034. 2) Wagniß, Gefährde. 1503. 8769.
Wagen, wogen, schillern, von Edelsteinen. 1626.
Wahsen, Prät. wuhs, aufwachsen, erwachsen.
Wal, n. Wahlstatt, Kampfplatz. 9283.
Walten, Prät. wielt, f. Gewalt haben, m. Gen. 463.
Waltreise, Jagd. 3736.
Wan, m. Wahn, Meinung; Besorgniß, m. Gen. 3601. (daher Arg-wohn); Wille, Muth. 4200. 4556. Wan tragen, m. d. Präp. uf, sein Gemüth worauf richten. 203.
Wan, wande, als Conjunct. wann, da, weil. 784. als Adv. außer, m. Gen. 3278. abgesehen wovon, ohne. 1844. nur, nicht als, wie niwan. 614. 1558.
Wanch, m. Fehltritt; Zögerung. 1322.
Wande, Prät. von wænen.
Wandeln, verwandeln, verstellen. 1964.
Wannen, von wannen.
Wappen f. waffen.
Wappenroch f. waffenhemde. 1770.
War, wahr. war haben, Recht haben. 417. ze ware, in Wahrheit. 2932. (woher unser zwar.)
War, wohin.
Warende, Prät. von warnen.
War nemen, wahrnehmen, beachten. 793. begrüßen, pflegen. 2052.
Warte, w. Wacht, Spähung, Kundschaft.
Warten, m. Dat., jemanden erwarten. 4665.
Was, war, von wesen.
Wasichen stein, 9490. W. walt. 3659. Wasgau-Fels und Wald, das Vogesische Gebirge (Vosagi, Vosegi oder Vogesi montes — deutsch Wosgau aus Wogesgau, und Wogesberg — welcher Gau nach Freher. Orig. Palat. L. II. p. 50. sich vom Elsaß bis gegen Trier u. Metz erstreckte.)

Den Beinamen „vom Waschenstein" hat Walther auch in andern Bearbeitungen der Sage, wofür sonst „von Kärlingen."

Wat, wæte, w. Gewand, Kleid. (Wand im Niederd., daher Leinwand.)

Waz, m. Gen., etwas; was für. 1387. was auch immer; welche, wie viel. 2740. 4705. (wie das Engl. what.)

Wazzer-straze, Seeweg. 1527. —wint, Fahrwind. 2123.

Wæge, Adj. gewogen, zugethan, hold. 1219. 1980.

Wæhen, Prät. wæte, wehen; fliegen, stieben. 9262.

Wæigerlichen, weigerlichen, Adv. geziert, prachtvoll. 2004. 7581.

Wænen, Prät. wande, wähnen, meinen, hoffen.

Wær, f. war.

Wæren s. weren. 5116.

Wærlichen, warlich; wahrhaft. 6224.

Wæte s. wat. 2) Prät. von wæhen.

Wætlich, Adj. waidlich, geziert, herrlich, schön. 96. 2) tapfer, rasch. 176. (Entweder von wat, wæte, oder van dem Schwed. vat, hvat, hurtig, tapfer. Isländ. hvatur.)

Wechen, Prät. wachete, wecken. 2023.

Weder, als Adj., keiner von beiden, neuter, dewedere; ze wedere siner hant. Kl. 2652. Als Conj., ob, entweder. Kl. 4515.

Wegemüde, müde von der Reise. 2998.

Wegen, Präs. wige. Prät. in der eigentl. Bed. wegete, sonst wach. eigentl. wägen, schwingen zum Wurf. 1868. 2) sich schwingen. 8946. intrans. 3) darwiegen, schenken. 2760. 7928. 8830. 4) überwiegen, übertreffen. 738. Ringe wegen, m. Accus., geringes, wenig kümmern. 8963.

Weich. Prät. von wichen.

Weidenliche, Adv. waidlich, rasch, hurtig. 3841. (S. wætlich.)

Weigerlichen s. wæigerlichen.

Weinen, transit. beweinen. 2496.

Weise, m. Waise. Kl. 695.

Wellen, Präs. wil. Pl. willen, u. wellen. Conj. welle. Prät. welt; und wollen, Präs. 2. S. du wolles. Prät. wolde.

Wenchen, winken, die Augen wenden. 346.

Wenden. 5376. ein Stamm der Slaven, in mehreren Provinzen Deutschlands angesiedelt; besonders die Wenden in der Ostmark od. Oestreich, welche auch nach Slavonien sich ausgebreitet hatten. (Daher die Windische Mark. Marchia Veneta s. Slavonica.)

Wenden, Prät. wante. Part. gewant. hinwenden. 1327. abwenden, vereiteln. 4530. wovon abhalten. 5821. 7360. umwenden, zurückkehren; sich entfernen; verwandeln, verkehren. 7280.

Wangel, Dimin., Wange. 2360.
Wenich, Adj. s. klein. Kl. 3695.
Wenne, wohin. 2660. wann. 2777.
Wer, w. Wehre, Vertheidigung. 477. 2692.
Werben, Prät. wurp. nach etwas streben. 111. erwerben; ausrichten. 2158. 7430. erfahren. 5908. fruntschaft w., schliessen. 8748.
Werdecheit, w. Würdigkeit, Vortrefflichkeit.
Weren, wæren, Prät. werte. dauern, währen. 2757. 2) transit. m. Gen. gewähren, das Versprochne leisten. 882. 3801. 3) abwehren, vertheidigen. 659. m. Dat., gegen — 808. Sich weren, m. Gen., sich wogegen sträuben. 2727.
Werlich, Adj. wehrhaft, gerüstet. 7456.
Werlt, werlde, w. Erdkreis, Welt. Nieman der werlde, od. zer werlde, keiner auf der Welt. (Eigentlich Kreis überh., orbis, von werlen, querlen — Qvirl. Isl. verolt. Engl. world.)
Werren, Prät. wurre. transf., wirre machen, Unruhe, Verdruß machen. 2606.
Wert, m. Werder; Insel, oder niedriges, buschigtes Vorland am Wasser. 1953. 3727. (B. Luther Wehrd. Ezech. 26, 5)
Wert, Adj. werth, würdig, edel.
Wes, wessen, weshalb. 5771.
Wesen (wovon was und gewesen) seyn.
Wich, m. Gefecht, Kampf. 7210.
Wichen, weichen, zurücktreten, Platz machen. 5263. Entgegenges. dringen.
Wichgewant, Streitgewand.
Wichlichen, Adv. tapfer, muthig. 1224.
Wider s. zu. 254. 2389. Wider unde dan, hin und her. 6145. Wider strit, um die Wette. 1100. Kl. 3598.
Wider-cher, w. Wiederkehr, Hin- und Herzug. 837. —reden, Prät. —reit. m. Acc. mißbilligen. 468. —riten, m. Dat. entgegen reiten. Kl. 3035. —sagen, gegen jemand sprechen. 5848. 2) absagen. 4058. 3) Feindschaft, Fehde erklären. 6324. —sende, widerspenstig. Kl. 3104. —spel, n. Widerspiel, Wiederholung. 9200. —tůn, ungeschehen machen. Kl. 4181. —vart, Rückkehr, Heimfahrt. —wegen, aufwiegen womit, vergelten. 7716. —winne, m. Feind. 578.
Wielt, Prät. von walten.
Wiene. 5458. Wien, wo Etzels Hochzeit mit Chriemhild gefeiert wird; vormals Faviana; noch im 10ten Jh. unter Ungarischer Herrschaft, aufblühend seit dem 12. Jh., da es im Jahre 1150 Wohnsitz der Herzoge von Oestreich wurde. Spuren von einer blühenden Handelstadt sind v. 4663 ff. Kl. 3026 ff.
Wigant, m. Streiter, Held. 4024. (Aus wich und dem alten ant, Geist.)

Wil 2 Sing. Präs. von wellen.
Wile, w. Weile, Zeit, Stunde. dů wilen, od. dů wile, während dem. 2998. unterdeß. 1059. (dieweil.)
Wilen, wilent, weiland, ehemals. 3534. Kl. 4000.
Willechomen, willkommen. Got willechomen, ein gewöhnlicher Ausdruck des Grußes. 4746. (Gott grüß' euch!)
Willen han, m. Gen., wollen, begehren. 316. Durch den willen min, um meinetwillen. 255.
Wilt, wild f. wunderbar, ungeheuer. 6335.
Wine, m. Gemahl, 8642. w., Liebste, Gemahlin. 2230. (verw. mit dem Engl. Queen, Königin; chone, Kind ꝛc.)
Wint f. etwas Unbedeutendes. 5501.
Wirdet f. wird.
Wirs, Adj. übeler, schlimmer. 4022. Ein alter Compar., auch der Superl. 8004. wirseste.
Wirt, Pfleger, Herr. 517. Den Fremden entgegenges. 3652.
Wirtschaft, Bewirthung, Gastmal. 1093. 7716. f. Unwesen. Kl. 2843.
Wis, m. Weisung, Rath. Kl. 2756. (Die RA. wis duen schon bei Otfried = arbitrari.)
Wise, weise. Wisů wip, Wahrsagerinnen. 6147.
Wisen, Prät. wiste, weisen, leiten, führen. 6706.
Wisent, m. Bison, Buckelochse. 3680. 3761. Ohne Zweifel dasselbe Wort mit dem Lat. bison. Plinius (H. N. VIII. 16.) nennt unter den Thieren Germaniens jubati bisontes, unterschieden von dem, beim Volke bubalus genannten, urus. Der erst seit dem 7ten Jh. in Europa bekannte Büffel (Ital. bufalo) kann nicht gemeint sein, sondern der sog. Buckelochse, mit einem Höcker auf dem Rücken und langer Mähne von weichen gelbbraunen Zotten um den Hals, den schon Aristoteles (Hist. anim. IX. 45.) unter dem Namen βόνασος beschrieb und in Päonien fand; wahrscheinlich nur eine Abart des Auerochsen. Sonst auch im Griech. βίσων. Oppian. Cyneg. II. v. 155. (Vielleicht von bisen, bissen, wüthen, rasen. Bissewurm — Bissewind in der Schweiz, la bise.) Vgl. v. d. H.
Wisents horn, als Instrument zur Jagd, im Kriege. 8026.
Wislichen, Adv. weise, klüglich. Kl. 3960.
Wit, weit, breit. 7121.
Wite, w. Weite, Pläne, Ebne. 8484.
Witze, Pl. Sinn, Besinnung. 8282. Verstand. 4229.
Wizzen, Präs. weiz. Prät. wiste, wesse, west. Part. gewizzet. wissen. M. Dat., aufrücken, vorwerfen. 6129. 7772.
Wol, wole, wohl. Als Interject., m. Accus. 2829.
Wol-geboren, von edler Geburt, Art. — gehaben, n. Wohlleben, Freude. Kl. 4455.

—getan, schön wohlgebildet. 1913.

Wolde s. wellen.

Wonen, Prät. wonde, wohnen, Hof halten.

Worchte, Prät. von wurchen.

Wormez, Wûrmeze, Wûrmez, Worms, Königssitz der Burgunden.

Wortræze, wortscharf, bitter in Worten. 3395. (Von räß, räsch, im Oberd., herbe, scharf von Geschmack.)

Wunderlich, bewundernswerth, herrlich. 3142.

Wunderchûne, wunderbar kühn.

Wunnen, innig freuen. 4971.

Wunsch f. Gegenstand des Wunsches. 2905. daher f. Wünschelruthe. 4509.

Wunschen, sich einbilden, erdenken. 1143.

Wurchen, Prät. worchte. Part. geworht. wirken, weben, ausarbeiten. 1425. 4165.

Wurre, Prät. von werren.

Wurp, Prät. von werben.

Wûste. RA. in w. legen, verwüsten. 3555.

Wûsten, Prät. wûst, verwüsten. 719.

Wûten, Prät. wût. wüthend eindringen. 9218.

Wû f. wie. 74.

Wûf, m. Wehklage. 4099.

Wûfen, wehklagen. Kl. 680. (Engl. to weep.)

Wûhs Prät. von wahsen.

Wût, heftiger, betäubender Schmerz. Kl. 2913.

Z.

Zach, zage, zaghaft.

Zam Prät. von zemen.

Zande Pl. zande. Zahn. Kl. 1884. (Niederd.)

Zazamanch. 1462. Wahrscheinlich Zanguebar (Sanchadwipa bei den Indiern), durch die Sage im Titurel u. Parcifal bekannt. (S. Görres Vorrede zum Lohengrin, S. IX.)

Ze f. zu. In der Compos. f. zer.

Zebresten, zerbersten, zerbrechen.

Zegelich, verzagt, fürchterlich. 6347.

Ze hant, sogleich auf der Stelle. S. hant.

Zehe s. zihen.

Zeichen f. Fahne. 3573. (Signa.) Rothe Fahnen wurden zum Zeichen der Fehde an einen Speer gebunden. 6395.

Zein, m. Stäbchen, Blättchen von Metall, gebräuchlich als Kleiderzierde. 1751. (Noch in Zainhammer; verw. mit Zehe, Zahn, Zaun, Zinke, Zacke rc.) V. d. H.

Zeizenmûre. 5343. jetzt Zeiselmauer, an d. Donau in Östreich.

Zemen, Präs. zimt. Prät. zam. Conj. zæme, ziemen; für geziemend halten, sich wozu bequemen. 6217.

Zer-blôwen, zerbläuen, blau schlagen. —fûren, zerrütten, in Unordnung bringen. 3851. —geben, gänzlich weggeben.

Zerinnen. Part. zurunnen. zerrinnen, entschwinden, m. Gen. 676. 6413.

Ze ruche, zurück. Ze samne, zusammen. Ze samt, zusamt, zugleich mit — ze stunt, augenblicklich.

Zeswe, w. rechte Hand. 6446. Als Adj. 7931. (Zesewun, zesawi, auch tesewa. Lat. dextra. b. Schilt.)

Ze ware, in Wahrheit, wirklich.

Ziehen Präs. zühe. Prät. zoch. Pl. zugen. ziehen, erziehen, aufziehen. 3481. En ein z., übereinstimmen. 7442. Sich ze hohe z. sich zu hoch dünken. 3317.

Ziere, zierlich, trefflich, ansehnlich, herrlich. 3252.

Zihen, Prät. zehe. zeihen, beschuldigen. 852. 4457.

Zimt s. zemen.

Zins, Dienst. 3315.

Ziter Adv. zeitiger, eher. 3894.

Zogen Prät. zogte. zucken, ziehen. 2003. 2) Eile machen. 2967. Als Imperf. 5298.

Zorn. was zum Zorn reizt: daz was im Zorn. 9247. Als Adj. im Compar. zornær. 8272.

Zömen, beim Zaume leiten. 2341. Ein Dienst, der den reitenden Frauen beim Empfang von den Rittern geschah. V. d. H.

Zöwen, eilen. Kl. 3031. (sich rüsten. S. König Rother. v. 2027. daher gezöwe, Rüstung.)

Zu s. zů. In der Compos. s. zer.

Zuchen, zucken, hervorziehn. 8242. anhalten. 5259.

Zugen s. ziehen.

Zuht, im eigentl. Sinn, das Ziehen, z. B. am Barte. 2004. 2) Zucht, Sitte.

Zunge. Sprache. Kl. 4563. (γλῶσσα. lingua.)

Zurgan, zergehn, verschwinden.

Zühe, —est, —et. s. ziehen.

Zů, zu, ze, Präp., bei Länder- und Völkernamen, bei. zů den Burigunden, ze Tenemarche, auch expletiv. 19. 80. an: ze sinen echen. 1776. auf, bei. 2440. bis zu. 4990. um. ze prise, um den Preis. 5244. vor. Sorge zu Chriemhilden. 5850. mit, samt. 6742. während. ze vollen drien tagen. 7491.

Zů-grifen, mit Begierde ergreifen; rüstig dazu thun. 6066. 6382. —sinchen, Prät. —seich, zuströmen. Kl. 2462.

Zware, ze ware, in Wahrheit. (zwar.)

Zweinzech, zwanzig.

Zwene, Fem. zwo. zwei. 2815. Kl. 615.

Zwů, wozu, warum. 3378. 4530. Aus ze wů. 5031.

Anhang.

Anhang.

Kurzer Abriß
einer
altdeutschen Grammatik.



Kurzer Abriß einer altdeutschen Grammatik der Allemanischen Mundart, mit besonderer Rücksicht auf das Lied der Nibelungen und die Klage.

Vorerinnerung.

Die Sprache der Deutschen schied sich seit den ältesten Zeiten, wie die der Hellenen, in verschiedene Mundarten (Dialekte). Die Hauptzweige des Sprachstammes bilden die Oberdeutsche und die Niederdeutsche Mundart. Beide theilen sich wieder in die mannigfaltigsten Äste und Verzweigungen, aus deren unerschöpflichem, nach Zeit und Ort verschieden gebildetem Reichthum die jetzt zur gemeinsamen Schriftsprache erhobene Hochdeutsche ihren wesentlichen Bestand erhielt, welche einer Blüthenlese aus den anmuthigsten Früchten des schönen Ganzen mögte verglichen werden. Das reiche und vollkräftige Leben jeder einem lebenden Volksthum angehörigen Ursprache kann nicht anders sich entwickeln; aus lebendiger Wurzel steigen zahllose lebendige Triebe auf, die immer von neuem sich erzeugend nachsprossen, wie ein Geschlecht das andre treibt. In allen Zweigen und Ästen bewegt sich und keimt derselbe und einige Wurzelsaft, sie bilden ergänzende Glieder Eines großen Körpers, und verläugnen ihre Abstammung nicht;

eben wegen ihres verwandten Stammes können sie selbst mit einander vermählt und ein einander gefügt, wie das Pfropfreis im Baume, sich fortzeugen. So schließen sich alle Mundarten Deutscher Zunge schwesterlich in Einen Kreis, während die übrigen Töchter derselben Sippschaft, die Holländische, die Englische und die Skandinavischen Sprachen, die Altgothische bei Ulfilas, die Isländische, Schwedische und Dänische in eigenen, hie und da einander immer berührenden Gebieten unabhängig walten. Da nun aber die Sprache nur die Hülle des sich ausbildenden Geistes ist, so ist auch das geschichtliche Leben einer Mundart in der Geschichte des Volksthums selbst gegründet, es giebt eine Periode der Blüthe und des Veraltens für sie, welche die Gewalt der Zeit hervorbringt. Allein so lange das Leben des Volksthums noch nicht erloschen ist, bleibt auch für die mundartlichen Sprossen nur ein theilweises Veralten und Ersterben möglich: der Zweig selbst grünt fort, und kann sich in neuen Erzeugungen erheben, weil in einem lebendigen Volksthum nichts, das geschichtlich bedeutend geworden, verloren gehen kann.

Die Allemannische oder Schwäbische Mundart ist ein Zweig der Oberdeutschen, und erreichte ihre blühendste Periode zur Zeit der Schwäbischen Kaiser aus dem Hause Hohenstaufen (1136 — 1254), während der größten Blüthe des Ritterthums, und der höchsten äußern Herrlichkeit des Deutschen Kaiserreichs. Sie gelangte zur Erhebung auf den Rang einer Hof- und Schriftsprache, und bildete sich selbst, wie es scheint, durch Vereinigung anderer Oberdeutschen Mundarten, mit einer eigenthümlichen und reichen Bestimmtheit und Tiefe. Der poetischen Anlage des Zeitalters und ihrer vorzüglichen Ausbildung durch Poesie verdankt sie ihre ausgezeichnet poetische Richtung, ihre Geschmeidigkeit und ihren Wohllaut. Im Ganzen herrschte in ihr eine vollere und kräftigere Aussprache, aus tieferem Schlunde, die volleren und tiefern Vocale und die härtern Consonanten, und der Wohllaut der Sprache ist männlicher und reicher, als in unserer abgeglättetern und leiseren hochdeutschen Ausrede. Bewundernswürdig ist die Fülle des, Kraft und Zartheit vereinigenden Ausdrucks, und die Mannigfaltigkeit der noch nicht durch Prosa und Grammatiker beengten und gefesselten Formen. Die Stämme dieser Mundart leben noch heut zu Tage in den verschiedenen Oberdeutschen Mundarten, auch mit dem Niederdeutschen findet sich manche Verwandtschaft. Ihr Verhältniß zur Hochdeutschen wird aus folgender Darstellung einiger Maaßen erhellen.

§. 1.

Vocale und Diphthongen.

1. Eigenthümliche Diphthongen sind: o̊ (sonst auch ou, ov, ow), ein sehr volles O, wahrscheinlich zwischen O und Au in der Mitte; ú (sonst iu, iv, ev, ew), zwischen U und I in der Mitte; und ů (sonst uo), ein tiefes U, zwischen U und O in der Mitte. Dazu kommen noch: æ (ä), ö, ü, und mit J: ei, æi, oi. Mit unserer Mundart verglichen:

æ, e } für ä: træhen. gæbe. hette. schedelich.

i für ei: schin. Rin. rich. riten. lihen.

o für kurzes u (in einigen Fällen): vorht, Furcht.

o̊ für { au: o̊gen. o̊ch. scho̊wen, schauen.
äu: lo̊gen, läugnen. dro̊wen, dräuen (drohen).

u für { o: Sunne. sullen. sun, Sohn.
au: hus. sus. chume, kaum.
ö: mugen. gunnen. chunnen.

ú für eu: úch frúnde. lúte.

ů für langes u: můt. blůt.

2. Der Umlaut und selbst Diphthongen sind (zumal in der Hagenschen Ausgabe) häufig willkürlich gebraucht: rufen und růfen, prufen und průfen, mohte und mo̊hte, duhte, dúhte und důhte, uz und ůz.

3. Das Zeichen der Dehnung bei Vokalen, h, fehlt: bare, fer, im, füren. Auch das e nach i sehr oft: ligen. fride; dagegen: dienen, ziehen, liebe.

§. 2.

Consonanten.

1. Am Ende des Wortes steht der harte Consonant, der bei der Biegung in den weichen übergeht: wip, wibes. golt, goldes. ich gap, wir gaben; wo immer ch für den harten K-laut (nach alter Schreibart auch c od. ck) gesetzt ist: tach (tac), tages. ich pflach (pflac), wir pflagen.

2. Steht ein weicher Consonant am Ende, so ist ein kurzer Endvocal elidirt: gab f. gabe, sold f. solde, mag f. mage.

3. Eben so steht der einfache Consonant am Ende, der bei der Biegung verdoppelt wird: man, mannes. schal, schalles. ich wil. ich sol.

4. Auch in der Mitte steht oftmals der einfache Consonant für den doppelten: Schaten, himel, chomen, wafen, biten.

5. Die übrigen Abweichungen zeigt folgende Vergleichung:

ch für { k (durchaus, so daß gar kein k in deutschen Wörtern erscheint): chüne, chirche.
ck: schrechen. bechen. dechelachen. }

ch für h am Ende der Sylbe, zuweilen: nach, nahe. sach, geschach.

h für ch am Ende und vor Consonanten: durh. mih. niht. gereht. lieht, Licht.

mpf für nf, — zuweilen: fümpftehalp. sampfte.

np für mp: schinpf. schinpfen.

p wird eingesetzt zwischen r und f oder m und t: scharpfe. ampt.

ſ für sch vor l, m, n und w: slach. versmahen. sniden. swære. (Vor r bleibt sch: schribære.)

t für z vor w, zuweilen: twingen. twerch.

v für f vor a, e, i, o, am Anfang und in der Mitte: varen. verte. videl. voxht. neve. tüvel. (F bleibt vor l, r und u: fliegen. freude. fugen.)

w für b, zuweilen; si hiewen f. hieben.

w steht oft nach langen Vocalen: schöwen, fröwe, rüwen, wo es auch bei Verkürzungen wegfällt: schön, frö, rün.

z für { ß: daz. groze. heizen. fliezen. lazen.
s: (im Nom. u. Accus. Sing. Neutr.) rotez golt. daz golt. }

zz für ſſ: wizzen. bezzer.

6. Auch hierin ist manches unbestimmt: Wappen und waffen, der alde und alte; wie überhaupt eine antike Vernachlässigung und Ungleichheit der Orthographie herrscht (deren Spuren auch in der kritischen Ausgabe nicht ganz vertilgt sind: phlagen f. pflagen. chumpt, nempt, ampt, und ambt ꝛc.)

§. 3.

Consonanten mit Vocalen.

Die Sylbe — agt, agd wird verwandelt in — eit. chleit, seit, unverzeit, ieit, meit. Auf ähnliche Art steht leite f. legte. voit f. Vogt. reite f. redete.

§. 4.

Dehnung und Zusammenziehung.

Hierin ist überhaupt die größte Freiheit und Unbeschränktheit.

1. Alle Ableitungssylben können in ihrer vollen, unverkürzten Form erscheinen: gesatelet, sagete, volgete, wirbet, nimet,

edelen, helet, helede, hôbet, hemede, dienest, angest, manich, solich, hobisch (hübsch), pfærit (Pferd).

2. Dazu können die Ableitungssylben oft, vorzüglich im Reim, ihre alten Formen mit tieferm Vocal erhalten, die ihnen einen so manigfaltigen Wohllaut geben: gewarnot, gebarot, ermorderot, getruchenoten, vorderost, vordrist, grozist, chûnist, fætul, mæntil, guldin, hurnin, helmût.

3. Die leichteste und häufigste Dehnung ist ferner ein angehängtes e: Gunthere, Giselhere, Brunhilde, trôme, schilde, sere, tragene, gienge, fure (für), ane (an), ufe (auf), mite (mit); auch in der Composition und vor Ableitungssylben: abegan, herebergen, mareschalch, spileman, Sigemunt, gewoneheite, iungelinch, boteschaft, lobelich, churzelich. Oft verbindet sich damit die Biegung, welche eigentlich aus einer ähnlichen Dehnung entsteht: der fruntschefte, dem helede, degene, ime, deme.

4. Hiebei wird oftmals der einfache Consonant nach kürzern Vocalen verdoppelt: umme, danne, wenne, daruffe, herre, chuniginne, Vollecher (f. Volcher). Oder der vorhergehende kurze Vocal gedehnt, z. B. in der Endsylbe er: burgære, videlære, chamerære.

5. Auch i wird in einzelnen Fällen so zur Dehnung eingeschoben: Burigunden, Heliche, f. Burgunden, Helche.

6. Dagegen wird wiederum das am Ende stehende e abgeworfen: sit f. site (Sitte); ein (e) frôwe; ir (e) frunde; unser (e) reise; lieber (e) geste; oder ein e in der Mitte ausgeworfen, wo eins am Ende eintritt: hohme; disme; tohtre (Töchter).

7. Hiedurch entsteht eine Zusammenziehung der Consonanten in vielen Fällen: eime (eineme), sime (sineme) od. sim, mime (mineme). So Sifrit f. Sigefrit. Fällt das e zwischen zwei gleichen Consonanten aus, so wird nur Einer geschrieben: in (f. ihn'n) sagt ir herze; ir frôwen (ihr'r); ein ander (ander't) man; ein verre chreftiger (kräftigerer) man.

8. Auch am Ende werden zuweilen Consonanten abgeworfen (me f. mehr), oder in der Mitte, besonders bei Zeitwörtern: han f. haben. gan od. gen f. gehen, stan od. sten f. stehen, lan f. lassen. Die Consonanten ng gehn in Zeitwörtern in h über: hangen — hahen, fangen — vahen, empfangen — enpfahen, enpfan.

§. 5.
Krasis.

1. Eine Krasis tritt bei Präpositionen und dem Artikel ein, mit mehr Freiheit als jetzt: zer (ze der) chirchen, zem hove, zen Burgonden, zen eren, umben Rin, ufem hove, ufen sant, widerz golt, imme lande, mitten mæren, zûme huse. Auch bei dem unbestimmten Artikel: zeinem man od. zeime manne, zeiner sunnewenden.

2. Auch mit Substantiven, Adjectiven und Pronomen schmilzt die Präpos. zû oder ze zusammen: zerbarmen, zantwurt, zenge, zallen, zanderen ziten, zů (ze ů, zu euch), zir (zu ihr), zirhende (zu ihrer Hand), zin (zu ihnen), oder in den letztern Fällen mit verdoppelter Präposition: zûzů (zû ze ů), zûzir, zûzin, zûzůren rossen. So auch zûzeinander.

3. Der Artikel und das Pronomen fügt sich an ein vorhergehendes Wort, besonders an Zeitwörter: Wessich, soltu, gistu (giebst du), chundestu, lestu (lässest du). — Er antwurtem chunige. 7033. Des mûsez chint ersterben. 7724. Da soldez spil geschehen. 1745. — So freutes (freute des) harte sich min mût Kl. 3265. — Ir mage chustes (chuste si) an den munt. 5185. Er gruztes (gruzte si) minnechliche. Er versanchten in den Rin. Ich hetten hie vil gerne. Wennir, swennim, swennich, wanden (wand in) hette bestanden ein helt. Kl. 2051. Wandes (wan des) im was benomen. Kl. 2706. Nimmer baz, denner (denn er) hette getan. 7863. Da horet irs (ir si) ze hant. 3087. Dos (do si). 2861. Das (daz si). 5320. dest (des ist). dast (daz ist).

4. Auch der Artikel fügt sich an das folgende Wort: under dôgen (die ôgen), danderen (die anderen).

5. Noch gehört hieher die anschmelzende Negation en und ne: mirn (mir en) 676. ian, son, sin, ihn oder ine (s. ich en oder ich ne). *)

6. Merkwürdig ist das vorgesetzte d, ein Frankonismus, in einigen Participien: derstorben, derchorn. (Vielleicht ursprünglich auch aus einer Krasis bei vorhergehendem t entstanden: ist erstorben).

---

*) In allen diesen Fällen wäre nach neuerm Gebrauch der Apostroph und die Trennung deutlicher. Indeß ist die Grenze schwer auszumitteln, und die Krasis in der That alterthümlicher.

Wortbildung.

Hier waltet die alte Sprache auf einem viel weitern Gebiete, als die unsrige. Nicht nur besitzt sie noch viele, bei uns nur in Ableitungen oder Zusammensetzungen lebende Stammwörter (baren, niezen, wal, ellen, hurt, mage u. s. w.), und andere, bei uns ganz, oder in der Bedeutung veraltete (dagen, diezen, tågen, wůf, reche, degen ꝛc.), sondern sie gebraucht auch die Ableitung und Zusammensetzung in ausgedehnterm Umfang, um Schattirungen und Mischungen der Begriffe auszudrücken, wo wir oft nicht mehr folgen können.

I. Ableitung.

§. 6.

A. Durch Endsylben.

1. Substantive weibl. Geschl. vom Adj. durch — e: můde, valsche, arge.

2. Adj. vom Subst. durch Concretionssylben: der grimme Hagene, die zieren rechen.

3. Adj. vom Adv., ebenfalls durch Concretionssylben: sin vil baldez ellen, genůge lůte.

4. Deminut. vom Subst., durch — lin: chindelin, růtelin, vingerlin; verkürzt el: chindel, schiffel, wengel, friedel (aus Sifrit); durch — in: magedin od. mægedin, auch bei Eigennamen: Etzelin, Blodelin, Swemmelin, Werbelin.

5. Verba vom Subst.: erzen, chreften, hohverten; desgleichen vom Adj. und Adv.: senften, angsten, samnen.

6. Adj. durch Endsylben, eine besonders fruchtbare Ableitung: lobesam, lobebar, chlagelich, grozlich, mortlich, iamerhaft, sigehaft, sigelos, frůndelos.

7. Adv. durch die Endsylbe —liche od. —lichen (wie unser kürzlich, einiglich, sicherlich): minnichliche, bescheidenlichen, endelichen, hochvertichliche, gewaltechlichen (vor welcher Endsylbe gern ich in ech übergeht: minnechliche, hurtechliche).

§. 7.

B. Durch Vorsylben.

Die feinen, in einander überlaufenden Begriffe der Vorsylben lassen sich leichter durch Beispiele, als in Worten deutlich machen. Der

mannigfaltige Gebrauch lebender Vorsylben ist übrigens das eigenthümliche Kennzeichen einer lebendig sich aus sich selbst bildenden Sprache. Wo die Vorsylben ersterben oder undeutlich werden und festkleben, ist auch das Wort dem Ersterben nahe.

1. Be— (eigentlich aus bei): beiagen, beliben (bleiben), beleiten (begleiten), besarchen, besenden, besagen. (Mehrere s. im Glossar.)

2. En— (unser ent—, ohne Zweifel aus der alten Präpos. en): enberen, enstöben, ensament. Vor v lautet sie enp, und das v wird in f verwandelt: enp fahen aus vahen, enpfesten aus vesten. Vor r, w und zuweilen vor s lautet sie ent: entrihten, entwesen, entsliezen.

3. Er— (nach älterer Form ir— z. B. irtoben) oft mit fast unmerklicher Bestimmuug des Begriffs: erhoren = hören. Sie zeigt überhaupt den Anfang einer Thätigkeit oder eines Zustandes, oft das Ziel oder die Wirkung an: erbaren, erchülen, erdiezen, erlösen, erreizen, erhöwen.

4. Ge— Oft ohne merkliche Veränderung der Bedeutung, besonders bei Zeitwörtern: gefügen, gedienen, gesprechen, gezimber, rc.*) Vorzüglich deutlich aber ist ihr Sinn bei Subst., wo sie Collective und Frequentative bildet: Getwerch, gedegene, gedinge, gedranch, gehunde, gewæsen, genige rc. Bei Zeitwörtern ist immer doch ein gewisses Erweitern oder Zusammenfassen des Begriffs damit verbunden (ähnlich oft dem Aorist der Griechen): getragen, gerümen, getrüwen rc. (wie λιπέσθαι, πιθέσθαι im Verhältniß zu λείπεσθαι, πείθεσθαι.) Vgl. 2708. 2758. 2907. 4744. rc.

5. Misse— (miß): missebieten, missedienen rc.

6. Un— (um vor b, z. B. umbereit): unchrefte, unmüze, unlange, untrosten rc.

7. Ur— (verwandt mit er—): urlöp = Erlaub, urlöben rc.

8. Ver— (eigentlich vor—, welches oft dafür steht: vorliesen, vorsmahen). Der Begriff geht von einer Bewegung in die Ferne aus: verleiten, versliefen, verhöwen, verenden rc.

9. Zer— (oft ze—, zu—, zur—), ein Auseinander, Zerstreuen u. dgl.: zerwerfen, zergeben, zebresten, zerinnen, zurgan rc.

---

*) In diesem Fall nicht im Glossar aufgeführt, wenn nur der Stamm deutlich ist.

10. Oft fehlen die Vorsylben, wo wir sie brauchen: vare, Gefahr, sanch, Gesang, geren, begehren, ringe, geringe, verren, entfernen, flizen, befleißen.

11. Bei der Ableitung wird oft der Umlaut angenommen, oft nicht: gedegene und gedigene, gesidele (sedel), besarchen und beserchen, grözlich und grozlich. Bei Zeitwörtern dient häufig der Umlaut, das Transitiv zu bilden: vallen, vellen; wachen, wechen; erwagen, erwegen; dringen, drengen; sinchen, senchen; erwinden, erwenden; chůlen, chůlen.

II. Zusammensetzung. *)

§. 8.

1. In der gewöhnlichsten Zusammensetzung zweier Substantive, wo das erste der Genitiv ist, stehen in der Regel beide getrennt: ringes gespan, fröden wan, swester sun, das Hunen lant, zů ir vater lande, dů fursten tohter, herzen trӕhen, ein wisents horn (wie der Guntheres man; immer der Genitiv voran). Eben so ein Adjectiv mit Subst.: zornes rot, freuden rot, schanden fri; ein Adjectiv oder Verbum mit Adv.; heize fliezende, wider sende, war nemen, wider wegen.

2. Wahre Zusammensetzungen bilden zwei Subst. (ohne s in der Mitte): volchdegen, herberge, pfӕrtgereite, wichgewant, mortreche; Substantiv mit Adj. (wo das Subst. eine Bestimmung des Adj. enthält, wie stritchůne, kühn im Streit; oft sehr sinnvoll und kühn poetisch, und mit den kühnsten Griechischen Wortbildungen wetteifernd): wegemůde, hermůde, sturmemůde, meinrӕte (δολόμητις), mortmeile (φονόῤῥυτος, φοναλιβής), verchtiefe wunde (καρδιόπληκτος), swertgrimmiger tot (ξιφοδήλητος θάνατος. Aeschyl.), stalherte spangen, sumerlanger tach ꝛc. Ferner: Adjectiv aus Adj. und Subst.: lanchrӕche, und Verba und Adjective mit Adv.; wo noch die Verstärkung mit al merkwürdig ist: alrotez golt (wie ταῦροι παμμέλανες Hom.), alwar, alnider ꝛc.

---

*) Vgl. hierüber v. d. Hagen Vorrede zu der kritischen Ausgabe S. IX.

Wortbiegung.

I. Declination.

Allgemeine Bemerkung.

In der Declination zeigt die alte Sprache vorzüglich eine doppelte Richtung: 1) zu einer modernen Vernachlässigung der Biegung, wo alle Verhältnisse des Substantivs und seines Bestimmungswortes unbezeichnet bleiben und nur an dem Artikel ausgedrückt werden (wie am meisten im Englischen, wo selbst der Artikel ungebeugt bleibt); 2) zu einer antiken, möglichst vollständigen Ausbildung der Biegung. Beides besteht hier mit großer Freiheit neben einander, wogegen beiderlei Fälle bei uns durch den Sprachgebrauch auf eine oder die andere Art beschränkt sind.

§. 9.

A. Substantiv.

1. Auf der einen Seite ohne alle Biegung: die wip, die ros, die man. (Ein Ueberrest davon ist der jetzige Gebrauch bei Zahlwörtern mit einem Maaße: drei Fuß, drei Pfund, 1000 Mann.) Am häufigsten, wie jetzt immer, bei weiblichen Subst. im Sing. du hant, der hant ꝛc. So auch bei Substantiven, die als Prädikat mit einem Eigennamen verbunden sind: des chunich Guntheres man, herschaft die chunich Etzelen. Eben so bei Pronomen und Adject.: die sine man, die richen chunigin, mins vater boten, mit sinen man.

2. Auf der andern Seite ist die eigentliche Biegung in vielen Fällen vollständiger als jetzt.

a. Im Singular.

Männliche und neutrale Substantive haben entweder im Gen. —es und im Dat. —e, oder in allen Casibus obliquis —en: man, mannes, manne; chint, chindes, chinde; der furst, des, dem, den fursten; das herz, des herzen (wo jetzt die aus beiden zusammengesetzte härtere Endung —ens gebraucht wird). Erstere Biegungsart auch vollständig an den Nachsylben: el, er, en. z. B. des nageles, ritteres, lebenes. dem nagele, rittere, lebene. Oft gehen dieselben Wörter nach beiderlei Biegungsart: helmes und helmen, frides und friden, schades und schaden. So auch Eigennamen: Guntheres, Gunthere und Guntheren; Sifrides, Sifride und Sifriden; Etzeles, Etzele, und Etzelen ꝛc.

Uebrigens steht das zur Dehnung angesetzte —e oft auch im Accusativ, wie im Nom.: sinen lieben sune; den trôme; uf den schilde; grozen dienste.

Weibliche Substantive endigen alle Casus obliquos entweder auf —e, oder auf —en, (bei welcher letztern Biegung auch der Plural auf —en ausgeht): die iugent oder iugende, der iugende; die warheit, der warheite; die frôwe, der frôwen, die frôwen; die chappe, der chappen, die chappen. Auch bei Vorsylben: die niftel, der nifteln, die nifteln (wiewol nicht bei —er, wie tohter, swester). So bei uns: Auf Erden, ihm zu Ehren, mit Freuden; der Seelen Seligkeit ꝛc. Dasselbe bei Eigennamen: Chriemhilden, Chriemhilde; Brunhilden, Brunhilde. Oft hat bei der Biegung auf —e der Genitiv und Dativ den Umlaut: die hant, der hende; die früntschaft, der früntschefte; die botschaft, der botschefte; die chraft, der chrefte; die want, der wende; die ritterschaft, der ritterschefte. *)

b. Im Plural.

Oft endigt sich der Plur. auf —e, wo wir jetzt —en oder —er haben: die swerte, die manne, dů wibe, die helde, die burge oder bůrge, sine manige tugende, die richtume, die chleide und chleider ꝛc.; oft dagegen auf —en, wo jetzt —e: die sinnen und sinne. Auch bei den Nachsylben: el, er, en, wo wir meist den Plural ungebeugt lassen, wird —e angesetzt: die vogele, nagele, rigele, rittere, degene; wobei, wie im Singular, oft die Nachsylbe —er ihren Vocal verstärkt: die burgære, chamerære. Im Gegentheil fällt oft der Vocal der Nachsylbe aus, während der Biegungsvocal bleibt: dů tohtre (Töchter), sluzle (Schlüssel), und im Dativ: den venstren, rittren (wofür wir: Fenstern, Rittern). Uebrigens fehlt oft der Umlaut, dessen wir in vielen Fällen einzig bedürfen, oder steht willkürlich: die hande und hende, den handen und henden.

An Eigennamen ist die Biegung auch darin vollständiger, daß sie selbst nach dem Artikel gebeugt werden: des Guntheres man,

---

*) So auch mit andern Vocalen: die not, der nôte; die lust, der lůste. Für den Umlaut im Accus. Sing. scheint sich kein unzweifelhaftes Beispiel zu finden. Durch vientschefte. 6207. ist gewiß als Plural zu nehmen, wie ähnliche Formen. Vgl. übrigens die trefflichen und tiefen Bemerkungen von Grimm, altd. Wälder Band I. S. 173 ff.

dem Gunthere, der Chriemhilden, nach dem Subst.: des herren Sigemundes, der frowen Brunhilden, und nach dem Pronomen und Adjectiv: Des wære mir Chriemhilden not 4336. Min armer Chriemhilden not. 4240.

§. 10.

B. Adjectiv und Zahlwort.

1. Das Adj. nebst dem Zahlwort, sowohl dem eigentlichen als dem unbestimmten, steht ebenfalls ohne Biegung:

a) hinter dem Subst.: die rechen lobelich; der snelle degen gůt; in einer burge riche; die chunige dri.

b) vor dem Subst., doch nur im Nom., bei neutralen Subst. auch im Acc. Sing.: ein edel man, ein schöne wip, ir edel lip, manich helt, islich man; außer das Zahlw.: in vier tagen.

c) getrennt vom Subst., als Beschaffenheitswort: wie chůne was sin lip.

2. Dagegen vollständig gebeugt:

a) hinter dem Subst.: Vil manich reche tumber; ein leuwe wilder; einen eber grozen; von helden lobebæren; in den tagen vieren; inner tagen zwelven.

b) vor dem Subst.: zwene fursten; zwein und dreizech fursten (Dativ. 1079); der drier chunige; zwier spannen lanch; genůge lůte. *)

c) getrennt, als Beschaffenheitswort: Nieman lebet so starcher; er chumpt gesunder; er weste sich so wisen; do er si wol gesunde brahte uber flůt; ir waren niwan viere; zwelve der helede.

3. Die vollständige Biegung ist doppelt, wie bei uns, die bestimmte, oder eigentliche Biegung, und die unbestimmte oder uneigentliche, welche letztere in der Regel da eintritt, wo schon an dem vorhergehenden Artikel, Pronomen oder Adjectiv die eigentliche bezeichnet worden. z. B.

---

*) Von 2 Adject. vor dem Subst., die einen ähnlichen Begriff enthalten, ist nur das letzte gebeugt: den alt grisen-man. 2002. (Wie Göthe: das klanglos dumpfe Höllenreich der Nacht.)

Eigentliche Biegung.

Sing.	Plur.
gůter rat	gůte, gůtů chleit (chleide, chleider)
gůtes rates	gůter chleider (chleide)
gůtem (gůteme) rat	gůten chleidern (chleiden)
gůten rat	gůte, gůtů chleit (chleide, chleider)

groze, grozů chraft
grozer chrefte
grozer chrefte
groze, grozů chraft

rotez golt
rotes goldes
rotem (roteme) golde
rotez golt

Uneigentliche Biegung.

Sing.	Plur.
der edele man	die, dů } edelen frŏwen
des edelen mannes	der } edelen frŏwen
dem (deme) edelen manne	den } edelen frŏwen
den edelen man	die, dů } edelen frŏwen

die, dů edele, edelů frŏ (frŏwe)
der edelen frŏwen
der edelen frŏwen
die, dů edele, edelů, edelen frŏwen

daz gůte ros
des gůten rosses
dem (deme) gůten rosse
daz gůte ros

Bemerkenswerth ist als Abweichung:

a) die Endung des Fem. im Nom. und Acc. Sing. beider Biegungsarten, und Nom. und Acc. Plur. der bestimmten in allen Geschlechtern auf —ů (ew) neben der auf —e.

b) der Gen. Masc. und Neutr. im Sing. der best. BA. hat nur —es. (nicht wie jetzt auch —en, guten Rathes.) Im Dativ eben daselbst wird oft —e angefügt: toteme.

c) der Accus. Sing. im Fem. der unbest. BA. endet sich auch, wie das Masc. auf —en; du minen schonen swester.

d) Zuweilen kommt im Dativ. Sing. der best. BA. —en für —em vor: mir armen wibe. 4887. mit guten urlobe. 2119. in hohen mute. 6095. (des Wohllauts wegen.)

e) Uebrigens gehen hiernach alle Bestimmungswörter des Subst., also auch der Artikel.

4. Vor dem Subst. scheint der Sprachgebrauch zuweilen zwischen der best. und unbest. BA. zu schwanken: die sturmchune man. 819. ir tumbe herze. 3251. mit siner ellenthafter hant. 8296. die zwene grimme man. 756. Eben so nach dem Pronomen: Ich ellender reche. 9431. Ich vil arme. (Masc.) Kl. 1685. Fur si einen. 2532.

Im Vocativ steht nach dem Pronomen die unbest. BA.: ir guten rechen, ir guten rittere, ir vil bosen zagen; ohne dasselbe die best.: futder, zage bose! 8673.

5. In der Comparation fehlt oft der Umlaut: langer, hoher, hoheste; dagegen senfter, f. sanfter. Die Biegungssylbe des Superlativs mit hellerem Vocal: chunist, grozist, nidrist, vordrist oder vorderost.

§. 11.

C. Pronomen.

1. Pronomen substantivum.

Sing.

ich; ih	du	er	si (s)	ez, iz (z)
miner, min	diner, din	siner, sin	ir	siner, sin
mir	dir	im, ime	ir	im, ime
mich, mih	dich, dih	in, en (n)	si (s)	ez, iz (z)

Plur.

wir (mir 9095)	ir	si, se (s)
unser	uwer	ir
uns	uch, u	in
uns	uch, u	si, se (s)

Von der Anschmelzung an vorhergehende Wörter siehe bei der Krasis §. 5.

Anmerk.

Anmerk. 1. Das Reflexivum (sich) wird oft durch das wiederholte Pronomen ausgedrückt: er gwan si im ze wibe — die er mit im brahte. Dagegen sich oft, wie im Lat. auf das Subject des Hauptsatzes bezogen wird: Er hat sich leben lazen — Die frowe bat sich wisen, da si den helt vant.

2. Die Verstärkung eines Subjects geschieht durch selbe, selbst, welches als Adjectiv durch alle Casus gebeugt wird (wie in: der selbe). Selb (e) erchand in Rüdiger. 6582. — Er selber. — Si lit (liegt) selbu tot. Kl. 3471. — miner selbes mage. 6030. — zu sin selbes lip. 1363. — Fem.: ir selber chameraere. 2098. und: Si sluch mit ir selbes hant. Kl. 4133. — Plur. Daz haben si in selb (e) erworben. Kl. 1458. Daz wart in selben ze leide getan. 3540. — Auch beim Zahlwort: Selbe vierten, selbe zwelfter (wie: selbander).

2. Pronomen possessivum.

Min, din, sin (sein 4796.), ir, unser, uwer (ur), ir.

a) ungebeugt vor und hinter dem Substantiv (wie bei uns im Nom. mein Vater, sein Sohn): ir vater, durch ir sunes liebe, in ir mute, ich sluch ir man, von ir landen, vor ir frunden — vil lieber vater min, des libes din, dem swerte sin, den bruder min, du hende min, den frunden sin. Auch mit Artikel: mit dem ir gesinde.

b) vollständig gebeugt 1) vor dem Subst., nach der best. BA. mines mannes, miner frowen, siner sele — mit dem Artikel, nach beiderlei BA.: von der miner hant. 2191. und: vil der minen wunne. 5660. des sinen willen. 8252. — die sine man. 4921. und die sinen degene. 419. die minen videlaere. 5643. 2) hinter dem Subst., gleichfalls nach der best. BA.: des libes sines, die norgestallen mine. Kl. 1111. und mit dem Artikel: schaz den minen. 5144. 3) getrennt, als Beschaffenheitswort: daz golt ist minez — und als Subst. (der, die, das Meine oder Meinige): des minen also vil. 5130. Plur. (nach best. und unbest. BA.) die mine. Kl. 4325. sit ich der minen bin nu niht en han. 658. die dine. Kl. 1112. die sine. Kl. 4326.

Von der Elision und Zusammenziehung s. oben. §. 4, 6. 7. Man hüte sich, sie mit dem Mangel der Biegung zu verwechseln, z. B. sin f. sinen, min frōwe f. mine ꝛc. Im Gen. Plur. steht unserre. Kl. 3807. für unserer, wie anderre f. anderer.

3. Das Pron. demonstrat. diser, e, ez hat im Gen. Sing. Masc. und Neutr. auch disse f. dises. die disse hoves pflagen. Kl. 1462.; im Plur. Nom. und Acc. dissů riche. Das Neutr. im Sing. heißt auch: ditze lant oder ditz lant f. disez. Im Nom. Sing. Masc., im Gen. und Dat. Fem. und Gen. Plur. f. diser steht auch dirre. dirre gast, in dirre burge. O we mir dirre geste. 8079.

4. Das Pron. relat. wird oft durch ein vorgesetztes s verstärkt, um eine unbestimmtere Relation anzudeuten: swer, swaz (quicunque). So auch bei relativen Adverbien und Conjunctionen: swa, swie, swenne.

II. Conjugation.

§. 12.

1) Form der Endungen.

A. Infinitiv.

1. Die Endung — en wird oft mit dem vorhergehenden Vocal verschmolzen: tůn, auch mit ausfallendem Consonant: schōn f. schōwen, růn f. růwen, slan f. slahen, stan und sten, gan und gen, lan f. lazen, und wo ein n vorhergeht: waffen f. waffenen, lōgen f. lōgenen (läugnen), woher er lōgenet. 7107.

2. Nach der Präpos. zů oder ze wird — e angesetzt: ze tragene, ze gebene, ze tůne, ze schōne.

B. Particip.

1. Das Part. Präs. mit angefügtem — e: versůchende. 2712. hůssende. 2819. wird wie Gerundium gebraucht. Die alte volle Form — unde ist häufig: dienunde, gebunde, rǔnunde, videlunde; auch mit i, z. B. mit weininden ōgen. 8634. mit chlingindem zōmen. 5935. Oft mit einer Zusammenziehung: stende, gande, die ere gernde man.

2. Das Part. Prät. hat zwei Endungen — et und — en, (über deren Unterschied unten §. 14). Die erstere in der alten vollen Form — ot, gewarnot, gebarot, oder — erot, ermordeot. Das Augment ge — fehlt oft: gan, chumen, worden, lazen (wie im

Niedd. und Engl., (im Hochdeutschen: ich habe nicht schreiben können), steht aber auch vor den hochtonigen Vorsylben un— und ur—: gunneret, geurlobet. Auch das Partic. erfährt die Zusammenziehung des Infin.: gegan, geton, gestan; gewaffent f. gewaffnet.

C. Personen.

1. Die persönlichen Pronomen fehlen oft: Nu en ruoche (ich). 4532. wæne (ich). 2191. wande (ich). Ich ellende bin. Kl. 1549. warumbe rætest (du) ane mich? 8180. des (wir) wol mugen jehen. 2347. nu riten (wir) heim in unser lant. 4391.; besonders beim Impersonale: ir gelinget (ez), mir verdruzet (ez), im gebrast (ez). Von der Anschmelzung des Pron.: messich, soltu, etc. s. oben §. 15. 3.

2. Die erste Person des Präs. Indic. ermangelt, wie die dritte im Sing. oft des Biegungszeichens: ich wil, ich chan, ich sol od. sal, ich gan, er wil, er chan etc. Oft wird die erste Sing. und Plur. vom Infinitiv abgeleitet: ich stan, ich tuon, ich lan, ich han; wir stan etc. (wo auch die dritte Sing. ähnlich, doch mit Endung gebildet wird: er stat, er lat etc.). Die zweite Sing. endigt sich zuweilen auf —es: du chumes, du nimes, du uberwindes. (So auch im Präter. du ladetes; wo auch die Endung —e: wan du lieze Kunic minnen. 3378.). Selbst ohne alle Biegungssylbe: du wil; du mach. 4992., oder auf ein bloßes t: du solt, du wilt, du maht (wahrscheinlich, wie die gewöhnliche Endung —est, aus dem angehängten Pronom. du entstanden: soltu, wiltu, sihestu f. sihes du). Die erste Plur. endigt sich bei nachstehendem Pronomen auf —e: sulle wir, walle wir, var (e) wir. (So auch im Präter.; solde wir, und in der zweiten: wie hetet ir an mir getan. Kl. 3686.) Die dritte Plur. endigt sich auf —ent: si redent, si rizzent, si tuont, si stant od. stent, si hant; oder —int: mit chunint die ringe. 7433. (gleichsam latinisirend.)

3. Das Präter. hat zur Endsylbe —de, neben —te: solde, chunde.*) Bei der innern Biegung durch veränderten Stamm hat die 1 und 3 Sing. keine Endsylbe, oder ein angeschobnes —e, welches noch dazu dient, den Conjunctiv zu bezeichnen: ich nam, oder name, ich liez oder lieze, ich bat oder bate.

---

*) Bei harten oder ähnlichen Consonanten kommt eine Zusammenziehung vor: sumuen, sumde; chunden, chunte; warten, warte (3348.); senften, senfte (Kl. 3068.); dolden, dolte; chusten, chuste.

4. Der Imperativ endigt die zweite Person Sing. oft auf —a: hilfa, ruta, naha, laza, oder (verkürzt) la; die zweite Plur. oft auf —ent: nu wichent, 7830. fürent uns aber, 6252. Als Imper. wird auch die erste Plur. aus dem Präs. Ind. gebraucht: laze wir si riten, gahe wir zu den friunden, 6483.; desgleichen der Infinitiv: nu binden uf die helme, 6420. nu riten in degegene, 6608. nu spilen swes si wellen, 1887.

§. 13.

2) Veränderung des Stamms.

1. Wo verschiedene Formen Eines Stammes bei einem Verbum zu Grunde liegen, da erscheinen diese auch in verschiedenen Bildungen. So giebt der zusammengezogene Inf. lan, stan, gan, han die 3 Pers. Sing. er lat, er stat, er gat, er hat, oder die 2 Pers. Plur. ir lat f. lazet, ir stat rc.

2. Ueberhaupt aber ist das Princip einer Veränderung der Bedeutung durch veränderte Stammvocale in der ganzen Sprache herrschend und der Natur einer Ursprache eigenthümlich. Zuerst geschieht so die Verwandlung des Genus im Verbum, des neutralen in das transitive: brinnen, brennen; wachen, wecken; sitzen, setzen; dringen, drengen rc. Sodann dient besonders auch bei der Biegung der Umlaut, am gewöhnlichsten im Sing. des Präs., nicht bloß in den zwei letztern Personen (trage, du tretest, er tretet), sondern selbst in der ersten: sehen, ich sihe rc. nemen, ich nim rc. wellen, ich wil rc. Aber auch schon hier kommt größere Veränderung des Vocals vor: ü (oder iu) für ie: bieten, ich büte, du bütest, er bütet (du beutst, er beut); ziehen, ich zühe, du zühest, er zühet (du zeuchst, er zeucht); chiesen, ich chüse rc. verdriezen, verdrüze (verdreußt), bei uns als edlere Form in der Poesie erlaubt. Oder a für u: ich chan aus chunnen, ich gan aus gunnen; ich mag, du maht, er mac aus mugen. Auch im Präter. Ind. dient der Umlaut: ich tete, ich wære, ich het (f. that, war, hatte), wodurch sonst der Conjunctiv, wie jetzt, unterschieden wird.

3. Vorzüglich benutzt die alte Sprache die Vocalveränderung als innere Biegung, wie ein Mittel zur Unterscheidung des Präter. vom Präsens, selbst häufiger als die Biegung durch Endsylben; oft mit der letztern vereint, oder neben derselben (wo denn die innerlich gebeugte Form intransitiv, die mit Endsylben transitiv ist). Nach dem Prät. richtet sich das Part. Prät., welches in der Regel bei der innern Biegung auf —en ausgeht, gewöhnlich auch mit verwandeltem Grundlaut.

4. Oft hat in diesem Fall der Plur. des Prät. eine weichere Form: ich hiep, wir hiewen, oder den einfachen Vocal statt des Diphthongs: ich flüch, wir flugen, ich für, wir furen, ich neich, wir nigen; oder u für o: ich bot, wir buten, oder u für a: ich twanch, wir twungen; ich bant, ihr bunden, nach welcher lettern Form sich auch der noch nicht ganz geschiedene Conjunctiv dieser Zeitform bildet.

5. Tabelle über die Veränderung des Grundlauts:

Vocale im
Infin., Prät., Part.

a — ie — a, wie: fallen, fiel, gefallen, so: spalten; walden; spannen. — gan, gie und gienc (Pl. giengen), gegan od. gegangen. So vahen; hahen — lan, lie od. liez, gelan.

a — ů (u) — a, wie schlagen, schlug, geschlagen, so: stan, stůnt, gestan od. gestanden.

e — a — e, wie: geben, gab, gegeben, so: pflegen; wegen; iehen; bresten; zemen.

e — a — o, wie: gelten, galt, gegolten, so: brechen; helen; vehten; beren; ver-, enberen.

e — o — o, wie: heben, hob, gehoben, so: erchemen, erchlemen.

e — u (u) — e, wie: [illegible] [hub] [illegible] so: heben; sweren; werben; schelden.

ei — ie — ei, wie: heissen, hieß, geheissen, so: scheiden; freischen; ufsmeissen.

i — a — e, wie: sitzen, saß, gesessen; so: ligen.

i — a (u) — u, wie: dringen, drang, gedrungen, so: brinnen; gewinnen; rinnen.

i — e — i, wie: [illegible] verzihen, verzech, verzihen. So gedihen; wizzen, weisse, gewissen.

i — u — u, wie: schinden, schund, geschunden, so: gelingen; enbinnen (Pr. enbunne); verslinden.

i — ei — i, wie: [illegible] riten, reit (Pl. riten), geriten. So beliben; flizen; biten; nigen; schinen; sinchen (seich); schwien (Pr. im Reim schre); wichen; swigen; vermiten; triben.

Vocale im
Infin., Prät., Part.
ie — o(ů) — o, wie: bieten, bôt, geboten, so: fliezen (Pr. Pl. fluzzen); giezen; sliezen; diezen; verdriezen; ziehen; chiesen (Pr. Pl. churen od. churen); verliesen (Pr. Pl. verluren od. verluren).
ie — ô(u) — o, wie: stieben, stob, gestoben, so: enstieben, enstôp od. enstube; versliefen, verslof od. versluffe.
ô — ie — o, wie: stôzen, stiez, gestôzen, so: schrôten.
ů — ie — ů, wie: hauen, hieb, gehauen, so: hôwen.
ů — ô — ů, rûmen, ... (Conj. rôwe), gerûwen.
ů — a(æ) — a, wie: thun, that, gethan; so: tûn, tæt od. tet.

b. Tabelle über die Veränderung des Grundlauts in Verbindung mit äußerer Biegung.

ů — å — ů, wie: erbæren, erbûrte, erbûret.
æ — a — æ, wie: wænnen, wande, gewænt, so: dræhen.
ě — a — a(e), wie: chennen, chante, gechant. So decchen, wenden, herren, verswenden, wechen, senchen, erschrechen, stechen, netzen, senden, (Prät. sande und sendete. Part. gesant und gesendet).
i — e(i) — i, wie: wizzen, weste und wiste, gewizzet.
i — ei — ei, wie: nigen, neigete, geneiget.
ů — u(å) — u, wie: gurten, gurte (Pl. gůrten), gegurtet.
u — o — o, wie: wurchen, worchte, geworht.
u(ů) — o(ô, e) — u, wie: gunnen (gůnnen), gonde, gegunnet — mugen, mohte (môhte, mehte) — chunnen.
u — ů(u) — u, wie: luhten, lůhte (oder luhte) — erluhten, erluhte — dunchen, dûhte od. duhte — suften.
ů — u(å) — ů, wie: schůtten, schutte, geschůttet — wůsten, wůste — wůten, wůte — můhen, můte — můzzen, můste oder můse.

Anmerkungen.

a) In der Regel sind in der transitiven Bedeutung diese letztern Formen herrschend: nigen, neich und neigete. Part. genigen und geneiget. (So sinchen und senchen rc.)

b) Der Umlaut wird immer in diesem Fall auf den Grundlaut zurückgeführt: wechen, wachte; wænen, wande; schütten, schutte.

c) Wo der Stamm sich auf t endigt, erscheint die zusammengezogene Form wie eine bloß innerlich gebeugte: gurten, garte (f. gartete) — wůten, wůte (f. wůtete); das Particip jedoch bewahrt den Unterschied: gegurtet.

§. 14.
3) Hülfszeitwort.

1. Das Hülfswort sein hat dreierlei Stämme: a) vom Infin. sin od. gesin — im Präs. Ind. du sist, er si (f. du bist, er ist). wir sin od. sint, ir sit od. site, si sin od. sint; und das Präs. Conj.: ich si ꝛc. b) Vom Inf. wesen od. gewesen — im Präs. Ind. die 3 Plur. si wesen (f. sie sind); das Prät. Ind. was, od. wær; Pl. waren; Conj. wære. Part. gewesen. c) Vom veralteten Inf. biren — im Präs. Ind. die 2 Plur. ir birt (f. ihr seid). 6566. Der Imper. bis! (sei!). Daher auch: ich bin und wahrscheinlich auch: er ist.

2. Das Hülfszeitw. werden hat im Präs.: ich wirt od. wirde, du wirdest, er wirdet. (mit Umlaut.)

3. Manchmal werden die Hülfszw. haben und sein verwechselt: wir han gevolget. 2812. wir han gevaren; mir ist getrœmet. Letzteres wird auch mit dem Part. des Präs. componirt: ich wil dienende sin. 2176.; und steht zuweilen beim Passiv statt werden: dů frage was (f. ward) nu lazen. Kl. 3896.

4. Außerdem werden die Verba wollen, sollen, mugen, chunnen und tůn (3994.) als Hülfswörter gebraucht, das letzte selbst im Pass.: da wart in danchen getan. 3108. 3160. Aehnlich gen (gehen) bei dem Inf. sitzen gam 2997. (wie im Niederd.); und fragen gen. 3085.

§. 15.
Wortfügung und Stellung.

1. Der Artikel, sowohl der best., als der unbest., fehlt, wo wir gewohnt sind, das Gattungswort nach seiner, bestimmten oder unbestimmten, Individualität vorzustellen: daz lieht trůch er in hant. 4039. (in der Hand). Herberge wurden lære. 1289. So milden chamerære (einen —) gewan noch chuniginne nie (noch nie

eine Königin). 2088. Als ez boten chuniges (eines Königs) herliche stat. 5756. So si ze chichen von himele, ze minne, in strite ɪc. Oder er steht doppelt, der best. nach dem unbest., bei Subst. einmal hinten, wie eine Art von Demonstrativ: Der schal der was geswiftet, der doz der was gelegen. 7821. Der tot der süchte sere. Dů hochgezit dů werte ɪc. 5481. Ein helt der slůch. Er was ein der beste, der ie uf ors gesaz. 2907. Ja verlos ich ein den besten, den frǒwe ie gewan. 4948. Oder nur hinter dem Subst.: Sun der Sigemundes. 2789. herschaft dů chunich Etzelen. 5990. und mit Adj.: hort den aller meisten. 2901. strit den aller hohsten ɪc. Er bleibt selbst beim Vocativ in der Apposition: Sit willechum, her Sifrit, ein edel ritter gůt. 1183. 9430. Herre got, der riche! Kl. 4230. Auch vor dem Pron. possess. steht der Art., sowohl der best. als der unbest.: dů mine chrone, der sine man, dů ir schǒne, ein ir gesinde, einen sinen magen. (Wie im Griech. ὁ σὸς δοῦλος, verschieden von δοῦλός σου, und im Ital. il suo marito, un suo fratello.)

2. Das Genus des Subst. ist oft von dem bei uns üblichen verschieden: männlich st. weibl.: der luft, der asch, der van, der list, der tan; der gewalt, der (od. dů) banch; männl. st. neutral: der lop (7856.); weibl. st. neutral od. männl.: dů maze, dů schoz (7923.); neutr. st. männl. od. weibl.: daz waffen, daz münster.

3. Bei dem Subst. steht das Adj. sowohl hinten, als vorne, und beides zugleich: ein edel chuniginne her; mit swinden slegen grimmen. 9293. Auch vor dem Artikel: so wær er chůn ein man. 8319. (wie: solch' ein Mann; Engl. so great a man); und nebst dem Artikel hinten: golt daz rote, fride der stæte. Das Adj. vor dem Pronomen: uf liehtez ir gewant. 8246. aller ir unmůze. 3125. getrǔwe mine mage. 5039. ander ir gewant. 2635. ander manigen man. 2054. mit beiden sinen handen. 7926.

4. Der Gen. des Subst., od. das mit Präpos. versehene Subst. steht gern vor dem Worte, von welchem es abhängt: a) vor einem Subst., ohne Artikel: des chuniges wip, mit der Hunen chunige, von Troneg Hagene; mit nachgesetztem Artikel: von Niderlanden der herre Sigemunt. 3067.; mit voranstehendem Artikel: der Guntheres man, der Hagenen brůder, dů Hagenen frage, daz Etzelins gesinde, ein des Hunen mages; mit Pronomen oder Adjectiv: des libes min trost, der Hunen manich man, der vrchen stolzer můt, dieser des chuniges man.

richer

richer der Hunen furste. (vermöge welcher Verbindung auch das vom Adjectiv abhängige Wort vor dem Subst. steht; rotez von blûte sin gewant. 8315.) b) vor dem Adject. blûtes rot. 4037. — Durch diese Stellung allein wird oft der Gen. bezeichnet: si gewannen anander (von einander) chunde. 2340.

5. Der Gen. hat überhaupt einen reichen und vielfältigen Gebrauch, nicht nur beim Zeitwort häufig, sondern auch sonst, als Ausdruck des Maaßes: drier sprunge lanch. 3759. drier trite breit, drier spannen lanch; siner iar ein chint. 7213. Für eine Präpos.: do er der reise hette mût. 3065. Als Partitiv: si hette noch des goldes. 5097. er sach ligen der lûte. Kl. 1806. Aehnlich bei iht (irgend etwas): iht hohes mûtes. 3008. iht der zuhte. 3099., und niht: niht der rosse; niht des hordes; niht schildes; do des niht geschach. 5111.; bei waz: waz gûter rechen. 5300. und ieman od. nieman: der rechen noch ieman. 9398. nieman danne min, getrûwer miner mage und och der minen man. 5038. Ferner bei Adverb.: des veldes allenthalben, beidenthalp des Rines, anderthalp der berge. und bei Interjectionen: O we min ellende. Kl. 1680. We mir dises leides! 4062.

6. Das Pronomen fehlt oft, s. §. 12. C. 1. Dagegen zuweilen nach dem Subject wiederholt: Hagen vor sinen fûzen einen ger er ligende vant. 8349. Nach dem Pron. possess. steht der Gen. zur Erklärung: seine des chuniges sorge. 4796. Das Pron. relat. fehlt: sin dienst ergetzet ûch des (dessen, das) er û hat getan. 9535.; und eben so das Adv. relat.; Er gie da (wo) er Guntheren vant. 3088. Den schilt er leite nider alda (wo) der brunne floz. 3926.

7. Die Negation steht oft voran: Niht wessich, und wird durch das Pron. verstärkt: Nein ich — 3445. Nein er — 3505. Von der doppelten Negat. s. d. Gloss. unter en und ne.

8. Die Präpos. ist oft hinter das regierte Wort gestellt, oder davon getrennt: der burge vor, den schilden unter; des chuniges chom er ane; welt ir mir lôsen mit. 3906. Oft mit veränderten Casus: gein, beneben mit Dat.

9. Der Infin. des Zeitw. steht als Subst. mit Artikel, oft mit Zusatz: daz Etzeln diende wûten. Kl. 3220. daz Brunhilden weinen. 8507. 3160. (So auch das Partic. mit Artikel: fur daz in sturme gesprungen Kl. 465.) Zu einem Zeitw. tritt der Infin

ohne die Partikel zu: ich trôwe im abgewinnen; si hat die boten fur sich gan. 3101. 2262. 9192. Oft steht ein Zeitw. in reflexiver Bedeutung ohne sich: quelen, nigen; umgekehrt wird sich überflüssig gesetzt: er sprach sich, er giench sich. (Wie ein Medium, oder wie im Ital. parlarsi, andärsene.) Viele Zeitw. werden als Impers. gebraucht; ez versmahet mir. 3059. — Viele Intransitiva werden wie Transit. construirt: chlagen, weinen, ensweben. — Das Part. Prät. in activem Sinne: ungefreut, ungetrunchen, unvermeldet (wie sonst nur vom Intrans.: umhergeirrt); min wol gerûwetû hant. Kl. 1297. — Oft steht die Form des Conj. als Indic.: e sich der tach verende. 791. wiez umbe der chunich ste. 2213.

10. Das Hülfszeitwort steht in Bezug auf ein vorhergehendes Zeitw., statt es zu wiederholen: daz hette si. 2262. daz hat der herre Blôdel. 7890. So auch tûn. 4130.

11. Viele Zeitw. regieren einen ungewöhnlichen Casus, am häufigsten den Gen., um den Gegenstand auszudrücken: sorgen, walten, freuwen ꝛc.; den Dativ: warten (z. B. 5212.); den Accus.: er torste siz gebieten; mit durchaus veränderter Construction: daz ir leit dem golde gezæme. Kl. 2482. Ein doppelter Accus. 2307. — Oft werden die Präpos. vom Zeitw. getrennt, wo wir sie verbinden: der chunich an Hagenen blichte. 7745. 3210. Er satzte sich ir wider. 2711. Kl. 1728.; oder ungewöhnlich verbunden: Ufrichte sich do Sigmunt. 4085.

12. Der Plur. des Zeitw. verbindet sich mit dem Sing. des Collectivs: daz gesinde, die giengen; dagegen der Sing. mit dem Plur., der von einem Adv. quantitat. abhängt: So vil helede wart erslagen. Kl. 314. do gestûnt vil der degene. 5496. Uebergang aus dem Plur. in den Sing.: so mugen ellû wip — dû sus ez nimmer getût. 2708.

13. Die besondere Stellung und Fügung der Sätze und ihrer Theile zeigt viel Eigenthümliches, und eine ausgezeichnete Biegsamkeit der Sprache, die hierin dem Sylbenmaaß ungemein zu Hülfe kommt. So tritt das Object, oder ein anderer Theil des Satzes, willig voran, oder zwischen, oder hinter, wo es eingeschoben werden müßte: Gunther zem boten sprach. 3091. Hin zer chemenaten daz lieht trûch er in hant. 4039. 9195. f. 4026. Der Nachsatz steht voran. 782. An Theile des vorhergehenden Satzes schieben sich neue an: Ein lieht hat si ir bringen, und och ir gewant. 4035. (S. auch

4094. 5262. 3077 ff. 3094 ff.) vom Metrum begünstigt, so wie überhaupt die Einschnitte des Sinns und des Verses mannichfach in einander greifen (wie ganz ähnlich in der Homerischen Versbildung). Daher auch die Nachsatzpartikeln im Satze selbst: dne mázen schône so was ir edel lip. 11. 3063. Oft bilden die Glieder des Verses einen Parallelismus, so daß die vordern und die hintern mit einander in verschiedenen Versen correspondiren: 438 — 440. 2486 ff. 2997 ff. 6429 ff. 8010 ff. Oft wird der Schluß einer Gedankenreihe, besonders am Ende der Strophe, sehr kräftig in einem Ausruf ausgesprochen: 84. 89. 314. 3680. 9256. Eigenthümlich ist noch die Zusammenziehung zweier Sätze in Einen (Attraction), bei gemeinschaftlichem Subject: Mit zuhten si ze huse bat ein frôwe saz darinne. Kl. 3000., oder Object: 4902. 9194. Günstig ist dem Dichter die große Zahl expletiver Partikeln; stärkerer, wie: vil, harte, lihte, wol, und schwächerer, wie: en, ne, ot, et, daz, do, da, nu, so, rc.; auch ein Vergleichungspunkt mit der Sprache des Jonischen Sängers.



